Der Krüppel.

Ein Roman
aus den Tagen Karl's II.

von

J. P. Kennedy,
Verfasser von „Hufeisen-Robinson" ꝛc.

Deutsch
von
Dr. Ernst Susemihl.

Zweiter Band.

Leipzig, 1855.
Verlag von Christian Ernst Kollmann.

Digitized by Google

Erstes Kapitel.

Das Ufer der Chesapeakebucht zwischen dem Cap St. Michael — wie das nördliche Vorgebirge der Mündung des Potomac von den ersten Ansiedlern genannt wurde — und dem Patuxent ist im Allgemeinen flach und zeichnet sich durch einen ebenen mit Kieseln übersäeten Strand aus. Das Ufer, welches etwa zwanzig Meilen umfaßt, ist von einem einzigen Strome, dem St. Jeromefluſſe durchschnitten, welcher fünf oder sechs Meilen nördlich vom Potomac in die Bucht fällt. Die Linie des Strandes, den ich erwähnt habe, ist hie und da von kleinen Erhöhungen unterbrochen, die in jeder anderen Region kaum den Namen verdient hätten, die aber an dieſer Stelle vorragend genug sind, um Beachtung zu erregen. Von der allgemeinen Ebene des Landes erheben sie sich hoch genug, um eine klare Aussicht über das weite Waſſer zu gewähren, und nicht weniger unterscheidende Merkmale für den See-

Digitized by Google

fahrer zu bilden, dessen Auge lebhaft die Verschiedenheiten der Landschaft aufsucht, während er die Bucht aufwärts fährt. An wenigen Punkten enden diese kleinen Hügel unmittelbar über der Fluth in der schroffen Gestalt einer Klippe, und an anderen nehmen sie die Gestalt einer Erhöhung an, die sich schroff, aber mit Gras bedeckt gegen den Strand absenkt. Dieser letztere Zug ist in der Nähe des St. Jerome zu bemerken, wo der Abhang ein wenig steil zu der Oberfläche des Wassers abfällt, und einen niedrigen Boden, etwa fünfzig Schritte breit, zwischen der Grundfläche und dem gewöhnlichen Wasserstande zurückließ.

Auf dieser Fläche stand in alten Zeiten die Wohnung des Fischers Paul Kelpy — ein langes niedriges Gebäude von tannenen Brettern, fast in Gestalt eines Waarenlagers oder Magazins errichtet.

Etwa eine Viertelmeile am Ufer dahin, so geschützt hinter dem schroffen Abhange, so daß man sie kaum unter dem natürlichen Gesträuch sah, welches sie beschattete, stand eine Hütte von sehr bescheidenen Ansprüchen. Sie war so niedrig, daß ein Mann von gewöhnlicher Größe vor der Thür stehend seine Hand auf die Dachrinnen legen konnte, und zugleich so schmal, daß sich nur zwei Zimmer darin befanden, wovon das größte nicht über zehn Fuß im Quadrat hatte. Sie war von starken behauenen Klötzen erbaut, und die Thür, die dicht mit Nägeln beschlagen war,

Digitized by Google

hatte überdies noch ein schweres Vorlegeschloß, welches sie gegen einen heftigeren Angriff schützte, als der Besitzer einer solchen Wohnung erwarten konnte.

Eine kleine Einzäunung umgab die Hütte, und gewährte Raum zu einigen gewöhnlichen Gartenpflanzen, deren Cultur nicht vernachlässigt war.

Einige Morgen Landes auf der höheren Ebene, oberhalb des Ufers, zeigten Spuren des Anbaues, und die kleinen Netze und anderes Fischergeräth waren außerhalb des Gartens ausgebreitet, und ein Nachen, den man auf den Sand gezogen, gab Zeugniß von dem Geschäfte, womit der Bewohner der Hütte seinen Lebensunterhalt erwarb.

Zu dieser Stelle beabsichtige ich meine Leser am Tage vor demjenigen zu führen, womit wir unsere Geschichte eröffnet haben. Es war etwa eine Stunde vor Sonnenuntergang, und ein leichter Staubregen, nebst einem anhaltenden Nordostwinde, verbreiteten ein kaltes Düster durch die Luft und erhöhten die Einsamkeit, die über der Scene schwebte. Ein leichter Rauchwirbel, der sich aus dem unförmlichen Schornsteine der Hütte erhob, gab dem Orte ein wohnliches Ansehen, und dies wurde noch erhöht, durch die Gegenwart einer großen grimmig aussehenden Bulldoghündin, die ihren Kopf unter der Schwelle hervorstreckte — eine trotzige Wächterin dieser düsteren Festung. Die Wogen, die jetzt von der Fluth fortgetrieben wurden, rollten an's Ufer und brachen sich fast

Digitized by Google

vor der Thür der Hütte mit einem heiseren, rauhen und unaufhörlichen Plätschern. Weit hinaus über die Bucht trieben die weißen Kämme der vom Winde gepeitschten Wogen, gleich wechselnden Schneebänken, über die Oberfläche des Wassers dahin. Die Wasservögel erhoben sich schaarenweise über diese dunkle Einöde und arbeiteten dem Winde entgegen bei so niedrigem Fluge, daß sie vor dem Schaume der Wogen oft nicht zu sehen waren. Ein alter weißköpfiger Adler saß auf dem höchsten Zweige eines vom Blitze gespaltenen Baumes, gerade auf dem Ufer oberhalb der Hütte, und hielt Wache bei seinem Nest, welches, auf der höchsten Gabel erbaut, sich im Winde hin und her wiegte, während sein Warnungsgeschrei für seine Jungen dem Geräusche des Wassers zu antworten schien.

In dem größeren Gemache der Hütte brannten einige Reisigbündel auf dem Herde, und gewährten einem Topfe Hitze, der langsam darüber kochte. Die Sorge für denselben, so wie die anderen Kücheoperationen nahmen die Aufmerksamkeit einer braunen, hageren Frau in Anspruch, welche diese Haushaltungspflicht auf stille und mechanische Weise versah. Sie war nicht die einzige Bewohnerin der Hütte. Fern von dem Herde, und unmittelbar unter einem kleinen Fenster saß, anscheinend auf dem Boden, eine Figur, die sehr darauf berechnet war, die Beobachtung auf sich zu ziehen. Die Züge waren die eines Mannes

von siebzig Jahren, eckig, schlau und mit einer tiefen Spur der Sorge. Seine Gestalt deutete wegen ihrer großen Stärke auf ein früheres Lebensalter. Er war breit in den Schultern, von weiter Brust und noch muskulös, wenn gleich das Alter ihn der Rundung beraubt hatte. Seine Kleidung von grobem grünem Wollenzeuge, die in einem Wamms bestand, mit Schößen nach vorn und hinten, und von einem ledernen Gürtel zusammengehalten, war so eingerichtet, daß sie in seiner gegenwärtigen Stellung seine unteren Glieder verbarg. Seine eisengrauen Locken fielen über seine breite Halskrause und über seinen Rücken nieder; ein dichter Bart von derselben Farbe verlängerte sein Gesicht, welches dem Beobachter den unangenehmen Eindruck eines für den Körper unverhältnißmäßig großen Kopfes, wenigstens in seiner gegenwärtigen Stellung gewährte. Seine ungewöhnlich dunklen und klaren Augen waren tief eingesunken, während die struppigen Brauen, die gleich einem Wetterdach darüber hinaushingen, ihren raschen und veränderlichen Blicken zuweilen einen fast übernatürlichen Glanz verliehen — gleich dem schimmernden Wasser in einer aufgeregten Quelle. Sein eingefallener Oberkiefer zeigte, daß er seine Zähne verloren hatte, und dies war vielleicht der Grund, daß die starken Furchen seines Gesichts sich alle auf den Mund zu richteten.

Sein Gürtel enthielt ein langes Messer oder

Digitized by Google

Dolch, der einen Theil seiner täglichen Ausrüstung bildete; und der schräge Blick seines Auges, und die zitternde Bewegung seiner schmalen Lippe verrieth ein Temperament, woraus man schließen konnte, daß die Vertheidigungswaffe nicht blos als Zierrath seiner Person getragen werde.

Die eben beschriebene Person war in der Provinz unter der Benennung, der Krüppel, bekannt. Man vermuthete, daß Robert Swale sein wahrer Name sei, aber so wurde er fast nie genannt, seitdem er vor etwa fünfzehn Jahren in der Provinz angekommen. Von seiner Geschichte war wenig bekannt, und dieses Wenige war vermöge der allgemeinen Meinung der Menschen, so viel wie möglich aus irgend einem verdächtigen Umstande zu machen, gehörig vergrößert und geheimnißvoll gemacht worden. Die Sage ging, daß er auf einer Winterreise an dieser Küste Schiffbruch gelitten, und nach unglaublichen Mühseligkeiten sein Leben nur auf Kosten des Verlustes seiner beiden Beine durch den Frost gerettet. In diesem verstümmelten Zustande hatte er das Ufer der Provinz erreicht, und einige Zeit später die Hütte in der Nähe der Mündung des St. Jeromeflusses erbaut. Hier hatte er viele Jahre zugebracht, ohne andere Beachtung zu erregen, als die, welche die kärgliche Menschenliebe der Welt gewährt, wenn sie dem Schicksal oder dem Glück eines unbekannten Einsiedlers gilt. Diese Beachtung begann allgemeiner zu werden,

Digitized by Google

sobald man bemerkte, daß der Einsiedler nicht gerade des Almosens bedürfe; und die kleine Welt dieses Theils der Provinz entdeckte im Verlauf der Zeit, daß er nicht ganz ohne Geld sei, und fühlte sich beleidigt durch das Geheimniß, wie er sich seinen mäßigen Unterhalt verschaffe. Schon vor manchen Jahren hatten einige von den Händlern und Landleuten umher herausgebracht, daß Rob von Zeit zu Zeit gute Waaren besitze, die von den Bewohnern der Hafenstadt sehr gesucht wurden, und unbestimmte Gerüchte gingen zuweilen um, in Betreff der Art, wie er dazu gekommen. Diese Vermuthungen wurden aus zwei Gründen nicht zu Gegenständen der öffentlichen Verhandlung gemacht — erstens, weil es nicht unbequem oder unvortheilhaft für die Händler war, insgeheim mit Rob zu verkehren — und zweitens war Rob kein Mann, der diese eitlen Muthmaßungen duldete. Er war von rachsüchtiger Gemüthsart, und schlug leicht zu, wenn er gereizt wurde, ja, was man noch mehr fürchtete, er hatte Freunde, die nicht abgeneigt waren, seinen Streit auszufechten.

Der Verlust seiner Beine wurde durch eine hölzerne Schüssel von ovaler Gestalt ersetzt, woran seine Schenkel vermöge eines Riemens befestigt waren, und diese Vorrichtung wurde, wenn der Besitzer es wollte, mit Hülfe zweier kurzer Krücken, die ihn in den Stand setzten, sich vom Boden zu erheben und eine fortschreitende Bewegung anzunehmen, fortbewegt.

Digitized by Google

Der Anstrengung, welche diese Fortbewegung für seine oberen Glieder nöthig machte, war die ungewöhnliche Breite und Eckigkeit seiner Figur um die Schultern, so wie die sichtbaren Kundgebungen der Stärke des Armes, wodurch er sich auszeichnete, vielleicht zuzuschreiben. Die Uebung hatte ihn in der Anwendung seiner hölzernen Schüssel geschickt gemacht und er konnte ziemlich gut mit einem gewöhnlichen Fußgänger Schritt halten.

Der Krüppel war ein Mann von ungeselligen Gewohnheiten und strengem Leben, obgleich es Zeiten gab, wo sein ernstes Temperament sich dem heiteren Umgange näherte, und dann zeichnete sich sein Verkehr mit den Wenigen, die Zutritt zu ihm hatten, durch sarkastische Laune und scharfen Spott über die menschlichen Handlungen aus, was einen Groll gegen die Welt zu erkennen gab und zu gleicher Zeit Verkehr mit dem Menschengeschlechte und keineswegs Mangel an Erziehung verrieth. Aber im Allgemeinen war seine Stimmung ärgerlich und er ließ sich leicht ohne Unterschied in bitteren Tadel oder strengen Vorwurf aus.

Ein kleines Bild des heiligen Romuald bei seiner Andacht, von der Hand Salvator Rosa's selber, hing über einem Ankleidetische im Hinterzimmer der Hütte, worin das Bett des Krüppels stand; und dieses auserlesene Kunstwerk, welches der Besitzer gehörig

Digitized by Google

zu schätzen schien, hatte über sich ein Kruciſix, welches den religiösen Glauben andeutete, dem er anhing.

Dies konnte man auch aus einer zierlichen, alterthümlichen Oblatenſchachtel von ſtark vergoldetem Metall, aus einem gewichtigen Meßbuche mit ſilbernen Klammern, einigen alten Büchern, welche die Lebensgeſchichten der Heiligen enthielten und anderen Geräthen ähnlicher Art ſchließen, welche alle andeuteten, daß die Religion ein Element ſeines ſeltſamen Charakters bildete.

Die Ueberlegenheit ſeines Geiſtes und ſein Uebergewicht bei der großen Maſſe der Einwohner der Provinz hatte dazu beigetragen, den Krüppel zu einem Gegenſtande von einigem Intereſſe zu machen, ſo wie auch Mißtrauen unter ihnen zu erregen, und dieſes Gefühl wurde zu einer Empfindung der Ehrfurcht erhöht durch den Ruf der Perſon, die immer einigermaßen in ſeinem Vertrauen geweſen und jetzt ſeine Dienerin und einzige Hausgenoſſin war. Dieſe Perſon war die unanſehnliche und abſtoßende alte Frau, die ich bereits erwähnt habe und die die Angelegenheiten des Haushalts in der Hütte beſorgte. Sie war die Frau, die ſeit langer Zeit den nicht beneidenswerthen Namen die Alte von Warrington in dem kleinen Weiler deſſelben Namens auf den Klippen von Patuxent geführt, von wo ſie ſich erſt kürzlich entfernt hatte, um den Dienſt zu übernehmen, in welchem wir ſie gefunden haben. Ihre Wohnung war

Digitized by Google

eine Strohhütte, einige hundert Schritte von der Wohnung des Krüppels entfernt, am Ufer des Jeromeflusses und einen Flintenschuß von der hinteren Seite der schwarzen Kapelle entfernt. Zu dieser Hütte begab sie sich, nachdem ihr Tagewerk vollendet war, um dort die Nacht zuzubringen, indem sie ihren Herrn oder Patron jener Einsamkeit überließ, die er jeder Gesellschaft vorzuziehen schien. Die grimmige Bulldoghündin, die wir erwähnt haben, hielt abwechselnd vor der Hütte des Herrn und der Dienerin Wache — ging als nächtliche Patrouille mit trotziger und ungeselliger Treue hin und her — kein unpassender Genosse für ein so seltsames Paar. Man wird sich nicht wundern, daß in einem abergläubischen Zeitalter eine solche Verbindung, wie die zwischen dem Krüppel und der alten Frau in der Nähe eines solchen Ortes, der, wie die Wohnung des Fischers durch eine entsetzliche Tragödie entweiht worden, nah und fern unter dem Volke ein Gefühl des Schreckens erregte, mächtig genug, um die Schritte des Wanderers, wenn die Schatten des Abends sich um ihn niedersenkten, von dem Pfade wegzuwenden, der zu dem St. Jeromeflusse führte.

Zu der Zeit, wo ich ihn dem Leser vorzustellen für gut gehalten, saß der Krüppel, wie gesagt, unmittelbar unter dem Fenster. Eine Brille verstärkte sein Gesicht, als er ein Packet Papiere durchlas, wovon mehrere um ihn her verstreut lagen. Das trübe Licht

Digitized by Google

störte ihn eine Weile in seiner Beschäftigung und er hatte befohlen, die Thür zu öffnen, damit er den letzten Augenblick benutzen könne, ehe die einbrechende Dämmerung seiner Beschäftigung völlig ein Ende machen mußte. Während dieser Zeit ertönte der dumpfe Hall eines Kanonenschusses über die Bucht dahin.

„Ha!“ rief er, indem er das Papier, welches er in der Hand hatte, auf die Seite warf und seine Augen auf das Wasser richtete; „das ist ein Signal — bei meinem Körper, ein Signalschuß! — ein böser Vogel fliegt heimwärts. Hörtet Ihr den Schuß nicht, Frau?“

„Mir träumte vor zwei Nächten von der Brigantine,“ versetzte die Dienerin; „und von dem gierigen Geier, der sich der Capitain nennt — es muß sein Schuß sein.“

„Wessen könnte es sonst sein?“ fragte der Krüppel heftig, indem er sich zu der Thürschwelle vorwärts schwang und seine Locken aus der Stirn schüttelte und seinen Blick anstrengte, um die düstere Oberfläche der Bucht zu überblicken. „Ja, ja; da ist es. Horch! noch ein Schuß — das ist das wahre Paßwort zwischen uns — Dickon ist es freilich! — die Brigantine liegt seewärts. Cocklescraft kommt mit der Schnelligkeit einer Möve daher. Er kommt, wie gewöhnlich schwer befrachtet mit dem Plunder der Welt. Welches Unrecht hat er gethan auf dieser

Fahrt? — welchen reicheren Schurken, als er selber ist, hat er beraubt? Ich wette, er hat Unheil genug angerichtet und einen schlaueren Schurken, als er selber ist, hat er auf seiner weiten Fahrt nicht gefunden. Er wird an's Ufer kommen, um den Krüppel zu besuchen, ha, ha! — er soll willkommen sein, wie er es immer gewesen. Wir sind Kameraden — wir sind lustig bei unseren verschiedenen Ansichten — der Schiffer und der Krüppel — es liegt Einklang darin — sie sind Beide lustige Leute!"

Diese Ausbrüche der inneren Gedanken des Mannes wurde in verschiedenen Tönen ausgesprochen — in dem einen Augenblick kaum hörbar, dann mit einer nachdrücklichen Betonung, als spräche er mit seiner Dienerin in der Hütte — und zuweilen mit dem Schein eines Lachens, welches etwas Bitteres an sich hatte, und machte, daß ihm die Thränen in den Augen die Wangen herunterliefen.

Die Alte, die an die Selbstgespräche des Krüppels gewöhnt war, achtete nicht auf das Gemurmel, bis er sie endlich mit einem Befehle anredete.

„Katharina, verdoppelt den Inhalt Eures Topfes — der Schiffer und einige von seinen Leuten werden sogleich hier sein, so scharf und schneidend wie ihre Messer. Sie werden hungrig sein, Frau — wie diese Seeungeheuer immer nach irdischen Speisen sind."

„Dieses hungrige Volk sollte seinen eigenen Proviant mitbringen," versetzte die Dienerin, als sie um-

Digitized by Google

herging und ihren Vorrath von Lebensmitteln in Folge der Befehle ihres Herrn vermehrte.

„Oder das gute, rothe Gold, oder das gute, rothe Gold, Alte!“ fiel der Krüppel ein. „Der Schiffer leidet nicht an der Krankheit einer leeren Börse, und er ist daher unserer guten Bewirthung würdig. So geht es in der Welt, und wir wollen bei der Sitte bleiben! Wenn auch die Bosheit der Welt ihn hiehertreibt, wie vor einem Sturme, so kommt er doch reich in seinen Hafen und soll einen fürstlichen Empfang haben. Ich bin König dieser Burg und befehle es! Zieht er die Segel ein? Sucht er einen Ankerplatz? Ha! er versteht sein Geschäft und wird sogleich bei uns sein,“ fuhr er fort, als er die Bewegungen des herannahenden Fahrzeuges beachtete.

Digitized by Google

Zweites Kapitel.

In der Nähe der Mündung des St. Jerome sah man undeutlich eine Brigg mit eingerefften Segeln, die vor einem guten Winde gerade über die Bucht auf die Hütte des Krüppels zufuhr. Sie war zuweilen bei dem dichten Nebel nicht zu sehen und ebenso oft erschien sie wieder und neigte sich vor dem frischen Nordostwinde, als sie rasch über die Wogen dahinschaukelte und sich dem Ufer näherte. Es war nach der Stunde des Sonnenunterganges, als die Bewohner der Hütte gerade im Stande waren, in dem Dunkel des nahen Anbruchs der Nacht zu unterscheiden, daß sie die Segel heruntergelassen und sich seewärts gewendet auf einem Ankerplatze, etwa zwei Meilen vom Ufer.

„Schnell, Mrs. Katharina, zündet ein wenig Reisig am Ufer an," sagte der Herr der Hütte. „Es wird plötzlich dunkel und die Leute im Boote werden eines Signals bedürfen, wornach sie steuern können."

Digitized by Google

Die Frau nahm eine Handvoll Reisig, zündete es an und trug es auf den Strand vor der Hütte hinaus, wo es ungeachtet des Regens hell und sicher brannte. Das Feuer war noch nicht erloschen, als man bei dem Geräusche der Wogen die Ruderschläge hörte. Plötzlich erschien das Boot mit seiner Mannschaft, in den hellen Glanz des Signalfeuers gehüllt, von Schaum und spritzendem Seewasser umgeben, auf der Höhe der Welle und im nächsten Augenblick hörte man, wie der Kiel über das Sandufer knirschend dahinstreifte.

Cocklescraft trat mit zwei Seeleuten in die Hütte. Der Schiffer war jetzt im jugendlichen Mannesalter, groß, thätig und stark, mit dem freien Schritte und der aufrechten Haltung, die nicht weniger die Furchtlosigkeit seiner Natur, als den Stolz auf das Bewußtsein einer solchen Eigenschaft bezeichnete. Sein Gesicht, welches eine dunkelbraune Farbe hatte, war nicht unschön, obgleich ein Ausdruck der Sinnlichkeit es seines Anspruches an Bewunderung beraubte. Ein glänzendes Auge litt an demselben Mangel vermöge seines stets bereiten Trotzes, welcher auf ein streitsüchtiges Temperament deutete. Der ganzen Physiognomie fehlte es an Milde, obgleich seine schönen Zähne, sein regelmäßiges Profil und seine vom Wetter gebräunte Gesichtsfarbe ihm bei der Mehrzahl derer, die ihn gesehen, den Ruf eines hohen Grades der männlichen Schönheit erworben haben würden.

Digitized by Google

Eine scharlachrothe Jacke umspannte seine Brust, weite Beinkleider von aschfarbigem Zeug hingen nach Art eines Rockes bis zu seinen Knieen nieder, enge graue Strümpfe schlossen genau an und zeigten die zierliche Bildung seiner Füße und leichte Schuhe vollendeten ein Kostüm, welches sich wohl für die schlanke und nervige Gestalt des Trägers eignete. Ein schwarzer und glänzender Schnurrbart, so wie ein kurzer Büschel an der Unterlippe gaben seinem Gesichte ein kriegerisches Ansehen, welches dennoch die Glätte der Haut eines Knaben hatte. Er trug in seinem gestickten Gürtel ein paar Pistolen, reich mit Silber und köstlichen Juwelen besetzt, auch war seine Gestalt ein wenig zu sehr geschmückt und für seine gegenwärtige Beschäftigung zu sehr mit Edelsteinen und goldenen Ketten verziert. Sein Haar von fast weiblicher Fülle fiel in Ringellocken über seinen Nacken nieder. Ein großer Hut aus Palmblättern verfertigt, breit genug, um sein Gesicht und seine Schultern zu beschatten, aber unpassend zu der übrigen Kleidung war noch weniger der Jahreszeit und dem Himmelsstriche angemessen, worin er sich befand, obgleich er dem allgemeinen Ausdruck seiner Figur jenes prahlerische Aussehen verlieh, welches in der That sein vorherrschender Charakter war.

„Wie geht's, Freund Rob?" war sein Gruß, als er die Schwelle überschritt; „wie geht's Rob von der Bowle oder Rob von der Schüssel? — Bowle

Digitized by Google

oder Schüssel, mir ist es gleich — ich bin ein geschworener Freund von Beiden," fuhr er fort, indem er sich niederbeugte, um die Hand des Krüppels zu fassen.

„Ja, Dein Gewissen hat Dich nie zurückgehalten," war des Krüppels Antwort, als er des Schiffers Hand faßte, „wenn Du in die Bowle oder die Schüssel eines anderen Mannes greifen wolltest — und ganz besonders, Dickon, wenn sie von Gold waren. Du hast einen Appetit zu solchen Schüsseln. Wie nun! woher kommst Du?"

„Das soll verschieden beantwortet werden, Freund von der hölzernen Schüssel. Wenn Du mit mir als Mynheer van Cogglescraft redest, so komme ich als Capitain des Olivenzweiges von Antwerpen, alter Graubart, mit einer vortrefflichen Ladung von holländischen Wachholderbranntwein, französischen und rheinischen Weinen und einigen soliden holländischen Handelsartikeln. Wenn Du Dich aber an den Caballero Don Ricardo wendest — le beso las manos! so komme ich von Tortuga, als Sennor Capitan del Escalfador mit einer vortrefflichen Auswahl von Schmucksachen, wobei alle Mädchen in der Provinz die Augen öffnen werden. Ich habe köstlichen Sammet aus Genua, nach der neuesten Mode geschoren; ich habe Grograms, Sarsnets und verschiedene Stoffe nebst einem ganzen Inventarium von Weiberputz — die Auswahl aus einer spanischen Barke, die von Neapel zu den Inseln

Digitized by Google

segelte und thöricht genug war, meine Flagge nach dem Schein zu erklären und geradezu in die Wärmpfanne zu gehen, und einen Geleitsmann zu bekommen dachte, um sie von den zudringlichen Höflichkeiten einiger unserer lauernden Freunde zu befreien. Ich habe überdies einige Kleinodien, die dadurch, daß sie von der Kirche gesegnet sind, wenigstens nicht an Werth verlieren. Du sollst die Auswahl darunter haben, Rob, um Dein Zimmer mit einigen heiligen Gegenständen zu schmücken."

„Ha! ich vermuthete Deine Teufelei, Dickon," sagte Rob mit einem Lachen, welches machte, daß ihm Thränen die Wangen herunterrollten, „ich vermuthete es, als ich Dich mit diesem großen, verdächtigen Hute auf dem Kopfe über die Schwelle treten sah. Er kam nimmermehr aus Holland — obgleich Du die Leute in der Provinz gern überreden möchtest, daß Du nirgend anderswo Handel treibest. Er gehört den Tropengegenden an und riecht nach Hispaniola und Santo Domingo."

„Er ist ein Verräther, und ich hätte ihn längst über Bord werfen sollen," versetzte Cocklescraft. „Alte Katharina von Warrington, Deine Hand — und hier ist die meine für Dich! Wie behandelt Dich die Welt? Gut, hoffe ich, wie Du es verdienst. Du sollst den Hut haben, Katharina, Du kannst ihn zu einem Weiberhute zurecht machen, und ich kann Dir Bänder genug geben, um ihn damit zu besetzen."

Digitized by Google

„Mein Antheil an der Gunst dieser Welt," sagte die Alte als Anerkennung des Geschenks des Schiffers, „ist immer nur das gewesen, was Die weggeworfen, welche einen stolzen Kopf über einem bösen Herzen tragen. Ich habe immer bei der Tafel der Bastarde des Teufels gedient. Aber wie es die Sitte mit sich bringt, muß ich höflich und dankbar für diese Segnungen sein; und so danke ich Ihnen, Mr. Cocklescraft," fügte sie mit einem Knicks hinzu, indem sie den Hut aufsetzte und phantastisch in's Zimmer schritt, „für Ihren hübschen Kopfputz, den Sie nicht mehr tragen wollen und auch nicht dürften vor den Hafenmeistern von St. Mary."

„Ei, Katharina," rief der Schiffer, „Du hast Nichts von der spottenden Zunge verloren, seitdem seitdem ich zuletzt hier war! Es wundert mich, daß der Teufel sie Dir nicht aus purem Neid genommen hat. Aber ich weiß, Katharina, Du kannst am Ende dem guten Willen eines Freundes Gerechtigkeit anthun; Du bist nicht unbedachtsam bei tausend Teufeleien gewesen. Ich habe Dir Stoff zu einem neuen Kleide gebracht, reich und vornehm, Katharina, und passend für Deine ernsten und matronenhaften Jahre, so wie auch verschiedenen Kram als Besatz dazu. Auch habe ich für Dich, verehrte Großmama der Nachtungeheuer, einige auserlesene Liqueure aus Westindien mitgebracht, die zugleich einfach und würzig sind. Du verachtest die starken Getränke nicht, Ka-

Digitized by Google

tharina von Warrington — noch auch den Geber derselben?"

„Dies ist Ihre Art, Frieden zu schließen," sagte die Alte, in ein Lächeln übergehend. „Sie dachten nicht an die alte Frau von Warrington — nein, nicht so viel, wie ein Hund von mir geträumt — bis es Ihnen einfiel, daß die einfältige Alte einen Willen habe, dem Sie sich nicht widersetzen dürfen. Ich wußte um Ihre Ankunft, Richard Cocklescraft, ehe man noch in der Provinz daran dachte, und ich weiß auch, wann Sie wieder abfahren. Sie kommen bei trübem Himmel und mit heiterer Stirn — Sie werden bei hellem Himmel wieder abfahren, aber mit schwerem Herzen und mit einem neuen Verbrechen auf Ihrem Gewissen."

„Still, Frau! ich will Nichts mehr von Deinem Gekrächz hören. Die Erfindung ist zu abgedroschen," sagte Cocklescraft halb scherzend und halb ärgerlich. „Du bist keine Geisterbeschwörerin, Katharina, wie Du die Welt glauben machen willst durch dieses Eulengeschrei; wenn Du nur ein Körnchen von der wahren Hexe an Dir hättest, würdest Du vorher gesagt haben, welches Geschenk mein Glück Dir gebracht hat. — Rob, wir haben diese Nacht Packete an's Land zu bringen. Ist die Kapelle zu unserem Dienste bereit?"

„Warum sollte sie nicht bereit sein? Hält nicht der Teufel sein Quartier dort?" sagte Rob mit lei-

sem Lachen, welches seine Gestalt auf einige Augenblicke erschütterte und fast seine Augen schloß; „hält er nicht seinen Hof in der Kapelle? Frage die ganze Gegend; man wird einen Bibeleid darauf ablegen. Mehrere haben die Hufe und Hörner gesehen und das Geheul gehört — ja, und auch den Schwefel gerochen — ha, ha, ha! Sie werden darauf schwören. Die Kapelle ist in Wahrheit bereit! Eine köstliche Kapelle ist es! Paul Kelpy war ein redlicher Halsabschneider, ein so gutes Haus dem Teufel zu weihen! Wir machen es uns zu Nutze — ha, ha! Wir dürfen nur den Schlüssel nehmen, Dickon. Ich stehe Dir dafür, kein Mann in der Provinz, Bürger oder Pflanzer, vornehm oder gering, wagt sich nahe genug, um Dich zu belästigen."

„Die Wellen gehen hoch," sagte Cocklescraft, „und es dürfte uns Mühe machen, diese Nacht zu landen; und da das Tageslicht mich nicht in dieser Gegend finden darf, so werde ich so viel wie möglich vor Tagesanbruch an's Land bringen und dann zur entgegengesetzten Seite der Bucht hinübersegeln. Morgen Nacht werde ich mein Werk vollenden, und Du wirst bald in St. Mary hören, daß die gute und friedliche Brigantine, der Olivenzweig, von Holland angekommen ist. Inzwischen will ich Dir ein halbes Dutzend Leute zurücklassen, Rob, um die Kapelle zu besetzen."

„Sie ist schon so gut besetzt mit meinen lustigen

Kobolden," sagte Rob, „daß nicht viel Vorsicht nöthig ist. Das Feuer allein würde schon eine ganze Compagnie von den Soldaten Seiner Herrlichkeit in die Flucht jagen. Das war eine treffliche Erfindung von mir, Dickon — blau, grün und roth — alles herrliche Teufelsfeuer! Dann habe ich auch Masken — wahrhaftig, ausgezeichnete Masken! Schon bei'm Anblick der Nasen würde die Miliz der Stadt vor Schrecken umfallen! Die Kapelle steht schon in üblem Ruf, weil der Fischer auf dem Boden Blut vergossen; aber seitdem haben wir ihn noch geschwärzt, Richard — o, das war ein köstlicher Gedanke! Er bietet allen Beschwörungen Trotz — schon der Name der schwarzen Kapelle verursacht den Leuten Fieber!"

Hier brach der Krüppel in ein lautes Gelächter aus, welches sich schon bei der Erwähnung der Künste, die er angewendet, um die Furcht des Volkes vor der Wohnung des Fischers zu unterstützen, hatte Luft machen wollen.

Während dieser Unterredung hatte die Alte die Abendmahlzeit bereitet, und als sie jetzt fertig war, wurde Rob auf eine Erhöhung gehoben, die ihn in gleiche Linie mit dem Tische brachte, so daß er im Stande war, sich von den Speisen zu bedienen. Cockleskraft nahm an der Mahlzeit Theil und hätte fast den starken Appetit, womit sein Wirth die einfachen, aber schmackhaften Speisen auf dem Tische verzehrte, beneiden können — denn der Magen des Krüppels

Digitized by Google

schien durch das Alter keineswegs geschwächt zu sein. Er fuhr während seiner Mahlzeit auf die erwähnte Weise zu sprechen fort, indem er sich bald einem ärgerlichen Selbstgespräche hingab, bald in sarkastische Schmähungen über die Welt ausbrach und dann wieder einen Scherz mit seinem Gaste machte.

Als der Seemann bei der Aufwartung der bejahrten Dienerin sein Abendessen eingenommen hatte, entfernte er sich wieder.

Die ganze Nacht brannte Licht in der Kapelle; der anhaltende, neblige Staubregen dauerte fort, und kein Stern war zu sehen, um einen Wanderer hinauszulocken. Der Morgen, der bei einer von Dünsten gereinigten Atmosphäre anbrach, zeigte keine Spur von der Brigg in der Nähe des St. Jeromeflusses. Weit hinunter in der Bucht, nahe an der östlichen Küste, hätte ein erfahrener Seemann ein Segel erkennen können, ob es aber ein gewöhnliches Schiff oder eine Brigg, ob es ankam oder absegelte, konnte man nicht ohne Hülfe eines Fernrohrs entdecken.

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

Es war neun Uhr Morgens, als Dauntrees und seine Begleiter Garret und Arnold von ihren Betten aufstanden. Pamesack, dessen Schweigsamkeit nicht größer war, als seine Gleichgültigkeit gegen die Anstrengung, war schon zu einer früheren Stunde seiner Wege gegangen. In dem Quartier des Capitains wurde ein Frühstück aufgetragen und die drei Helden der vergangenen Nacht setzten sich dazu mit einem Wohlgefallen nieder, welches zeigte, so unfähig sie auch sein mochten, mit geisterhaften Feinden zu streiten, daß ihre Talente zu diesem Kampfe mit materiellen Gegenständen nicht zu verachten wären.

„Ihr seid sehr geschäftig gewesen in Euren Träumen, Mr. Weasel," sagte Dauntrees, „seitdem Ihr Euch diesen Morgen auf Euer Lager niedergelegt. Ihr habt Eure Heldenthaten bei der Kapelle wiederholt. Ich hörte Euch bei Tagesanbruch laut nach Schwert und Dolch rufen."

Digitized by Google

„Ich glaube es wohl, Capitain Dauntrees," versetzte der Gastwirth. „Mein Kopf ist voll Phantasieen gewesen, seitdem ich mich zur Ruhe niedergelegt — denn ich war außerordentlich ermüdet — und die Ermüdung macht, daß das Gehirn im Schlafe arbeitet. Es war auch Veranlassung genug zu Träumen von unseren Thaten am St. Jeromefluße."

„Ah! die Nacht hat einen Mann aus Euch gemacht, mein tapferer Gastwirth. Ihr solltet Eure Sterne segnen, daß Ihr in so würdige Gesellschaft gekommen. Ihr wußtet bisher nicht — selbst nach Eurer Erfahrung in Worcester — welche Elemente der Tapferkeit dem Himmel gefallen hat in Euch zu legen. Ein Mann schätzt sich selber nie gehörig, als bis er ein solches Abenteuer erlebt hat."

„Ja, und sehen Sie, Capitain Dauntrees," sagte Garret, indem sein Auge vor Selbstzufriedenheit funkelte, „Sie müssen bedenken, daß ich den Angriff allein aushalten mußte, während Sie Drei zu gemeinschaftlicher Vertheidigung und Unterstützung vereint waren. Da war ich mutterseelenallein in der Mitte von ihnen. Ein Mann bedarf mehr Unterstützung und Begleitung bei einer Angelegenheit mit Hexen und Teufeln, als gegen Ihre Kerle mit Schwert und Schild. Pah! ich würde mich keinen Strohhalm um einen Feind bekümmert haben, den man treffen könnte; aber diese pestilenzialischen Dinge in der Dunkelheit — Hexen auf Besenstielen und

fliegende Fledermäuse, so groß wie ein Mensch, und große Schwertfische, die auf Füßen gehen, mit ihrem Gekreisch und ihren Grimassen — Himmel, wie packt es einen einzelnen Mann an! Aber Sie hatten zu feuern und anzugreifen, Capitain, und das ist mehr, wie man es in einem Gefecht erwartet und worauf man vorbereitet ist — es ist doch Leben darin!"

„Das ist sehr wahr, tapferer Garret. Eine Feldschlange ist nur eine Rohrpfeife im Vergleich mit einer Hexe auf ihrem Besenstiel. Du wareſt der Mann, diesen Weibern zu begegnen. Es bedarf Deines Muthes, um ihnen Trotz zu bieten. Da ist aber noch Eure Frau, Mr. Weasel, und da steht Euch noch ein gefahrvolles Wagniß bevor! Ihr sollt zu ihr gehen und machen, daß die Sache vorübergeht, während ich Seiner Herrlichkeit meinen Bericht erstatte. Wenn das geschehen ist, will ich gerades Weges zu der Krähe und dem Bogenschützen gehen, um Euch bei dem Kampfe beizustehen, was bis dahin ohne Zweifel sehr nöthig sein wird."

„Ich muß mit Ihnen zu Seiner Herrlichkeit gehen," versetzte Garret in leiserem Tone; „ich muß bei dem Berichte mitwirken. Wenn das geschehen ist, wollen wir uns zusammen zu dem Gasthause auf den Weg machen."

„Warum denn, Mann?" rief Dauntrees mit verstelltem Erstaunen; „warum wollt Ihr zaudern, Eure Pflicht gegen Mrs. Dorothea zu erfüllen? Wißt

Ihr nicht, daß sie die ganze lange Nacht um Euretwillen Todesangst ausgestanden hat, und daß sie jetzt in dem höchsten Sturme ihrer Zärtlichkeit Eurer wartet?"

„Ich weiß es, ich weiß es, würdiger Capitain; aber es ziemt meinem Respect für den Dienst des Lord Charles nicht, dieses Geschäft wegen meiner eigenen Angelegenheit aufzuschieben."

„Ihr sollt Euch keinen Zoll von der Stelle bewegen," sagte Dauntrees, „anders, als um schnell zu Eurer liebevollen Gattin zurückzukehren!"

„Wahrlich, Capitain!" versetzte Weasel in kläglichem Tone, „ich möchte wünschen, daß Sie mit mir gingen; ich bitte Sie dringend, mir zu erlauben, Sie zu Seiner Herrlichkeit zu begleiten. Seine Herrlichkeit wird es für seltsam halten, daß ich nicht komme, und es werden mehr Leute als ich dazu nöthig sein, um meine Dame zu beruhigen."

„Nun, Freund Weasel, in Betracht, daß Ihr in der letzten Nacht mit einzelner Hand gegen ein ganzes Schock Teufel gefochten und Euch männlich gehalten, und überdies, weil Ihr in dieser Sache mit der Dame Dorothea so sehr im Nachtheil seid — denn in Wahrheit, ich weiß, sie ist ein Teufel der Leidenschaft gegen Euch und nicht weniger gegen mich — so wollen wir unsere Vertheidigung also in geschlossener Colonne unternehmen. Arnold wird mit uns

Digitized by Google

gehen. Und wohl gemerkt, Gastwirth, bei gelegener Zeit müssen wir uns gütlich thun."

„Von dem Besten, was der Keller oder die Speisekammer in der Krähe und im Bogenschützen enthält," versetzte Garret. „Ich gebe ihnen das Wort eines Mannes und Soldaten darauf!"

„Ich weiß von einer Frau und nicht von einem Soldaten, deren Wort mir in dieser Sache lieber wäre, als das Eure, Garret. Macht Euch bereit, Freunde, wir müssen ausrücken!"

Dauntrees setzte jetzt seinen Hut entschlossen auf den Kopf, warf seinen kurzen Mantel über seinen Arm und schritt, von seinen treuen Verbündeten begleitet, zum Hinterthor des Fort hinaus auf das Haus des Lord Baltimore zu.

Dieser empfing sie in seinem Bibliothekzimmer und hörte dort von dem Capitain eine umständliche Erzählung der Ereignisse der vergangenen Nacht.

„Es ist eine seltsame Geschichte!" sagte er, „und sie kann wohl die einfachen Landleute der Provinz verwirren. Daß böse Geister in jenem blutbefleckten Hause herrschen, Capitain Dauntrees, läßt sich nach Ihrem Zeugniß nicht länger leugnen. Freunde, Sie Alle sahen diese Dinge?"

„Alle!" sagte Garret Weasel mit feierlichem Nachdruck, indem er seinen Körper noch über die gerade Linie hinausstreckte. „Pamesack und Arnold begleiteten den Capitain und können für ihn zeugen.

Digitized by Google

Ich behauptete allein einen gefährlichen Posten, Eurer Herrlichkeit zu Befehl. Was ich erblickte, sahen der Capitain, Arnold und Pamesack nicht — es war ein furchtbarer Anblick!"

„Was war es?" fragte Lord Baltimore mit Ernst.

„Ein Weib," versetzte Garret, „scheinbar ein Weib, wenn Eure Herrlichkeit erlauben; aber in Wahrheit eine Hexe, wie wir Alle wissen — Katharina von Warrington, von der Eure Herrlichkeit gehört haben müssen. Sie war es, die plötzlich im Walde herunterkam. Wie sie kam," fuhr Garret kopfschüttelnd fort, „und was mit ihr kam, war ein Anblick, wohl der Mühe werth zu sehen!"

„Der Gastwirth behauptet, daß verschiedene phantastische Gestalten und Gespenster in Gesellschaft der Alten von Warrington kamen," sagte Dauntrees. „Wir sahen Nichts als die Hexe, nachdem sie Mr. Weasel verlassen hatte, in einiger Entfernung hinter uns, als wir die Kapelle besuchten. Er empfand Frost und bedurfte der Tröstung. Für das, was er erzählt, haben Sie nur sein einziges Wort."

„Und was sagt Ihr, Arnold?" fragte Seine Herrlichkeit lächelnd.

„Diese Geister und Kobolde treiben ihr Wesen im Hause, und je weniger wir mit ihnen zu thun haben, desto besser!" versetzte der Weidmann ernst.

„Sie feuerten auf Sie, Capitain?" sagte sein Patron; „mit welchen Waffen?"

„Sie schossen mit Musketen und Pistolen auf uns, wie es nach dem Knall schien," versetzte Dauntrees. „Ich möchte nicht beschwören, daß ich menschliche Waffen in dem Streite gesehen, obgleich ich bei dem Blitze Feuerwaffen zu bemerken glaubte. Dies ist ein besseres Zeugniß, als irgend eine Vermuthung von mir, Mylord," fügte er hinzu, indem er seinen Mantel emporhielt und auf einen Riß in einer von den Falten deutete; „dieses Loch wurde von einem Geschoß aus dem Hause hervorgebracht; ob es eine Flintenkugel oder ein Koboldschuß war, kann ich nicht sagen."

„Bei meinem Körper!" rief Garret Weasel, als der Capitain auf die erlittene Beschädigung deutete, „dies wußte ich nicht vorher. Ich stehe dafür, es war ein hitziges Gefecht!"

„Es steht Schurkerei mit diesem Hexenspuk in Verbindung," sagte Lord Baltimore, als er den Mantel untersuchte. „Diese bösen Geister finden immer Verwandte unter den Menschen. Sie haben verschwenderische Kameraden von Fleisch und Blut, um ihre Teufelskünste zu benutzen. Ich danke Ihnen bestens, meine Freunde, für dieses gewagte Unternehmen, und ich werde, was Sie erfahren haben, später auf heilsame Weise anwenden können. Ich wünsche Ihnen wohl zu leben."

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

Die Gesellschaft verließ das Zimmer, und da sie jetzt zu der Krähe und dem Bogenschützen wollten, so stiegen sie bald das Ufer hinunter und setzten ihren Weg am Strande fort.

Während sie sich durch Sand- und Kies fortarbeiteten, und die Hälfte des Weges zwischen dem Fort und der Stadt zurückgelegt hatten, blickte Dauntrees hinter sich und sah eine Figur zu Pferde von dem Hauptthor des Forts auf dem Wege, auf dem sie wanderten, herunterkommen. Es war die einer Frau, deren Bewegungen in der Entfernung von einer halben Meile bemerkbar genug waren, um zu zeigen, daß sie ihr Pferd mit ungeduldiger Lebhaftigkeit vorwärts trieb. Sobald sie auf dem Strande angekommen war, trieb sie das Pferd, welches sie trug, zu der äußersten Schnelligkeit an, und sie kam jetzt über den Sand dahergeflogen, so daß ihre Kleider und ihre aufgelösten Flechten im Winde flatterten.

Digitized by Google

„In des Teufels Namen, was kommt da?“ rief Dauntrees. „So wahr ich lebe, es ist unsere Königin aus dem Hotel! O Garret, Garret! hier ist ein Vulcan! Hier ist Dein Untergang nahe! Steht fest auf Euren Beinen, Ihr Herren! und stählt Euch zu dem Angriff!“

„Ach und weh! ach und weh!“ stöhnte der Gastwirth; „die Frau ist von Sinnen! Sie hat mein Pferd aus dem Fort geholt!“

„Ja, und sie reitet auf Eurem Sattel, als wenn er für sie gemacht wäre!“ rief der Capitain. „Stellt Euch hinter mich, Garret, ich will ihre Rede beantworten.“

„Es wäre nicht mehr als sie verdiente,“ sagte Garret ärgerlich, „wenn sie vom Pferde fallen und sich ihren kleinen Finger abbrechen oder sich wenigstens den Knöchel verrenken sollte.“

„Halt, Wegläufer! Schurken! pfui über Euch, schmutziger Capitain!“ rief die Dame mit durchdringender Stimme, indem sie zu der Stelle hingaloppirte, wo sie Halt gemacht hatten. „Geben Sie mir diesen Blödsinnigen aus Ihrer nichtsnutzigen Gesellschaft. Garret Weasel, Garret Weasel! Du hast mir fast den Tod gebracht!“

„Ach, Dorothea — Frau — warum benimmst Du Dich auf diese Weise?“

„Ich werde Dir etwas Anderes zeigen, einfältiger Herumtreiber! Bist Du nicht in Laster und

Digitized by Google

Thorheit versunken durch Deinen schlechten Umgang mit diesem kupferigen Capitain und diesem entsetzlichen Waldstreicher? Hast Du keine Gedanken für Deine Familie — keine Achtung für Deinen guten Namen, daß Du Dich Nachts umhertreiben mußt mit jedem Säufer und Auswurf des Kriegsvolks? Ich schäme mich Deiner! Du hast gewiß wieder die ganze lange Nacht hindurch gezecht."

„Dame, ich muß jetzt reden," sagte Dauntrees.

„Sie! Sie!" fiel die Wirthin mit zornigem, scharlachrothem Gesichte ein. „Nie sollte es einem christlichen Lande einem Manne, wie Sie sind, gestattet sein, Ihr Gesicht wieder vor redlichen Leuten zu erheben. Seine Herrlichkeit würde der Provinz nur Gerechtigkeit anthun, wenn er Sie in einem dunklen Stalle als einen wilden Stier, den man nicht frei umhergehen lassen darf, anschlösse. Hintergingen Sie mich nicht gestern Nacht mit einer schändlichen Lüge? Spielten Sie mir nicht einen Streich, Sie treuloser, falschherziger Feigling?" Hier rollten Thränen aus den sprühenden Augen der redseligen Wirthin. „Stahlen Sie mir nicht jenen Lümmel da, meinen Mann, Sie Dieb?"

„Der Schein, Dame," versetzte der Capitain mit ernster Fassung, „wenn man dem trauen darf, war allerdings am letzten Abend gegen mich, aber da wußte ich, wenn diese Sache ganz vorüber sei, daß ich einen genügenden und vortrefflichen Grund habe, den eine

Digitized by Google

bedächtige, tugendhafte und zärtlich gesinnte Frau, wie Sie, vollkommen billigen würde, wenn sie ihn hörte. Wir hatten eine höchst dringende und wichtige Sache vor — es war kein Trinkgelag, Dame, kein Schmaus, sondern ein tapferer Dienst, den uns Seine Herrlichkeit anbefohlen, und der nach Seiner Herrlichkeit dringendsten Wunsche zum Theil Ihrem Manne übertragen wurde. Es war eine Handlung des Muthes und der Tapferkeit, die er übernommen; und da Seine Herrlichkeit wohl wußte, daß Garret's Frau ein liebendes Herz und eine sanfte Gemüthsart besitze, und nicht geeignet sei, die Qual zu ertragen, daß ihrem theuren Ehegatten ein so gefahrvolles Unternehmen übertragen werden solle, so gab er mir den Wink, einen kleinen Vorwand anzuwenden, um Ihren Gatten ihren Augen zu entrücken, was ich durch eine Täuschung bewerkstelligte, und jetzt — da Garret seine gefahrvolle Pflicht würdig erfüllt hat — aufrichtig zu bekennen bereit bin. Es steht ihm Beförderung und großer Vortheil bevor, und Sie werden Ihren Kopf am höchsten halten können von Allen, welche Hauben tragen."

„Wir sind kaum mit unserem Leben davongekommen, Dorothea," sagte Weasel im wimmernden Tone der Abbitte; „Du solltest uns rühmen, weil wir unsere Pflicht erfüllt haben, und uns nicht mit Drohungen und Vorwürfen verfolgen, und wenn Du Alles weißt, Frau, wird es Dir leid sein, daß Du unseren guten Namen verwundet hast."

Digitized by Google

„Dies ist eine neue Erfindung, mich zu täuschen,“ sagte die Wirthin.

„Nein, gute Madame,“ fiel der Capitain ein, „ich will mich von Ihrer eigenen schönen Hand hängen lassen, wenn ich Sie nicht überzeuge, daß wir Alle in dieser Sache Beifall verdienen. Der Lieutenant im Fort sagte Ihnen wahrscheinlich, daß wir die letzte Nacht auf Befehl Seiner Herrlichkeit in einem wichtigen Auftrage abwesend waren?“

„Der Kerl erdichtete eine ähnliche Geschichte, als ich diesen Thoren in Ihrer Gesellschaft zu überraschen dachte. Er wollte mir auch sogar das Pferd verleugnen; aber ich überschüttete ihn so mit Schmähungen, daß er mir gern das Thier auslieferte und alle Thore öffnete. Wo, sagt Ihr, habt Ihr die Nacht zugebracht?“

„Bei der schwarzen Kapelle, Frau,“ sagte Weasel mit großer Feierlichkeit; „bei der schwarzen Kapelle, auf Befehl Seiner Herrlichkeit. Und o! was wir dort erlebten und welchen Anblick wir dort hatten! Dein Blut würde erstarren, es zu hören.“

„Bei der Ehre eines Soldaten! Dame! bei der Treue dieser rechten Hand!“ sagte Dauntrees, als er sie der Wirthin darbot; „ich schwöre, daß dies wahr ist. Wir haben eine Nacht der Wunder erlebt, wovon Sie ausführlich hören sollen, wenn die Zeit es gestattet. Wir sind jetzt auf unserem Wege zu der

Digitized by Google

Krähe und dem Bogenschützen, um Ihnen weitere Auskunft zu ertheilen."

„Kann dies wahr sein, Arnold?" fragte die besänftigte und verwirrte Wirthin. „Ich will glauben, was Sie sagen."

„Sie können jedes Wort davon glauben, so wahr ich ein Christ bin. Es gehen wunderbare Dinge in der schwarzen Kapelle vor. Wir haben Geister und Teufel in Gesellschaft gesehen."

„Es ist eine ernstere Sache, als Du Dir vorstellen kannst, Frau," sagte Weasel.

„Reiten Sie voraus, Madame," fügte Dauntrees hinzü; „Sie werden uns bald im Hotel sehen. Und ich verspreche Ihnen auch, die Geschichte von der Krämersfrau von Anfang bis zu Ende zu erzählen."

„Sie sind ein täuschender Betrüger, Capitain! Ihre Schurkerei wird noch ein trauriges Ende nehmen," versetzte die Dame, jetzt mit sonnigem Lächeln in ihren Zügen, die noch vor wenigen Augenblicken von einem Ungewitter verdunkelt waren.

Als sie die Krähe und den Bogenschützen erreichten, fanden sie eine Gruppe Geschäftsleute auf dem Kai versammelt, welche eifrig nach der Mündung des Flusses blickten. Nach und nach vermehrte sich die Menge, und bald verbreitete sich das Gerücht, daß der Olivenzweig zu sehen sei. Ein Fahrzeug war freilich auf der weiten Fläche der St. Inigobucht, gerade in den Fluß eintretend, sichtbar, und die, welche sich auf

Digitized by Google

die Schifffahrt zu verstehen behaupteten, erklärten unbedenklich, daß es Cocklescraft's Brigantine sei. Das Schiff gehörte zu den kleineren Fahrzeugen und war offenbar ein schnellerer Segler, als es zu jener Zeit gewöhnlich war. Ein starker, günstiger Wind trieb es sicher in den Hafen, und als es über das schimmernde Wasser dahintanzte, sah man die guten Bewohner der kleinen Stadt in Gruppen auf jeder vorspringenden Klippe des hohen Ufers, die Minuten zählend, welche diesen Boten aus der alten Welt ihrer Begrüßung näher brachten.

Mittlerweile begann der Olivenzweig den schimmernden Schaum zu zeigen, der sich an seinem Vordertheil erhob; dann wurden der Menge Stimmen auf dem Verdeck hörbar; dann zog er die Segel ein und kam mit bloßen Segelstangen und kahlem Tauwerk mit verminderter Schnelligkeit langsamer und langsamer daher, bis das ausgespannte Tau zeigte, daß das Anker ausgeworfen und die Reise zu Ende sei.

Es war nach Mittag, als die Brigg dem Stadthause gegenüber anlegte, und nach kurzer Zeit landete Cocklescraft in dem Aufzuge, worin wir ihn schon früher gesehen, außer daß er seinen Hut mit breiter Krämpe gegen eine Troddelmütze von Tuch vertauscht hatte, auf dem Kai, und wurde bald der Löwe im Gasthause zur Krähe und zum Bogenschützen.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

Die Geburtstagsfestlichkeit im Rosengärtchen gehörte, wie man mit Recht sagen konnte, dem Bereiche der Lady Maria an. Es fehlte daher nicht an ihrer thätigen Oberaufsicht. Mit Hülfe des Pater Pierre und einiger weiblichen Bundesgenossen hatte sie den Einnehmer mit großer Schwierigkeit überredet, das Verfahren zu billigen, und sie war jetzt bemüht, die Vorbereitungen anzuordnen und zu beginnen. Es war noch eine Woche bis zu dem Tage, als bald nach dem Frühstück an einem angenehmen Morgen die geschäftige Dame im Vorsaale im Reithute und Mantel sich zeigte, bereit, einen ruhigen schwarz und weißen Pony zu besteigen, der, von einem Stallknechte beaufsichtigt, vor der Thür ihrer wartete. Das kleine Indianermädchen Natta stand dabei, mit der Aufsicht über den Arbeitsbeutel beauftragt, der wohl mit Materialien zu künftiger Beschäftigung angefüllt war —

Digitized by Google

mit den Ueberresten, welche sorgsame Hausfrauen und den Müssiggang hassende Damen bis auf diesen Tag, um wenigstens den Schein des Fleißes zu haben, mit herumtragen. Gerade in diesem Augenblick kam Lord Baltimore in den Vorsaal, und als er sah, daß seine würdige Schwester mit einem Unternehmen von ungewöhnlicher Wichtigkeit beschäftigt war, fügte er zu seinem gewohnten Morgengruße eine scherzhafte Frage nach dem Zwecke dieser Excursion hinzu.

„Ah, Charles," versetzte sie, „es geschehen Dinge in der Provinz, welche über die Herrschaft Deiner Bürger und Räthe hinausgehen. Ich halte heute im Rosengärtchen eine Berathung über wichtigere Gegenstände, als Deine Staatsangelegenheiten. Wir haben eine Lustbarkeit vor, und man erwartet von mir Unterstützung und Rath. Es ist mein Vorrecht, Bruder, die Anordnerin aller Lustbarkeiten zu sein."

„Gott segne Dein Alter, Maria!" war die zärtliche Antwort ihres Bruders; „es zeigt ein angenehmes Grün und bezeichnet ein Leben unschuldiger Gedanken und freundlicher Handlungen. Mögen die Heiligen Dich sanft weiter zu Deiner Ruhe geleiten! Komm, ich will Dir als Cavalier dienen, Schwester, und Dir beim Aufsteigen auf's Pferd behülflich sein. Sieh nur, mein Arm hat Kraft. Komm hieher, Natta — da ist das Mädchen auf dem Sattelkissen — wer könnte Dir mit mehr Grazie dienen?"

„Dank — Dank, guter Bruder!" rief die

Dame, als Lord Baltimore sie auf ihren Sattel setzte und dann das Indianermädchen auf das Kissen hinter ihr schwang. „Dein Arm ist ein tapferer Arm, und wird von mehr als einer Person in der Provinz gesegnet. Er hat sich immer zu Handlungen der Menschenliebe und des Schutzes ausgestreckt."

„Ei, Maria, Du bist zu alt, um zu schmeicheln. Ich habe Dir keine Beförderung anzubieten. In Wahrheit, Du bist die Herrscherin hier — obgleich Du für eine so hohe Person sehr geringe Begleitung hast. Warum ist Albert nicht in Deiner Begleitung? Ich kann seiner wohl entbehren — da er Neigung zu solchem Dienste hat."

„Bruder, ich möchte den Secretair nicht in Anspruch nehmen. Er kann nach Gefallen thun, was ihm Vergnügen macht; und mich dünkt, er findet den Weg zum Rosengärtchen leicht genug, ohne daß ich ihm denselben zeige. Es ist eine alte Regel von mir, in solchen Dingen weder zu hindern noch zu begünstigen."

„Der Himmel helfe Dir als einer bedächtigen ältlichen Jungfrau," sagte ihr Bruder mit wohlwollendem Lächeln, als er seine Hand erhob und ihr mit dem Finger drohte. „Geh Deiner Wege mit Deinen Launen und Bedenklichkeiten! Ich wünschte, Deine Sorgen wären unsere einzigen — aber geh Deiner Wege, Mädchen!" fügte er hinzu, als die Dame ihre Reise antrat und er sich von der Thür entfernte.

Digitized by Google

Im Rosengärtchen verdrängte die bevorstehende Lustbarkeit alle anderen Gegenstände der Familienunterhaltung sowohl im Besuch- als im Wohnzimmer. Die Speisekammer zeigte bereits die reichlichen Anhäufungen, die an einem festen Orte eine Belagerung bedeuten konnten. Die Stallknaben waren immer bereit mit ihren Pferden, um rasche Aufträge auszurichten, und Michael Moßbank, der Gärtner, zeigte sich in häufiger und lebhafter Berathung mit John Pouch, einem Ansiedler am Ufer des Flusses, in Betreff der Lieferungen von Fischen und wildem Geflügel.

Während die ältere Schwester Elise die ernsteren Pflichten der Haushaltung besorgte, hatte sie Blanca die nicht weniger wichtige Sorge übertragen, die Gäste einzuladen, und das Mädchen saß jetzt, eine Feder in der Hand, am Tische und zeichnete die Namen derjenigen auf, die zu der Festlichkeit eingeladen worden waren oder eingeladen werden sollten — oder mit andern Worten, sie berechnete die ganze einzuladende Bevölkerung von St. Mary und alle damit in Verbindung stehende Personen.

„Das ist eine langweilige Arbeit!" rief sie, indem sie die Feder niederwarf und ihr Kinn auf der Handfläche ruhen ließ. „Ich weiß, ich werde Jemand vergessen, den ich nicht vergessen sollte — und ich werde deshalb gezankt werden. Und dann werde ich wieder gescholten werden, weil ich zu freigebig mit

meiner Freundschaft bin! — Welch eine Welt von Namen ist dies hier! Ich dachte nicht, daß die ganze Provinz so viele hätte. Hier ist Winnefred Hay, die Schwester des Aufsehers — man erzählt Geschichten von ihr, die, wenn sie wahr sind, sie nicht zu einem passenden Umgange für mich machen und doch glaube ich sie nicht, wenn auch manche es thun. — Wahrlich, der Aufseher wird in großen Zorn gerathen, wenn ich ihre Erwartung täusche! Schwester Elise, gieb mir Deinen Rath."

„Lade sie zu dem Feste ein, Blanca. Wir sollten nicht so geneigt sein, diese Gerüchte zum Nachtheil eines Nachbarn zu glauben. Winnefred Hay ist nicht allzu vorsichtig und giebt einer üblen Meinung mehr schlimmen Anschein, als ihre Fehler verdienen; aber die Stadtleute sind kaum besser in dieser Schnelligkeit zu tadeln — besonders solche, welchen die Aufsicht über den Tabak nicht gefällt. Lorenz Hay's Stelle hat etwas mit diesem Skandal zu thun."

„Es ist mir lieb, Schwester Elise, daß Du mir einen Grund angiebst, meinen eigenen geheimen Wunsch zu erfüllen," versetzte Blanca; „denn ich glaube nicht gern üble Gerüchte gegen irgend Jemand in unserer Provinz. So wäre dies also zu Ende. Ach! da ist noch eine Veranlassung, mir Deinen Rath zu erbitten. Gratia Blackiston sagt, Helene Clements sei zu jung, um bei meiner Zusammenkunft zugegen zu sein — es fehlen ihr noch zwei Jahre, ehe sie die Schule

verläßt und sie hat erst eben das Sticken angefangen. O! ich möchte eben so gern einen ganzen Monat barfüßig Buße thun, als ihre Erwartung vereiteln! — Sie hat die lebhafteste Neigung zum Tanzen, und ich weiß, sie erwartet es — obgleich sie kein Wort davon sagt und die Augen niederschlägt, wenn wir davon reden. — Ha! Gratia Blackiston mag schwatzen, was sie will, Helene soll hier sein! Ja, ich will Herrin in meinem eigenen Hause sein, das sage ich Dir!"

„Es ist Raum für alle Deine Freundinnen da, für junge und alte," sagte Elise, „und Du solltest kein Bedenken tragen, sie einzuladen, und wenn auch ein kleiner Unterschied von einer Spanne in Eurer Größe ist. Du bist selber noch nicht ganz heran gewachsen, Blanca — nein, auch Gratia nicht — wenn Ihr Euch auch noch so zierlich emporrichtet."

„Möchtest Du des Aichmeisters Frau hier haben, Schwester?" fragte Blanca mit einem Gesichte, worin sich eine neue Verlegenheit zeigte. „Ich denke, meiner lieben Lady Maria würde es lieb sein, wenn ich die Dame einlüde — denn der Aichmeister ist ein guter Freund von Seiner Herrlichkeit — hitzköpfig, wie man sagt, aber das macht ihn nicht schlimmer — und seine Frau nimmt es freundlich auf, wenn sie beachtet wird."

„Ganz wie Du willst, Blanca. Es ist ein Zeichen guter Erziehung, nicht zu bedenklich hinsichtlich

der Ansprüche an Rang und Stand zu sein — eine freundliche Nachbarin wird Deiner Höflichkeit keine Schande machen. Aber Eins muß ich Dir sagen, was Dein Vater erwarten wird: sieh, daß Du alle diese Coodes und Fendalls und selbst die Chiseldines vermeidest. Es ist eine Feindschaft zwischen ihnen und dem Lord — seine Freunde nehmen die Sache mit großer Wärme auf — und Dein Vater ganz besonders."

„Ich stehe Dir dafür, sie erhalten keine Einladung von mir," sagte Blanca, indem ihre Wange sich lebhaft röthete. „Ich hasse sie alle mit einander — ja, wie meine gute Lady sie haßt."

Blanca hatte kaum diese Worte ausgesprochen, als die gute Lady selber am Fenster vorüberritt. Das Mädchen sprang hinaus, um sie zu empfangen und Elise folgte ihr mit geringerer Schnelligkeit.

„Ich komme mit Pony und Sattelkissen," sagte sie, als man ihr beim Absteigen half und sie geschäftig in das Besuchzimmer führte. „Ich hatte keine Ruhe, bis ich Blanca gesehen, um zu erfahren, ob sie alle ihre Einladungen besorgt hat. Mein hübsches Kind, sieh nach Deiner Aufgabe — Du hast keine Zeit zu verlieren; da sind die Familien jenseits Patuxent — unsere Freunde auf der anderen Seite der Bucht — und außerdem manches Haus, welches, wie ich weiß, noch nicht von Dir gehört hat. Und hier, meine Liebe, habe ich Dir einige Schmucksachen ge-

Digitized by Google

bracht, die Du bei der Festlichkeit tragen sollst. Die eine Hälfte ist für Gratia Blackiston und die andere für Dich. Du sollst die Wahl haben, Blanca; aber still! kein Wort davon zu Gratia, weil ich denke, sie ist geneigt, eifersüchtig auf Deine Gunst zu sein."

Während die beiden Schwestern die Dame begrüßten und auf ihre geläufigen Mittheilungen im Tone zärtlicher Vertraulichkeit antworteten, wurde der Inhalt des Arbeitsbeutels ihren Blicken geöffnet und gab die Veranlassung zu verschiedenen Verhandlungen, die sich nicht nur auf die vorliegenden Gegenstände, sondern auch auf tausend Nebendinge bezog, die mit der Festlichkeit in Verbindung standen, womit die erste Stunde ihrer Unterredung ausgefüllt wurde, bis Blanca derselben eine andere Wendung gab, als sie durch das Fenster auf den Fluß hinausblickte und einen Ausruf ausstieß:

„O! das ist ein herrlicher Anblick! — Sehen Sie jenen Falken, der den Reiher verfolgt. Er wird ihn sogleich treffen — der Reiher kann nicht entkommen. Der arme Vogel, welche Wendungen er macht und wie er sich senkt, um dem schnellen Falken zu entgehen; aber es nützt ihm nicht. Ich möchte fast sagen, es sei sündlich — wenn es nicht von denen gebilligt und gethan würde, die ich am meisten liebe — ich würde es für sündlich halten, einen harmlosen Reiher durch eine solche Verfolgung zu erschrecken und zu quälen. Da hat ihn der Falke getroffen, und her-

Digitized by Google

unter auf's Wasser kommt der Falke mit seiner Beute."

„Der Falke gehört Seiner Herrlichkeit," sagte die Lady Maria, als sie auf den Fluß hinausblickte. „Der Falkner Derrick muß heute mit seinen Vögeln draußen sein — und nun, während ich rede, sehe ich ihn dort am Ufer gehen. Er ist auch nicht allein — an jenem kurzen Mantel und an jener Feder, Blanca, kannst Du einen Freund erkennen."

Die Farbe stieg in des Mädchens Wange, indem sie sagte:

„Es ist Albert, der Secretair Seiner Herrlichkeit."

„Seine Augen sind hieher gewendet," sagte die Schwester des Lord Baltimore. „Ich wette, in den nächsten zehn Minuten kommt er hieher in's Haus! — Er möchte gern ein Geschäft bei dem Einnehmer finden — ich kenne Mr. Albert's Vorwände. Nein, rege Dich nicht auf, meine liebe Blanca."

„Ich wünschte freilich, der Secretair möchte kommen," entgegnete das Mädchen; „wir bedürfen seiner, denn er versprach mir zu zeigen, wie ich meine Blumenvasen am besten anordnen könne."

„Da würdest Du wohlthun, einen Boten an ihn abzusenden;" fiel die Lady Maria scherzend ein; „denkst Du nicht, daß er es vergessen könnte?"

„O nein, liebe Lady," versetzte Blanca, „Mr.

Digitized by Google

Albert vergißt nie ein Versprechen, welches er mir gegeben."

„Ei, wirklich? Nun, ich sollte denken, da er Veranlassung hat, Dir so viele Versprechungen zu geben — denn er kommt wenigstens dreimal wöchentlich in das Rosengärtchen — und jeder Besuch hat sein Versprechen, oder ich müßte mich sehr irren — so würde er wenigstens die Hälfte davon vergessen."

„Ich tausche wenig Versprechungen mit dem Secretair," versetzte Blanca. „Mr. Albert kommt größtentheils nur zum Zeitvertreibe hieher."

„Ach! er vergißt es nicht," rief Lady Maria, „denn da sehe ich die Feder seines Baretts, wie er das Ufer heraufkommt — und nun auch seinen Kopf und Schultern; wir werden bald den ganzen Mann sehen — und Mr. Benedict Leonard dazu, denn ich sehe, wie er den Schritten des Secretairs folgt, wie er zu thun pflegt; Seine junge Herrlichkeit ist des Secretairs Schatten geworden. Und da ist Derrick hinter ihm. Sie segeln alle zu diesem Hafen."

Als die Dame sprach, sah man den Secretair aus dem Fenster mit dem muthmaßlichen Erben und dem Falkner am Rande des Ufers, welches sie eben erstiegen hatten. Benedict Leonard hatte einen Falken mit seiner Haube auf der Faust, und Derrick, der eine leichte Ruthe, woran eine kleine Flagge wehte, in der Hand hielt, womit er bemüht war, den Vogel herunterzulocken, der sich eben auf den Reiher gestürzt

Digitized by Google

hatte. Während der Falkner seine Beschäftigung fortsetzte, traten der Secretair und sein junger Begleiter in das Haus.

Albert Verheyden zeigte gegen die Damen eine Vertraulichkeit, die aber nicht ohne eine gewisse Scheu war, und ein augenblickliches Erröthen zeigte sich auf seiner Wange, als er, nachdem er Fräulein Elise begrüßt und sich zu Blanca gewendet, die Schwester des Lord Baltimore erblickte.

„Ich erwartete meine geehrte Herrin nicht so früh im Rosengärtchen zu finden," sagte er mit tiefer Ehrerbietung. „Es wäre meine Pflicht gewesen, Sie zu begleiten, mein Fräulein, aber ich wußte nicht um Ihren Vorsatz, und der Falkner, der den Wunsch hegte, die Vögel fliegen zu lassen, die Oberst Talbot kürzlich an Mylord schickte, wollte, daß ich bei dem Versuche zugegen sein möge, und so kam ich mit Mr. Benedict, um die Belustigung mit anzusehen."

„Nein, Albert," versetzte die Dame, „Sie hätten mich nicht begleiten dürfen, auch wenn Sie um die Erlaubniß nachgesucht hätten. Ich komme heute in keiner müssigen Absicht, so daß ich Ihre zaudernden Schritte und Ihr gewohntes Zögern hätte ertragen können, wodurch Sie den Gang ihrer Reise zu unterbrechen pflegen. Der Zweck unserer gegenwärtigen Zusammenkunft erfordert schnelle Füße, die geradezu an ihr Werk gehen — die Ihrigen sind keine solche. Dennoch, Mr. Albert, werden Sie heute nicht nutzlos

ſein — hier iſt Beſchäftigung für Sie — Blanca bedarf ſehr eines Secretairs, und da Sie dem Schreiberfach angehören, ſo möchte ſie Sie gern zu ihrem Dienſte anwerben — das heißt, wenn Sie nicht bereits in ihre Farben gekleidet und beeidigt ſind.“

„Mr. Albert, unſere theure Lady ſcherzt nur,“ ſagte Blanca. „Sie weiß, daß ich Anfangs keines beſſeren Secretairs bedurfte, als ich ſelber bin, und jetzt brauche ich gar keinen mehr — denn in Wahrheit, meine Arbeit war vollendet, ehe ſie kam. Aber ich werde Ihren Dienſt zu einem beſſeren Zwecke anwenden. Sie verſprachen mir eine Vorrichtung zu meinen Blumenvaſen mitzubringen.“

„Der Tiſchler wird ſie heute hieher bringen,“ verſetzte der Secretair. „Ich habe nicht verfehlt, ſeinen Fleiß anzuſpornen, ſo wie auch meine ſchwache Erfindungsgabe zu dem Unternehmen anzuſtrengen.“

„Da fehlt Nichts weiter, als Ihnen meinen Dank darzubringen,“ ſagte Blanca, „wozu ich aber gerade jetzt nicht in der Laune bin, da ich einen Streit mit Ihnen habe, weil Sie den armen Reiher verfolgt, den der Falke eben jetzt tödtete, während Sie zuſahen, und wie wir vermuthen, das Unrecht begünſtigten. Es war eine grauſame Handlung, den unſchuldigen Vogel anzugreifen, der hier heimiſch iſt und immer Freunde in unſerem Hauſe gefunden, und täglich ſeine Mahlzeiten unterhalb des Gartens eingenommen hat. Dieſe Reiher fliegen kaum auf, wenn ich am Strande

Digitized by Google

an ihnen vorübergehe. Ich wünschte, der Falkner hätte seine Beute anderswo gesucht, als unter meinen harmlosen Vögeln. Sie hätten ihn davon abhalten sollen."

„Ich bin tief bekümmert," versetzte der Secretair. „In der That wußte ich Nichts von dem Vogel, noch woher er kam, und dachte in Wahrheit auch nicht daran. Wenn ich gewußt hätte, daß er je Ihrem Auge gefallen, so hätte keine Feder seines Flügels verletzt werden sollen. Ich bin gänzlich unerfahren in diesen Belustigungen, und kaum von den Gewohnheiten meiner Schule in Antwerpen abgekommen, wo weltlicher Zeitvertreib ein verbotener Gedanke war. Ein armer Klosterschüler sollte frei von Tadel sein, wenn in dieser sonnigen und schönen Welt die Freude an einer edlen Jagdbelustigung ihn der Vorsicht beraubte. Ich dachte an Nichts, als an die Kreise, die der Falke beschrieb, und an den stolzen Angriff. Ich bitte um Verzeihung, wegen meines unbedachten Versehens,"

„Sie reden mehr, wie ein welterfahrener Cavalier, denn wie ein Klosterschüler," sagte die Schwester des Lord Baltimore; „Sie haben die Liebe eines Cavaliers zu dieser Jagdbelustigung, Albert."

„Es ziemt mir nicht, mein Fräulein," war des Secretairs Antwort, „einen Zeitvertreib zu lieben, der sich weder für meinen Rang noch für meine bescheidenen Mittel eignet; aber ich muß Ihnen gestehen, ich liebe dennoch Falken, Hunde und Pferde. Und bei meinem abgesonderten Studium — während ich

Digitized by Google

größtentheils von heiligen Männern und heiligen Dingen las, da ich für den Altardienst bestimmt zu sein glaubte, und mir nicht träumen ließ, daß ich je in die Welt eintreten würde — fiel mir zuweilen durch Zufall bei meiner verschiedenen Lectüre ein Lied in die Hände, worin ritterliche Thaten erzählt wurden; und dann wurde ich mir eines Wunsches bewußt, dessen ich mich jetzt fast schäme, daß das Schicksal mich einst besser mit der Welt bekannt machen möchte, welcher solche Thaten angehörten. O gesegneter Zufall! es hat sich jetzt zugetragen — das ist — ich wollte sagen," fuhr der Secretair sich unterbrechend fort, als sein funkelndes Auge sich auf den Boden senkte und ein Erröthen sich über seine Wange verbreitete, „es hat dem Himmel gefallen, mir in meinem guten Lord einen freundlichen Herrn zu geben, der es mir nicht verbietet, zuzusehen, wenn solche Belustigungen vorgehen."

„Und wenn wir auch den Reiher erlegten, Blanca Warden," sagte Benedict Leonard, das Mädchen dreist anredend und den Falken zeigend, der an sein Handgelenk fest gebunden war, „wozu ist ein Reiher gut, als erlegt zu werden? Reiher sind für Falken da — ja, und vor Allen für die Falken des Lord Baltimore; denn ich habe sagen hören daß jeder Reiher auf der Chesapeakebucht innerhalb des Gebiets meines Vaters ihm gehört — so hat Derrick mir wohl hundert Mal gesagt. Und da ist mein Oheim Talbot, der

sich besser als irgend ein Anderer in der Provinz auf die Falkenbeize versteht — mir liegt Nichts daran, wenn Derrick es auch hört — und die besten Vögel hat, er sagt, diese Feuerwaffen haben die Falkenjagd in der alten Welt aus der Mode gebracht; und er sagte mir, ich solle es nicht aufgeben, wenn ich zum Besitze der Provinz gelangte; denn er meinte, mein Vater finde nicht viel Vergnügen daran. Ich verspreche Ihnen, zu meiner Zeit wollen wir Falkenjagden genug haben, Sie mögen schelten so viel Sie wollen, Fräulein Blanca. Größtentheils für mich schickte mein Oheim Talbot diese Vögel. Sehen Sie diesen Blaufuß, Blanca — sehen Sie nur! Ist das nicht ein Vogel? Reden Sie mir jetzt nicht mehr von einem Taubenfalken!"

„Benedict — Neffe," fiel Lady Maria ein, „warum hältst Du Deinen Vogel so ungeschickt? Er berührt Blanca's Wange mit dem Flügel. Bitte, sei nicht so dreist; Blanca wird Dir deshalb nicht gut sein."

„Blanca wird nimmermehr mit mir zanken, weil ich meinen Falken liebe, Tante," versetzte der Knabe scherzend. „Nicht wahr, Fräulein? Der Flügel eines Blaufußes und Blanca Warden's Wange werden in dieser Provinz Beide für schön geachtet, und werden nicht zornig gegen einander sein, wenn sie Bekanntschaft machen."

„Ich weiß das nicht, Benedict," versetzte das

Mädchen; „meine Wange möchte eifersüchtig werden, weil Sie den Flügel so sehr loben, und es könnte Unheil daraus entstehen. Es ist am Ende nur ein wilder Vogel, für dessen Appetit man nicht einstehen kann.“

„Ich will fort zu dem Falkner,“ sagte der Knabe. „Es ist nur Zeitverschwendung, mit Frauen von Falken zu reden. Sie werden mich mit Derrick am Ufer finden, Mr. Albert, wenn Sie meiner bedürfen.“

„Dieser Knabe hat mehr von dem Talbot als von dem Calvert an sich,“ sagte Lady Maria, nachdem er das Zimmer verlassen hatte. „Sein Vater war von Jugend auf ernst und kümmerte sich wenig um diese Belustigungen. Benedict Leonard lebt viel in der freien Luft und hat ein leichtes Herz. — Sie haben ein Buch unter Ihrem Mantel, Mr. Albert,“ fuhr die Dame fort. „Ist Ihr Brevier nöthig, wenn Sie ausgehen, um einen Blaufuß fliegen zu lassen?“

„Es ist ein Buch, welches ich für Fräulein Blanca mitgebracht,“ versetzte der Secretair, als er mit unverkennbarer Verwirrung einen vergoldeten Quartband mit Klammern unter seiner Kleidung hervorzog. „Es ist eine ergötzliche Geschichte von einem tapferen Cavalier, wovon ich glaubte, daß sie ihr gefallen würde.“

„Ah!“ rief die Schwester des Lord Baltimore, das Buch nehmend und den Titel lesend, „die Thaten des guten Ritters ohne Furcht und Tadel! Ja, es

Digitized by Google

ist eine sehr unterhaltende Geschichte von diesem guten Ritter Bayard ohne Furcht und Tadel. Aber Albert, Sie wissen, Blanca lies't nicht französisch."

„Ich beabsichtigte, Fräulein Blanca, das Buch in ihre Muttersprache zu übertragen," versetzte der Secretair.

„Blanca," sagte die Dame kopfschüttelnd, „dies kommt davon, daß Du nicht längst schon meinen Rath befolgt hast, diese Sprache des Ritterthums zu lernen. Sieh nur, welcher Gefahr Du Dich aussetzest, allein mit Mr. Albert die Reise durch dieses ungeheure Buch zu machen."

„Ich sehe keine Gefahr darin," versetzte das Mädchen, des Spottes unbewußt. „Mr. Albert wird mich, ehe es zu Ende ist, so weit gebracht haben, daß ich allein französisch lesen kann."

„Wenn Du einen solchen Lehrer hast, und der Secretair eine solche Schülerin hat," sagte die Dame lächelnd, „so will ich Alles Französisch essen, was Du in einem Monat lernst. Aber Mr. Albert, wenn Blanca Ihre Geschichte in der Sprache, worin sie geschrieben ist, nicht verstehen kann, so versteht sie doch vollkommen ihre Musik — und so auch wir. Es ist ein Theil Ihrer Pflicht, im Rosengärtchen den Dienst des Minstrel zu versehen. Sie wissen so viele Lieder — und ich bemerkte, wie Sie einen verstohlenen Blick auf jene Laute warfen, als wollten Sie eine alte Bekannte begrüßen."

Digitized by Google

„Wenn Mr. Albert nicht wäre," sagte Elise, „so würde Blanca's Laute unbesaitet sein. Sie scheint sie nur zur Benutzung des Secretairs zu haben."

„Ah! Schwester Elise und meine liebe Lady," sagte Blanca, „der Secretair versteht sich so gut auf das Lautenspiel, daß es meine Ohren verletzt, wenn ich selber darauf spiele, nachdem ich ihn gehört. Singen Sie, Mr. Albert, ich bitte Sie," fügte sie hinzu, indem sie ihm das Instrument reichte.

„Ich will singen, so gut ich es vermag," versetzte Albert; „doch hat man meine Geschicklichkeit über mein Verdienst erhoben. Mit Ihrer Erlaubniß will ich ein Liedchen vortragen, welches ich in London lernte. Es war dort in der vornehmen Welt sehr beliebt, und ich gestehe, es gefällt mir, weil viel Leben darin ist. Es lautet so:

Halt mich nicht für unfreundlich mehr,
Weil ich von Dir entflieh',
Von Deinem Blick und Antlitz hehr
Zu Krieg und Waffen zieh'.

Ich folg' jetzt, gleich dem Liebchen neu,
Dem ersten Feinde wild,
Und weihe mich mit fest'rer Treu
Dem Pferde, Schwert und Schild.

Doch wirst die Unbeständigkeit
Du selber rühmen sehr:
Nicht so könnt' ich Dich lieben, Maid,
Liebt' ich nicht mehr die Ehr'."

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

„Gut gespielt! trefflich gesungen! für einen Vogel von Ihren Federn, Mr. Verheyden!“ rief der Einnehmer, der, als das Lied zu Ende war, mit Cocklescraft in's Zimmer trat. „Das ist ein so gutes Lied. Mr. Cocklescraft, der Schiffer, meine Damen, mein Freund vom Olivenzweige, der diese Stunde mit mir zugebracht hat, seine Ladung anzugeben — ich kann ihn meinen besonderen Freund nennen — auch ist er kein Feind von den Eitelkeiten der Welt. Ha, Cocklescraft, Sie wissen Gunst zu gewinnen bei den Weibern — Sie verstehen sich auf die Ränke des weiblichen Geschlechts! Setzen Sie sich nieder, Herr — ich bitte Sie, ohne weitere Umstände, setzen Sie sich nieder!“

Während dieser Vorstellung stand der Schiffer in der Nähe der Thür, verbeugte sich gegen die Gesellschaft und trat dann näher mit sorglosem und etwas

Digitized by Google

zu kühnem Schritte, der einen Mann bezeichnet, der sein Bemühen, in Gesellschaft unbefangen zu erscheinen, bis zur Familiarität treibt. Dennoch war seine Freiheit nicht ohne Grazie und sein Benehmen wurde sehr bald nach der leichten Störung seiner ersten Anrede natürlich und seinem Charakter angemessen.

„Ich grüße Sie, mein Fräulein," sagte er mit tiefer Verbeugung zu der Schwester des Lord Baltimore, „und Sie, Fräulein Elise, und Sie, meine junge Dame vom Rosengärtchen. Es ist ein Jahr, seitdem ich den Hafen verlassen, und ich bin sehr froh, mit den würdigen Damen der Provinz wieder zusammenzutreffen und zu sehen, daß es ihnen wohl geht. Das Salzwasser schärft eines Seemannes Auge für freundliche Gesichter. Fräulein Blanca, ich möchte wohl sagen, ohne fürchten zu dürfen, daß man mich für zu frei halten würde, daß Sie ein wenig größer geworden, seitdem ich abgesegelt. Ich dachte damals nicht, daß ihre Figur sich noch verbessern könne!"

„Richard Cocklescraft," sagte der Einnehmer, „ich weiß nicht, ob Sie Albert Verheyden je gesehen. War er schon angekommen, ehe Sie absegelten? Seiner Herrlichkeit Secretair!"

„Ich war nicht so glücklich, in seine Gesellschaft zu gerathen," versetzte Cocklescraft, sich zu dem Secretair wendend und ihn vom Kopf bis zu den Füßen ansehend. „Ich denke, ich hörte, Seine Herrlichkeit habe neue Leute mitgebracht. Ich denke, wir werden

Digitized by Google

unsere Bekanntschaft schon fortsetzen. Ihre Hand, Mr. Verdun — ich denke, so sagten Sie?" fügte er hinzu, indem er den Einnehmer fragend ansah.

Dieser wiederholte den Namen des Secretairs mit größerer Deutlichkeit.

„Fast gleich," fuhr der Schiffer fort. „Mr. Verheyden, Ihre Hand; die meine ist ein wenig rauher, aber es soll die Hand eines Kameraden sein, wenn Sie im Dienste des würdigen Mr. Anthony Warden, des guten Einnehmers von St. Mary, sind. Ich weiß einen Freund zu schätzen, Herr Secretair, und eines Freundes Freund. Sie haben eine seltene Stimme für eine Ballade — ich glaube mich ein wenig auf solche Dinge zu verstehen — eine vortreffliche Stimme und einen geübten Finger für die Laute."

„Sie schmeicheln mir durch Ihren Beifall, mein Herr," entgegnete Albert Verheyden kalt, als er zum Fenster umkehrte, ein wenig zurückgeschreckt von der zu frei angebotenen Bekanntschaft des Schiffers und von der etwas zu lauten Stimme und dem aufdringlichen Wesen, womit er seine Umgebung anredete.

„O, dieses Talent zum Singen ist heutiges Tages der Prüfstein der feinen Bildung!" sagte Cocklescraft, indem er seine Sammetmütze an der goldenen Quaste herumdrehte. „Ein Mann wird nicht für vollkommen gebildet gehalten, der keine Geschicklichkeit in dieser heiteren Kunst besitzt. Obgleich auf der See

erzogen, Einnehmer — würdiger Mr. Warden — würden Sie mir kaum glauben, aber ich habe selber Laute und Guitarre gespielt, und zwar ziemlich gut. Ich lernte es in Mailand, wohin ich zwei Mal auf meinen Reisen gekommen bin und einige Sommermonate bei diesen Italienern zugebracht habe. Das ist ein Klima für dunkle Augen und helle Nächte — für Balcons und junge Damen hinter den Gitterfenstern, die auf die Spieler und Sänger unten auf den Straßen horchen. Und bei Gelegenheit tragen wir den kurzen Mantel und Degen. Ich habe auch auf meinen Reisen Mantel und Stilett getragen, Herr Einnehmer, und in der ächten toscanischen Sprache ein Lied gesungen, wenn Dolch und Degen zum Schlußreim ertönten. Das hitzige Blut ist von der Art, daß der Wind von den Alpen es nicht zu kühlen vermag, wie in der Schweiz."

„Wir wollen bald Ihr Talent zum Singen auf die Probe stellen," versetzte der Einnehmer. „Wir wollen Sie schon in Tritt bringen, Richard Cocklescraft. Sie müssen wissen, Blanca wird am Feste der heiligen Therese achtzehn Jahre und wir haben eine Lustbarkeit vor, welche die ganze Provinz in Bewegung setzen soll. Sie sollen mit den Stadtleuten auch an der Lustbarkeit Theil nehmen, Herr Schiffer, und ich stehe dafür, Sie finden keine Ruhe, ehe Sie uns einige Tänze gezeigt haben, die Sie im Auslande gelernt. Sie sollen tanzen und singen vor

Digitized by Google

Zeugen — ein schneller Fuß und eine klangreiche Stimme müssen bewundert werden! Ich bitte Sie, vergessen Sie nicht, am Feste der heiligen Therese an unserer Lustbarkeit Theil zu nehmen. Ihre Schmucksachen, Richard, und Ihr Weiberputz konnten nicht zu gelegnerer Zeit kommen — jedes Mädchen in der Stadt wird Ihre Schuldnerin werden."

„Ich danke Ihnen, Herr Einnehmer, ich habe einen Fuß und eine Stimme und auch eine Hand, stets bereit zum Dienste Ihrer guten Gesellschaft. Ich werde zuerst kommen und zuletzt gehen. — Ich habe auf meinen Reisen die Rose von St. Mary nicht vergessen," sagte er in respectvollem und leisem Tone, als er sich dem Mädchen näherte. „Fräulein Blanca ist nie so weit aus meinen Gedanken, daß ich ohne ein Erinnerungszeichen für sie in den Hafen zurückkehren sollte. Ich möchte Sie bitten, einen hübschen Mantel von rother Seide, mit feinem Pelz gefüttert, von mir anzunehmen. Ich fand ihn in Dortrecht, und da mir seine Schönheit auffiel und ich daran dachte, wie hübsch er der schönen Figur meines reizenden Fräuleins vom Rosengärtchen kleiden würde, so brachte ich ihn mit und bin jetzt so frei, zu fragen — das heißt, wenn es Fräulein Blanca angenehm ist und ich nicht zu viel wage — ob es mir nicht erlaubt ist, ihn hieher zu bringen?"

„Sie mögen eine würdigere Hand finden, um eine solche Gunst anzunehmen," sagte Blanca mit

Digitized by Google

einem Tone und Blicke, der etwas zu lebhaft die angebotene Gabe zurückwies und Mißfallen gegen die Freiheit kund gab, die sich der Schiffer genommen — eine Freiheit, die nicht im geringsten durch die ungewohnte Milde seiner Stimme und das demüthige und zögernde Wesen vermindert wurde, womit er sie gebeten, das Geschenk anzunehmen. „Ich bin an solchen Putz nicht gewöhnt und würde den Mantel nicht mit Zufriedenheit tragen. Ich wage ihn nicht von Ihrer Hand anzunehmen, Herr Schiffer," fügte sie mit freundlicherer Stimme hinzu, als sie in dem Gesichte ihrer Schwester Elise und der Lady Maria einen Tadel zu bemerken glaubte.

„Ich werde es nicht gut aufnehmen, wenn Sie ihn nicht wollen," versetzte Cocklescraft in Folge der letzten milden Rede des Mädchens, indem er ihr die Sache mit einer Beharrlichkeit aufdrang, die seinen Charakter und seine Bildung bezeichnete, und dann fügte er hinzu, während seine Wange sich röthete: „Ich rechnete mit Gewißheit darauf, daß Sie mir diese Höflichkeit erweisen würden."

„Die Männer rechnen zuweilen zu voreilig, Mr. Cocklescraft," fiel die Lady Maria ein, „wenn sie die Bereitwilligkeit eines Mädchens, sich solche Verpflichtungen aufzuladen, voraussetzen."

„Wahrlich, mein Fräulein," versetzte der Schiffer, „es würde mir leid sein, wenn Fräulein Blanca es für eine Verpflichtung hielte!"

„Ich bin nicht gewöhnt worden, solche Geschenke von der Hand eines Fremden anzunehmen," sagte Blanca mit vollkommener Fassung und Festigkeit des Wesens, indem sie beabsichtigte, der Zudringlichkeit des Schiffers ein Ende zu machen; „wenn ich eines Mantels bedarf, soll der Modehändler mein Freund sein."

„Sie werden vielleicht besser davon denken, wenn Sie den Mantel sehen," sagte der Schiffer sorglos und fügte dann mit frechem Lächeln hinzu: „Die Frauen sind veränderlich, Herr Einnehmer; ich will den Flitterstaat zu Fräulein Blanca's Ansicht mitbringen — ein Händler darf wohl dieses Vorrecht haben."

„Sie können sich die Mühe sparen," sagte das Mädchen.

„Nein, Fräulein, halten Sie es nicht für eine Mühe, ich bitte Sie; ich halte Nichts für eine Mühe, was es mir möglich macht, Ihnen zu gefallen." Als der Schiffer diese Worte aussprach, näherte er sich noch weiter dem Stuhle, worauf Blanca saß, und sagte fast flüsternd: „Ich bitte Sie, Fräulein, denken Sie nicht so leicht von meinem Wunsche, Ihnen zu dienen. Ich habe es mir in den Kopf gesetzt, daß Sie den Mantel annehmen."

„Herr Schiffer, ein Wort mit Ihnen," fiel der Secretair ein, der die ganze Scene beobachtet hatte und bemerkte, wie lästig dem Mädchen Cocklescraft's

Digitized by Google

Zudringlichkeit war. Er näherte sich ihm ruhig und winkte ihm, in die Fenstervertiefung zu treten, um sich dort unterreden zu können, ohne von der Gesellschaft gehört zu werden. „Es ist nicht höflich, die Dame auf diese Weise zu belästigen. Sie müssen mit ihrer Antwort zufrieden sein, wie sie sie Ihnen gegeben hat. Es belästigt die Tochter des Herrn Warden, so dringend gebeten zu werden. Ich ersuche Sie, mein Herr, es nicht weiter zu thun."

Cocklescraft sah den Secretair mit einem Blicke rachsüchtigen Spottes an und erwiederte in einem Tone, der nur der angeredeten Person hörbar war:

„Recht! vielleicht haben Sie Recht, Herr; aber wenn ich mich wegen meines Benehmens zurechtweisen lassen soll, muß es meiner Treu ein Mann sein, der diese Pflicht übernimmt, und er soll einen Bart und ein Schwert tragen. Ich bedurfte Ihrer Belehrung nicht, Herr Federfuchser!"

Dann verließ er den Secretair, schritt auf das Mädchen zu, nahm ein lachendes Gesicht an, welches seinen Aerger nur schlecht verbarg, und sagte:

„Nun, Fräulein Blanca, da Sie entschlossen sind, mein kleines Geschenk nicht von mir anzunehmen, so muß ich die Sache aufgeben, und es ist zu Ende. Ich wäre ein Thor, wenn ich mich ärgern wollte, weil ich das Räthsel der Neigung eines Mädchens nicht habe errathen können. Wie sollte solch' ein Fisch aus der See in einem so scharfsinnigen

Digitized by Google

Studium erfahren sein? So, glückliche Reise, es wird mir kein Bein brechen! Ich werde ebenso lustig auf dem Feste tanzen; und was den Mantel betrifft, so wird er schon andere Schultern in der Stadt finden, wenn auch nicht so passend, um ihn zu tragen, wie die hübschen Schultern des Fräulein Blanca. Mr. Warden, ich muß meinen Urlaub nehmen, meine Leute erwarten mich auf dem Kai. Ich wünsche Ihnen schönes Wetter und gute Unterhaltung bei dem Feste, meine Damen! Leben Sie wohl, Herr Einnehmer!"

Die Heiterkeit dieses Abschiednehmens war mit einem finsteren Wesen vereint, welches der Schiffer nicht verbergen konnte; und als er auf die Thür zuging, blieb er einen Augenblick stehen, um Albert Verheyden's Mantel zu berühren, und flüsterte ihm in's Ohr:

„Wir werden nähere Bekanntschaft machen, Herr!"

Dann verließ er das Haus und ging rasch auf die Stadt zu.

Kaum war er aus dem Gesichte, als Blanca von ihrem Stuhle aufsprang, auf ihren Vater zulief und ihn mit Vorwürfen überschüttete, weil er auf so unbedachtsame und unberechtigte Weise den Schiffer zu dem Feste eingeladen. Das Mädchen wurde in ihrem Angriffe von der Schwester des Lord Baltimore, so wie von Fräulein Elise unterstützt, die dem einfachen und unbewußt fehlenden, alten Herrn eine Vorlesung

Digitized by Google

über seine unbesonnene Einmischung in diese delicate Sache hielten. Sie behaupteten, Cocklescraft's Umgang in der Stadt gebe ihm keinen Anspruch an eine solche Gunst und auf jeden Fall sei es Blanca's Vorrecht, über die Zulassung der jüngeren Mitglieder ihrer Gesellschaft befragt zu werden.

„Haben Sie nicht Ihren Willen gehabt, mein lieber Vater," schloß Blanca ihren scherzhaften Angriff, „alle die alten Leute aus der Provinz einzuladen, selbst den Pfarrer und seine Frau, die man noch nie bei einer Lustpartie gesehen und die beide so taub sind, daß sie einander seit vielen Jahren nicht haben reden hören? Und nun müssen Sie noch gar den Schiffer hieher bringen!"

„Ei, Mädchen, was habe ich gethan, um Deine Stirn zu röthen?" fiel Warden mit gutmüthiger Verwirrung ein, indem er den Sturm des Tadels nicht länger ertragen oder die Gründe abweisen konnte, womit man auf ihn eindrang. „Diesmal habe ich Unheil angerichtet, ohne zu wissen, wie! Der Schiffer ist ein biederer Mann von gutem Stoff und von einer Figur, die wohl einem Mädchen bei'm Tanze gefallen könnte, so daß Ihr mir wohl diese Vorwürfe ersparen könntet. Sein Fuß hat nicht seinesgleichen in der Provinz. Du ziehst mich gehörig zur Rechenschaft, während ich die ganze Zeit über thöricht genug war, zu glauben, daß ich Euch einen guten Dienst leiste."

„Er hat einen bösen Blick, Vater," war

Digitized by Google

Blanca's Antwort, „und ein freches Benehmen, welches mir nicht gefällt. Er ist immer zudringlich bei seinem Gruße und es fehlt ihm an feiner Erziehung. Er mußte zu mir kommen mit seinem Mantel als einen besonderen Beweis seiner Achtung und mir mit solcher Heftigkeit zusetzen, ihn anzunehmen! Ich sollte einen Mantel von ihm annehmen! Ich habe ihn kaum zwei Mal gesehen, und das war noch dazu in der Kirche, wo er mit mir zu sprechen anfing, als wäre ich eine alte Bekannte von ihm! Ich will Nichts von ihm oder seinem Mantel, und wäre er noch fünfzig Mal hübscher, als er ist!"

„So sei es, meine Tochter," versetzte der Einnehmer. „Aber wir müssen dieses Mißgeschick heiter ertragen. Ich werde nicht wieder fehlen. Ihr Weiber," sagte er, als er im Zimmer auf- und abging und seine Hände auf dem Rücken hielt, während ein gutmüthiges Lächeln seine Züge umspielte, „Ihr Weiber seid scharfsichtiger, die Eigenschaften eines Mannes zu lesen, besonders wenn es sich um das äußere Benehmen handelt, als ein alter Kerl, wie ich bin. Ich will mich besser vorsehen, ehe ich wieder auf ähnliche Weise fehle. Aber bedenke, Blanca, der Schiffer hat seine Ansprüche und unsere Gastfreundschaft darf sich keinen Tadel zuziehen; so wollen wir mein Versehen so gut benutzen, wie wir können. Zu unserer eigenen Ehre müssen wir gegen den Schiffer höflich sein, Blanca, und daher nimm Dich in Acht, daß er

Digitized by Google

keine Ursache hat, zu sagen, daß wir ihn kränken. So wie ich alt werde, denke ich auch weise zu werden."

Blanca umschlang ihres Vaters Hals mit ihren Armen, drückte einen Kuß auf seine Stirn und sagte im Tone des zärtlichen Scherzes:

„Um Ihretwillen, lieber Vater, will ich nicht schelten; ich werde es nicht an anständiger Höflichkeit gegen den Schiffer fehlen lassen. Ich sprach nur, um Ihnen eine Warnung zu geben, woraus Sie lernen sollen, daß die Mädchen dieser Provinz, und ich mit ihnen, so thöricht sind, darauf zu bestehen, daß sie besser im Stande sind, als ihre Väter, ihre Cavaliere zu wählen — obgleich ihre Väter zu den zuverlässigsten Rathgebern Seiner Herrlichkeit gehören mögen."

„Tausend Segen auf Dein Haupt, mein Kind!" sagte der Einnehmer, als er seine Hand auf Blanca's glänzende Locken legte und dann das Zimmer verließ.

Digitized by Google

Siebentes Kapitel.

Als der Schiffer auf die Stadt zuschritt, zeigte seine trotzige Miene und seine düstere Stirn die Unruhe seines Geistes wegen dessen, was eben geschehen war. Er ärgerte sich, daß das Mädchen sein angebotenes Geschenk zurückgewiesen hatte und ein noch tieferes Gefühl der Rache erfüllte seinen Geist gegen den Secretair. Er war ein ganz anderer Mann, als wofür ihn die Bürger von St. Mary hielten. In der That wußten sie nur wenig mehr von ihm, als was sie bei den wenigen zufälligen Besuchen, die er in dem Hafen abstattete, in einem Berufe, der ihm einen guten Vortheil brachte, der es aber auch nöthig machte, nach der guten Meinung seiner Kunden durch Höflichkeiten zu streben, worauf er sich verstand.

Cocklescraft gehörte zu jenen verzweifelten Männern, die bis zu jener Zeit, wo sie sich durch ihre blutigen Erfolge auf ihrer wilden Laufbahn bemerk-

Digitized by Google

lich machten, als die Brüder der Küste bekannt waren. Seine erste Jugend brachte er auf dem Ocean zu und folgte den wilden Seeräubern bei ihren Unternehmungen gegen den Handel des Golf, wo er die Beachtung des berüchtigten Capitain Morgan erregte, während jener raubgierigste aller Anführer von Seeräubern sich in Jamaica auf seinen Zug gegen Maracaibo vorbereitete. Der Freibeuter war entzückt über die frühzeitig entwickelte Raubluſt des Knaben und nahm ihn mit zärtlichem Intereſſe unter seine Vormundſchaft, indem er ihm einen Poſten in der Nähe seiner Perſon anwies, der mehr zum Prunk als zum Dienſte beſtimmt war — nämlich den eines Pagen oder Waffenträgers nach den noch übrig gebliebenen Formen der Ritterſchaft. Der abgehärtete junge Seemann war Zeuge von der unglaublichen Tapferkeit der Seeräuber bei dieſem Unternehmen und von ihren abſcheulichen Grauſamkeiten und zeigte dabei eine Freude und Schlauheit der Wahrnehmung, welche dieſes Ereigniß für ſeine jugendliche Natur zu einer vortrefflichen Lehre machte. Kaum war er zwei Jahre älter, als er in der gehörigen Folge ſeiner hoffnungsvollen Erfahrung ſeinen Patron bei einem unvergleichlichen Abenteuer der Plünderung und der Greuel begleitete, und man bemerkte, daß bei den Gefahren des Kreuzens bei Coſta Rica, bei den Anſtrengungen des Marſches über Moor und Gebirge und den verzweifelten Gefahren der Erſtürmung der Stadt, der graziöſe und thätige Page,

Digitized by Google

der ein Liebling im Zimmer einer Dame hätte sein können und der so wild war, wie ein junger Seewolf, überall zu sehen war, gleich einem Elfengeiste und den Schritten seines gewissenlosen Herrn folgte. Die Geschichte der menschlichen Bosheit hat kein abschreckenderes Kapitel, als das, welches über das Schicksal der unglücklichen Bewohner von Panama bei diesem Angriffe berichtet; und doch ging der zierliche, betreßte Page des schurkischen Seeräuberhäuptlings bei diesen entsetzlichen Gräueln munter und mit dem leichten Schritte eines Tänzers durch das Blutbad dahin und verfolgte die fliehenden Mädchen und die erschrockenen Matronen von Haus zu Haus mit dem Scherze und den Possen eines Theilnehmers an einer Maskerade, während die Flamme ihre Dächer umhüllte. Diese Expedition endete nicht, ohne noch ein Ereigniß zu der Erfahrung des jungen Freibeuters hinzuzufügen — das einzige vielleicht, welches noch zu seiner vollkommenen Ausbildung fehlte. Der welsche Capitain, mit mächtiger Beute beladen, spielte ein falsches Spiel gegen seine Kameraden, indem er sich mit dem Antheile des Löwen an der Beute davon machte und so dem lebhaft empfänglichen Pagen durch diese Handlung der Treulosigkeit eine eindringliche Lehre gab, die er zu benutzen gewiß nicht verfehlte.

Dies war die Schule, in welcher Cocklescraft seine erste Erziehung empfing. Diese rauheren Züge seines Charakters aber wurden, wie wir der Gerech-

Digitized by Google

tigkeit wegen zu sagen genöthigt sind, durch nicht unbeträchtliche Kenntnisse und Fertigkeiten gemildert, die er sich in den Zwischenzeiten seines geschäftigen Lebens in den Ländern, die er besuchte, einsammelte, und wobei ihn der Schutz und die Fürsorge seines Patrons unterstützte. Dazu kam noch eine nicht unbedeutende Geschicklichkeit in der Musik, im Tanzen und in der Anwendung seiner Waffe, während ein gewisser Enthusiasmus des Temperaments seinen Muth anspornte und selbst die Wildheit seiner Natur erhöhte.

Als Morgan seine Laufbahn vollendet hatte, kehrte er als ein reicher Mann nach England zurück und wurde von dem Monarchen bei einem seiner ausgelassenen Gelage, womit Karl seinen königlichen Rang herabwürdigte, zum Ritter geschlagen. Der Page trieb sich demnach in der Welt umher, wie man von Helden zu sagen pflegt, ohne anderes Vermögen als seine Talente und ohne einen anderen Freund, als sein Schwert. Ausschweifungen erschöpften bald seinen Antheil an der Beute und die verschwenderische Ausgelassenheit der Brüder der Küste verhinderte einen künftigen Schatz zu sammeln. Um diese Zeit begannen die europäischen Mächte entschlossener gegen die Seeräuber der Inseln zu handeln, und ihr Handwerk wurde folglich sehr gefährdet. Um ein neues Feld für ihre Raubsucht zu finden, sahen sie sich genöthigt, über die Landenge zu gehen und ihr Glück an den Küsten des stillen Meeres zu versuchen — wohin Cocklescraft

Digitized by Google

folgte und bei der Verwüstung von Peru eine gute Ernte machte, aber die Brüder fanden bald, daß man ihnen bis in diese entfernteren Seen nachspüre, und unser Abenteuerer kehrte mit vielen seiner Kameraden zu den Höhlen und geheimen Buchten von Tortuga zurück, wo es ihm gelang, seinen spärlichen Unterhalt dadurch zu erwerben, daß er die schutzlosen Wanderer des Oceans überfiel, die der Zufall in seinen Bereich brachte. Der Olivenzweig war ein schönes, leichtes Fahrzeug, welches er bei einem seiner Raubzüge zur See einem unglücklichen Kaufmanne abgerungen; und dieser neue Besitz brachte ihn auf den Gedanken, daß er nach den nöthigen Veränderungen mit dem Schiffe einen sicherern und vielleicht vortheilhafteren Erwerb finden könne, wenn er zwischen den atlantischen Colonien und der alten Welt hin und her fahre und Handel treibe. So gab er sich für einen Händler zwischen der Chesapeakebucht und der Küste von Holland aus, nachdem er seine zuverlässige seeräuberische Mannschaft unter den Kameraden seiner früheren Raubzüge sorgfältig ausgewählt und sich für den Nothfall mit einer geheimen Rüstung wohl versehen hatte. Eine glückliche Bekanntschaft mit dem Krüppel von St. Jerome gewährte ihm einen nützlichen Verbündeten in seinem Berufe als Schmuggler. Die Fischerhütte, von welcher schon längst die Sage ging, daß böse Geister dort hausten, begünstigte wunderbar seinen Plan und wurde bald unter Rob's Leitung in der

allgemeinen Meinung ein sehr verrufener Ort, und so fand nach kurzer Zeit der muntere und gewandte Cavalier als Capitain des Olivenzweiges seine gute Rechnung dabei, sich von dem Seeräuber in den Schmuggler und Händler in der Chesapeakebucht zu verwandeln. Er hatte jetzt mehrere Reisen von St. Mary zu den verschiedenen Märkten von Holland und England gemacht, Tabakladungen mitgenommen und solche Waaren zurückgebracht, von welchen anzunehmen war, daß man sie in den Colonien leicht verkaufen würde. Seine Abwesenheit vom Hafen wurde oft auf geheimnißvolle Weise verlängert und bei seiner Rückkehr geschah es nicht selten, daß man unter seiner Ladung Gegenstände fand, von welchen kaum anzunehmen war, daß er sie aus den Häfen von Europa mitgebracht habe — welche zuweilen in tropischen Früchten, in Gold- und Silbergeschirr und verschiedenen reichen Hausgeräthen von indianischem Aussehen bestanden, die sich besser für das Cabinet eines Sammlers, als zum Handel in einer neubevölkerten Provinz eigneten.

Zuweilen hatte er auch kostbare Stoffe und Gewebe von außerordentlicher Pracht, so wie Goldstoff und Sammet von Genua, gewirkte Tapeten und selbst Gemälde, die Kirchen hätten zieren können. Diese Gegenstände wurden beständig in der St. Jerome's-bucht an's Land gebracht, ehe der Olivenzweig im Hafen von St. Mary vor Anker ging und wurden bei seiner Abreise wieder an Bord gebracht. Der Krüppel

von St. Jerome hatte einige Kunden, die zu gewissen Zeiten das Vorrecht hatten, um Waaren mit ihm zu handeln, woran es ihm selten fehlte — nämlich Wein und starke Getränke, die in größeren Quantitäten von unsichtbaren Händen aus geheimen Magazinen zum Vorschein gebracht wurden, wornach der Kunde nicht zu fragen wagte — denn Rob war ein Mann, von dem man in der Gegend fest glaubte, daß er in unmittelbarem Verkehre mit dem Bösen stehe, und von dem man wußte, daß er seinen Dolch anwenden werde, ehe er mit Worten eine Warnung ertheile.

Die offene und gesetzliche Handlungsweise des Schiffers im Hafen von St. Mary hatte ihn mit den meisten Bewohnern bekannt gemacht, und da seine Ankunft immer ein Gegenstand der angenehmen Erwartung war, so betrachtete man ihn natürlich mit freundlicher Achtung und Rücksicht. Seine vertrauliche Anrede, sein heiteres Benehmen und seine schöne Figur — welche letztere durch sein reiches und graziöses Kostüm mit allem Fleiße gehoben wurde — erhöhten dieses Gefühl der Gunst und verliehen ihm Vorrechte in der Gesellschaft der Stadt, die in jenem Zeitalter der scrupulösen Berücksichtigung des Ranges verweigert worden wäre, wenn er für immer dort gewohnt hätte. Kühn gemacht durch diesen Empfang, hatte er versucht, dem Mädchen aus dem Rosengärtchen einige galante Höflichkeiten darzubringen, die aber beständig mit der förmlichsten Kälte zurückgewiesen wurden.

Digitized by Google

Der Schiffer war kein so erfahrener Beobachter, um zu bemerken, daß in diesem Ausweichen ein wirklicher Widerwille lag, den das Mädchen gegen seine Bekanntschaft hegte; und er war zufrieden, es blos für eine mädchenhafte Zurückhaltung anzusehen, welche Beständigkeit und Beharrlichkeit überwinden könnten. Seine Eitelkeit führte ihn zu dem Entschlusse, die Gleichgültigkeit des Mädchens zu besiegen; und als dieser Gedanke sich seiner Phantasie bemächtigte, wurde derselbe zu einem festen Vorsatze, der endlich völlig seinen Geist erfüllte. Als er an dem Gegenstande brütete und seine Phantasie bei jener schönen und liebenswürdigen Gestalt verweilen ließ — genährt, während den langen Wochen seiner einsamen Seefahrt und bei seinen stillen Nachtwachen auf dem Verdeck — entzündete sich eine romantische Gluth in seiner Brust und er eilte zu dem Hafen St. Mary zurück, seltsam von neuen Impulsen getrieben, die seine rauhe Natur gemildert und menschlicher gestimmt hatten. Die genauen Beobachter bemerkten mehr Milde in seinem Benehmen, obgleich sie ihn unstäter in seinem Temperamente fanden — er war stolzer in seinem Herzen, wendete aber eine bescheidenere Sprache an und zeigte sich oft strenger und finsterer, als vorher. Das Erwachen einer neuen Leidenschaft beherrschte zugleich die Wildheit und Leichtfertigkeit seines Charakters. Er war in der That der nicht anerkannte, eifrige Verehrer Blanca Warden's.

Digitized by Google

Wenn eine solche Natur, wie ich sie beschrieben habe, es sich einfallen läßt, sich zu verlieben, wird man zugestehen müssen, daß die Dame und des Verehrers Nebenbuhler beide in einer schrecklichen Lage sind. Solche Männer pflegen es bei ihrer Bewerbung nicht allzu genau zu nehmen.

Digitized by Google

Achtes Kapitel.

Dies war der Mann, der jetzt in einsamem Nachdenken über zwei gesonderte Gegenstände des Privatkummers, wovon jeder geeignet war, den zornigen Teufel in seiner Brust aufzuregen, auf den Hafen zuging. Er konnte nicht umhin, zu sehen, daß die erste Annäherung von seiner Geliebten mit Bestimmtheit zurückgewiesen worden sei. Dies allein würde seinen Geist mit Bitterkeit erfüllt, und seinen Gedanken eine rachsüchtige Richtung gegeben haben — aber diese Ursache zur Klage wurde bald von dem überhand nehmenden Gefühl der Feindschaft gegen den Secretair überwältigt. Wegen seines Benehmens von einem Manne getadelt zu werden, ja noch dazu von einem Manne, der offenbar bei der Dame seiner Liebe in Gunst stand, in Gegenwart seiner Geliebten zur Rechenschaft gezogen zu werden — war eine Beleidigung, die seine Mannheit herausforderte und Genugthuung verlangte. Er dachte mehr an eine solche Genug-

Digitized by Google

thuung, als die Gründe für das Mißfallen des Mädchens abzuwägen, und er wendete sich mit natürlicher Heiterkeit zu diesen Gedanken, wie zu einem Troste in seiner Verlegenheit. Es ist der Instinct einer rauhen Natur, alle Fälle der verwundeten Empfindlichkeit durch einen Kampf zu entscheiden. Ein zurückgewiesener Liebhaber findet gleich einem Kinde, welches ein Spielzeug verloren hat, einen Trost in seinem Ungemach, mit Jedem zu kämpfen, von dem er glaubt, daß er ihm im Wege gestanden, und er fühlt sich glücklich, wenn irgend ein einleuchtender Grund zu einem solchen Verfahren vorhanden ist. Der Schiffer überdachte den Gegenstand von allen Seiten, wie es ihm sein beleidigter Stolz eingab.

In einem Augenblick gefiel ihm der Gedanke, mit dem Secretair zu fechten, und söhnte ihn fast mit der Kälte des Mädchens aus; dann zweifelte er wieder, ob sie wirklich seine Freundschaft habe zurückweisen wollen. Er schwankte eine Zeitlang schweigend zwischen diesen Betrachtungen; sein Stolz dämpfte den Ausdruck seines Zornes. Aber sein schnellerer und festerer Schritt, und von Zeit zu Zeit das leichte Kopfschütteln, womit die Männer zuweilen Entschlossenheit ausdrücken, machte es nach und nach deutlich, daß das feurige Element in seiner Brust die Oberhand gewinne. Endlich war er nicht mehr im Stande, seine Gefühle zu unterdrücken, und die innere Aufregung äußerte sich in Worten.

Digitized by Google

„Wer und was ist dieser Secretair, der das Mädchen aus dem Rosengärtchen bestimmt hat, mich mit Abneigung anzusehen? Ich möchte doch wissen, ob er sich für einen hübscheren Mann hält, als ich bin. Legt er so viel Werth auf sein Lautenspiel oder sein Tanzen? — Ich will wetten, daß er selbst in diesen friedlichen Fertigkeiten nicht mein Meister ist. Ist er hübscher von Gestalt oder Gesicht? — Geht er besser gekleidet, oder ist sein gebrochenes Englisch passender für die Provinz, als meine einfache Rede, daß er sich das Recht anmaßt, mich wegen meines Benehmens zu tadeln? Ist es, weil er eine Stelle im Haushalte Seiner Herrlichkeit hat? Habe ich nicht einem Ritter ebenso nahe gestanden — dem Herrn von tausend rüstigen Herzen, und dem Beherrscher einer Flotte von dreißig Segeln? — Ja, und in Lagen und Verlegenheiten, wo man ebenso leicht einen Hasen, als jenen Federfuchser zu finden erwarten sollte. Was ist denn so ein Buchgelehrter, der keinen männlichen Beruf hat, und der seine Halskrause in Zeit von einem Monat nicht beschmutzen würde! Beim heiligen Jago! ich will ihn zu seinen Büchern anhalten, um zu lernen, den Streich einer rachsüchtigen Hand zu heilen, wenn ich Zeit habe, ihm einen Geschmack davon zu geben! — Mrs, Blanca möchte nicht belästigt sein! Und er will sich zu meinem Lehrer aufwerfen, um zu sagen, was Fräulein Blanca gefällt. Er log — dem Mädchen mißfiel meine Frage nicht; sie ließ nur den Kopf

Digitized by Google

hängen, als sie so offen ausgesprochen wurde. Ich weiß, sie verachtet meine Geschenke nicht; doch wie Mädchen aus Gewohnheit thun, war es ihr nicht recht, daß ich ihr das Geschenk so öffentlich anbot. Der alte Antony Warden zählt seine Freunde nach ihrer Männlichkeit, und er hat mir Freundlichkeit erwiesen. Seine Tochter wird sich endlich dem Geschmack ihres Vaters fügen und sich auch dorthin neigen, wohin die Wahl ihres Vaters fällt. Bin ich weniger würdig in den Augen des alten Mr. Warden, als jener Pergamentträger — jener Federunddintensclave Seiner Herrlichkeit — der seine Augen nicht über den Schuh seines Herrn zu heben, noch auch anders als flüsternd zu reden wagt, wenn vornehmere Leute zugegen sind? Was ist er, um mich davon abbringen zu wollen, meinem eigenen Willen zu folgen, wenn es mir gefällt, mit einem Mädchen dieser Provinz zu reden? — Ich bin von der See — von der weiten tiefen See — sie hat mich an ihrem Busen genährt — und hat mir mein Geburtsrecht gegeben, worauf ich so stolz bin, wie auf die Ehrenbezeugungen irgend eines Herrn des Landes. Ich habe ein sicheres Verdeck für meinen Fuß, eine gute Klinge in meiner Scheide, den herrlichen Ocean vor mir und einige Dutzend muntere Leute hinter meinem Rücken. Sind diese Bedingungen so gering, daß ich des Secretairs Mißfallen ertragen, oder meine Reden nach seinem Gefallen einrichten muß? — Wir werden einander mit der Zeit besser

verſtehen, oder es müßte mir an Gelegenheit fehlen, meinen Sinn auszuſprechen — das werde ich, guter Mr. Verheyden — ich gebe Ihnen das Wort eines Bruders der blutigen Küſte darauf!“

Ehe der Schiffer dieſes ärgerliche und rachſüchtige Selbſtgeſpräch beendet hatte, fand er ſich in der Nähe der katholiſchen Kapelle vor der Wohnung des Pater Pierre, als der gute Prieſter, der in dieſem Augenblick vom Mittagsgottesdienſte zurückkehrte, ihn unvermuthet begrüßte.

„Friede ſei mit Ihnen, mein Sohn! — Sie rechnen die Summe Ihres Gewinnes mit ſorgenvoller Stirn auf, und reden laut genug, um die Stadt mit Ihren Geſchäften bekannt zu machen, wenn Ihnen vielleicht einer von den Handelsleuten, mit welchen Sie Verkehr haben, in den Weg kommen ſollte. Wie geht es Ihnen, Herr Schiffer?“

„Ha! mein Vater!“ rief Cocklescraft, augenblicklich ſeine ernſteren Gedanken beſeitigend und einen ſcherzhaften Ton annehmend. „Gut, daß ich Sie treffe — ich war eben auf dem Wege, Sie zu beſuchen — ich würde es ſchon geſtern bei meiner Ankunft gethan haben, aber meine dringenden Geſchäfte wollten es mir nicht geſtatten. Sie werden alt, Vater, aber dennoch ſehe ich ſeit meiner langen Abweſenheit keine neue Spur der Zeit auf Ihrem Haupte.“

„Männer Ihres Berufs ſollten nicht ſchmeicheln,“

Digitized by Google

sagte der Priester lächelnd. „Welche Nachrichten bringen Sie uns aus der alten Welt?“

„O! viele und lustige Nachrichten, Pater Pierre. Die alte Welt treibt ihr altes Handwerk und sie gedeiht dabei. Die Schurkerei hat einigermaßen die Oberhand gewonnen, seitdem sie in Nimwegen die Schwerter gekreuzt. Die hochmögenden Herren sehen die Franzosen ein wenig sauer an, weil sie ihre Hüte so trotzig aufsetzen; und unsere schachernden Engländer, da sie jetzt keine Veranlassung mehr finden, einander zu erwürgen, sind zu ihrem alten Spiele zurückgekehrt, unsere arme Kirche zu belästigen. Man findet so viele Complotte in London, die in einem Monat geschmiedet werden, daß alle Bühnenspiele für die nächsten hundert Jahre genug daran hätten — und jedes Complott hat einen bösen Papisten zum Urheber, wenn man Oates und Bedloe glauben darf. Ich war dort, als Mylord Stafford auf dem Towerhügel um einen Kopf kürzer gemacht wurde. Sie hörten davon, Vater?“

„Leider hörten wir von dieser Gewaltthätigkeit,“ versetzte der Priester, „und tief bekümmerte es Mylord, einen so guten Freund zu verlieren. So wie Sie es in England gefunden haben, ist es auch hier. Die Unzufriedenen gegen die heilige Kirche werden von Leuten unterstützt, die dadurch die Provinz zu beherrschen suchen. Wir haben Leute hier, die kein Bedenken tragen, Verschwörungen gegen das Leben Seiner

Digitized by Google

Herrlichkeit und seines Bruders des Kanzlers anzuzetteln. Ueberdies ist die Regierung zu Hause ungnädig gegen uns gesinnt."

„Sie haben kürzlich Nachrichten von England?" fragte der Schiffer.

„Das haben wir, und ich dürfte Sie kaum gegen Sie erwähnen, wenn ich nicht wüßte, daß Sie Ihrem Glauben treu sind. Es ist der königliche Befehl an Mylord gekommen, durchaus alle seine katholischen Diener aus ihren Stellen zu entlassen. Seine Herrlichkeit ist noch unentschlossen zu gehorchen. Dies, Herr Schiffer, sage ich Ihnen im Vertrauen, und Sie dürfen es nicht weiter sagen."

„Alle zu entlassen!" sagte Cocklescraft. „Dadurch werden ja seine nächsten und theuersten Freunde entfernt — Antony Warden und Alle."

„So ist es."

„Dies ist eine Veranlassung zum augenblicklichen Kampfe!" rief der Schiffer. „Beim heiligen Sebastian! ich hoffe, es wird zum Ausschlage kommen, während ich im Hafen bin! Der Einnehmer, so alt er ist, wird sein Schwert zum Kampfe ziehen. Er hat Muth dazu, und ich könnte mir kein besseres Spiel wünschen, als an seiner Seite zu stehen. Wer ist dieser Geheimsecretair Seiner Herrlichkeit? Ich traf ihn heute in dem Hause des Einnehmers."

„Mr. Albert Verheyden," versetzte der Priester.

„Ich weiß seinen Namen — man sagte ihn

Digitized by Google

mir dort — aber seine Befähigung und seine Lage, Vater?"

„Sie dürfen stolz auf seinen Umgang sein," sagte Pater Pierre. „Er war einst in der Jesuitenschule zu Antwerpen, wo er sich große Auszeichnung erwarb, und Mylord brachte ihn von dorther mit. Ein Jüngling von Besonnenheit und guter Verheißung, Mr. Cocklescraft — ein Muster für solche, die gute Sitten lernen wollen und tugendhafte Neigungen hegen. Sie werden ihn nicht selten bei dem Einnehmer sehen — die Stadtleute sagen, sein Auge sei dort ein wenig geblendet."

„Ich bitte um Verzeihung wegen meiner Freiheit, Pater Pierre, aber ich gebe keinen Strohhalm für ein solches Muster!" rief der Schiffer ärgerlich; „Sie können solche dutzendweise haben, wo träge Buchgelehrte ihr Brod essen. Mir gefällt er nicht mit seinem betreßten Bande und seiner Feder, mit seinem Buche und seiner Laute — Hakenbüchse und Pike sind die Werkzeuge in diesen Tagen. Ich höre, die Fendals haben wieder Unheil vor. Es wird bald zum Handgemenge kommen. Ihr Secretair wird in diesen Verlegenheiten wunderbare Heldenthaten zeigen, Vater."

„Sohn, Sie sind fast sündlich in Ihrer Verachtung," sagte der Priester milde; „der Secretair verdient diesen Spott nicht —"

„Bei den heiligen Eremiten, Vater! ich spreche nur von dem Secretair, wie ich denke. Er flößt mir

Digitized by Google

durch seine Erscheinung keine Ehrerbietung ein. Ich ziehe kein Segel vor ihm ein, darauf können Sie sich verlassen."

„Die Heiligen mögen uns vor Unheil schützen!" sagte der Geistliche. „Wir wissen nicht, was uns von unseren Feinden begegnen kann, wenn dieses heiße Blut unsere Freunde trennen wird. In der besonnenen Berathung, mein Sohn, und nicht in raschen Trennungen werden wir unsere Sicherheit finden. Es paßt nicht für Sie, Mr. Cocklescraft, sich von Ihrer ärgerlichen Laune gegen den Secretair aufregen zu lassen. Sie möchten sich dadurch mein Mißfallen zuziehen."

„Ich bekenne meinen Fehler, heiliger Vater," sagte der Seemann mit verstellter Unterwürfigkeit; „ich will nicht wieder fehlen; und als gegenwärtige Buße will ich ein Räucherfäßchen von ächtem Silber darbringen, welches ich auf meinen Reisen gekauft, und in Wahrheit sogleich für die Kapelle von St. Mary bestimmte. Ich will es in die Kapelle bringen, Pater Pierre, sobald mein Fahrzeug ausgeladen ist."

„Sie sollten Ihren Zorn auch zugleich mit opfern, um dieses Geschenk annehmbar zu machen," entgegnete der Priester. „Bringen Sie diese Gabe mit gereinigtem Herzen dar."

„Ha! Pater Pierre," sagte der Schiffer scherzhaft; „mein Gewissen wirft leicht seine Last ab — und so soll es sein, wie Sie befehlen. Ich habe Ihnen

Digitized by Google

noch nicht erzählt, daß ich, während meine Brigantine vor Anker lag, einen Ausflug über Land nach Löwen machte, wo ein gewisser Abt von Andoyne — ein frommer und etwas bejahrter Mann — und Dank dem heilsamen Refectorium! ein guter munterer Priester — mich fragte, als er hörte, daß ich aus der Provinz sei, ob ich den Pater Pierre de la Maise kenne, und auf meine Antwort, daß ich sehr gut mit ihm bekannt sei, bat er mich, Ihnen seinen Gruß zu überbringen."

„Ich kannte Pater Gervase," versetzte der Priester mit wohlwollendem Gesichte, als er vor einigen vierzig Jahren Priester an der Kirche des heiligen Isidor zu Rom war. Er erinnert sich meiner? — Einen Segen über sein Haupt! — Und er ist noch bei gutem Befinden, Herr Schiffer?"

„Völlig so gut, wie Sie," versetzte Cocklescraft. „Vater, einen Becher von Ihrem kalten Wasser, und ich will mich entfernen," sagte er, als er sich davon bediente. „Ich will über das nachdenken, was Sie mir von dem königlichen Befehle gesagt haben — und bei St. Jago, ich will dem Einnehmer ein Freund in der Noth sein. Mr. Verheyden soll kein besserer sein. Nun leben Sie wohl, Vater. Peregrine Cadger soll den Befehl erhalten, Ihnen von dem besten Tuche, welches ich mitgebracht habe, so viel zu einem Chorrock abzuschneiden, und der kleine Schneider Abbot soll ihn für Sie machen."

„Sie sind verschwenderisch mit Ihren Geschenken,

Digitized by Google

mein Sohn," versetzte der Priester, Cocklescraft's Hände fassend, als er im Begriff war, sich zu entfernen. „Empfangen Sie den Dank eines armen Geistlichen. Es macht mir Freude, dafür gehalten zu werden, und ich schätze Ihre Freundlichkeit mehr, als den Chorrock. Mein Segen begleite Sie, Herr Cocklescraft!"

Der Schiffer setzte seinen Weg zum Hafen fort, und er fühlte sich ein wenig beruhigt durch die Darstellung der Scene, die wir eben beschrieben haben, obgleich das Rachegefühl, welches in der Tiefe seines Herzens selbst unter dem lächelnden Gesichte und der heiteren Außenseite, die er mit der Geschicklichkeit eines vollendeten Heuchlers anzunehmen vermochte, wurzelte, nicht abgenommen hatte, und erreichte bald die Krähe und den Bogenschützen. Von dort aus beabsichtigte er, sobald er Gelegenheit dazu finden werde, einen Besuch bei dem Krüppel von St. Jerome abzustatten.

Digitized by Google

Neuntes Kapitel.

Der Rath war auf den Tag, der auf die Ereigniſſe folgte, die wir im letzten Kapitel erzählt haben, zuſammenberufen worden, und die Mitglieder verſammelten ſich jetzt bald nach dem Frühſtück im Hauſe des Lord Baltimore. Die Ankunft von zwei oder drei Herren zu Pferde mit ihren Dienern erhöhte noch die lebhafte Bewegung auf dem Hofe, der bereits der Schauplatz jener unthätigen Geſchäftigkeit war, die für die Mitglieder eines großen Haushalts ſo angenehm iſt. Hier waren auf einer Stelle einige lärmende Stallknechte um die Waſſertröge verſammelt, welche die Disciplin der Striegel und Waſchzuber bei einem Dutzend Pferde anwendete. In einem Winkel des Hofes nahmen der Courier Dick Pagan und der Spielmann Will von den Flächen einander bei dem alten Spiele Bild oder Schrift ihre Kupfermünzen ab; während in entgegengeſetzter Richtung der Falk-

Digitized by Google

ner Derrick einer Gruppe von Zuschauern, unter welchen der junge Erbe eine hervorragende Persönlichkeit bildete, neue Falkenschellen zeigte, welche der Olivenzweig von Dortrecht mitgebracht, und hielt zur unendlichen Freude und Erbauung seines jugendlichen Zöglings mit gelehrtem Ernst eine Vorlesung über ihre Eigenschaften.

Fuchshunde, Bulldoggen und Windhunde mischten sich unter diese Gruppen, als wüßten sie um jene Beliebtheit, die überall in der Welt das allgemeine Vorrecht des Hundegeschlechts unter gut gearteten Personen und wohlgefälligen Müßiggängern in der Welt ist. Während man auf dem Hofplatze so beschäftigt war, hörte man eine Trompete in der Ferne von der Stadt her. Anfangs war der Ton so schwach, daß er unbeachtet blieb; als er aber in kurzen Zwischenräumen wiederholt und bei jeder Wiederholung lauter wurde, fesselte er bald die allgemeine Aufmerksamkeit und machte, daß man von allen Seiten nach der Bedeutung eines so ungewöhnlichen Ereignisses fragte.

„Bei'm Himmel! ich glaube, es wird in der Stadt Sturm geblasen, weil die Indianer kommen!" rief der Falkner, indem er die Hand hinter sein Ohr hielt und einige Augenblicke mit feierlichem und bedeutungsvollem Gesichte horchte. „Seht nach, Ihr Jungen — es mag vielleicht Unheil bevorstehen! Stecke Deinen halben Pfennig ein, Dick Pagan, und

laufe hinaus, um nach der Ursache dieses Trompetens zu sehen. Ich stehe dafür, Ihr Herren, daß es Unheil bedeutet!"

„Indianer!" sagte Willy; „Derrick's Verstand ist ihm durchgegangen seit der Ermordung jener Familie auf dem Fort Zachaiah durch die Wilden. Wenn die Indianer kämen, würdet Ihr drei Kanonen von Mr. Randolph Brandt's Wartthurm auf dem Wege nach Notley hören. Es ist wahrscheinlicher, daß im Stadtgefängnisse etwas vorgeht, denn ich hörte gestern ein Gerücht von der Befreiung der Gefangenen. Wahrhaftig, der Kerl, der die Trompete bläs't, hat einen lustigen Athemzug!"

„Ja," sagte Derrick, „aber die Trompete ist nicht für den Tanz bestimmt, Ihr Herren; es liegt Krieg und Halsabschneiden darin, oder ich bin kein wahrer Mann!"

Während dieses kurzen Austausches von Vermuthungen war Dick Pagan zu dem Thore geeilt, welches zur Stadt führte, und auf den Pfosten steigend, um eine weitere Aussicht zu haben, erkannte er bald den Gegenstand der Unruhe, und sich zu seinen Kameraden wendend, rief er:

„Potz tausend! das ist ein Anblick! Piken und Musketen, Sattel und Steigbügel, Ihr Jungen! Rasch herbei! Ihr werdet sogleich eine seltene Arbeit haben. Weckt die großen Hunde des Fort und legt Euren Harnisch an. Hier kommt der holländische

Doctor mit seinem Trompeter so wild wie der Drache von Wantley. Schnallt den Helm zu und behauptet Euren Platz!"

„Ho, ho!" brüllte der Spielmann mit unverschämtem, prahlerischem Lachen. „Hier ist eine hübsche Aufforderung an Eure Tapferkeit! Viel Geschrei und wenig Wolle, gleich des Teufels Schweinescheeren um Weihnacht. Ihr Dummköpfe, hätte ich Euch nicht gleich sagen können, daß es der holländische Doctor sei — wenn Euer Schrecken Euch nur eine Handvoll Verstand übrig ließe, um eine Frage zu thun? Sah ich nicht ihn und seinen Trompeter am letzten Abend in der Krähe und dem Bogenschützen, mit all' ihrem Hocuspocus? Aber er ist ein seltener Doctor und macht große Kuren, dafür stehe ich Euch, wie man noch nie gesehen, gekannt oder gehört hat, seit den Tagen des heiligen Byno, der seinen eigenen Diener so gesund wie eine Gurke wieder herstellte, nachdem die wilden Thiere ihn zum Abendessen verzehrt!"

Die Trompete endete jetzt mit einem langgehaltenen Tone und deutete die Ankunft der Gesellschaft an der Grenze eines Umkreises an, wo es nicht mehr erlaubt war, einen solchen Lärm fortzusetzen; und wenige Augenblicke später trat der Doctor mit seinem Begleiter auf den Hofplatz. Er war ein kleiner, untersetzter Mann mit scharfen Gesichtszügen, brauner und trockener Haut, einer weißen Perrücke, rahmfar-

bigem Rocke und ſcharlachrothen Beinkleidern. Er hatte einen raſchen Gang und eine wichtige Miene, die durch die pomphafte Geberde noch erhöht wurde, womit er ſeinen Rohrſtock mit goldenem Knopfe, faſt ſo hoch wie er, in der Luft ſchwang.

Sein Begleiter, ein trotziger, rothäugiger Mann mit eigenthümlich einfältigem Geſichte, in groteskem Koſtüm, wovon ein kurzer Mantel, ein hoher, oben zugeſpitzter Hut mit einer Feder und außerordentlich weite Beinkleider, ſämmtlich von auffallenden Farben, die auffallendſten Gegenſtände bildeten, trug eine meſſingne Trompete, an der einen Seite hängend, und einen Kaſten von nicht unbeträchtlichem Umfange vor ſich; und ſo ausgerüſtet, folgte er dicht hinter der wichtigen Perſon, deren Ankunft ſo gebieteriſch angekündigt worden.

Sobald der Doctor völlig zum Thore hereingekommen war, trat ihm Derrick Brown entgegen, welcher, als die vornehmſte Perſon auf dem Hofplatze, das Amt übernahm, den Fremden willkommen zu heißen.

„Wie geht es, meine Freunde?“ war des Doctors Anrede, indem er das Engliſch nach holländiſcher Art ausſprach. „Ich glaube, dies iſt nicht das Thor, durch welches ich hätte eintreten ſollen, um zu Seiner Herrlichkeit zu gelangen,“ fügte er hinzu, indem er ſich mit einiger Ueberraſchung umſah, als er bemerkte, wo er war.

Digitized by Google

„Wenn Sie Mylord sprechen wollten," sagte der Falkner, „so hätten Sie sich rechts wenden und den Weg einschlagen sollen, der vor die Fronte des Hauses führte. Aber der Weg, auf dem Sie gekommen, ist nicht im geringsten weiter — wir können Sie durch die Hinterthür dorthin führen, mein Herr Doctor."

„Gut, gut, es ist kein Schade dabei, mit den Leuten des Hauses bekannt zu werden," versetzte der Mann der Heilkunst; „es ist Glück dabei, wie man sagt, zuerst durch die Hinterthür einzutreten. Ich wurde diesen Morgen aufgefordert, auf Mylord's Befehl vor dem Rathe zu erscheinen, und so dachte ich, ich könnte bei der Familie ein kleines Geschäft machen."

„Ich sagte Euch Allen," rief Willy mit wohlgefälliger Miene und mit Stolz auf seinen Scharfblick, „daß dies ein ächter Doctor sei! Der Rath hat ihn rufen lassen! Mylord hat es zu einer Staatsangelegenheit gemacht, ihn zu sehen. Ich weiß wohl, daß nicht jeder Doctor vor den würdigen Rath gerufen wird. Heißt ihn willkommen, Ihr Jungen, nehmt Eure Hüte ab!"

Auf diesen Befehl erhoben mehrere von den Dienern ihre Hüte mit halb ernsthafter, halb scherzender Geberde, als erwarteten sie, daß eine Belustigung folgen werde.

„Keine Hüte ab, meine Freunde!" rief der Doc-

Digitized by Google

tor mit einer Verbeugung, indem ihm dieses Zeichen des Respects sehr gefiel; „keine Hüte ab vor mir! Geschäft ist Geschäft, und wenn ich Ihnen Dinge verkaufe, die Ihnen wohlthun werden, so danke ich für Ihre Kundschaft und für Ihr Geld, ohne Sie aufzufordern, Ihren Hut anzurühren.“

„Darin liegt ein verständiger Sinn,“ sagte John Alward, „und da Sie auf den Hofplatz kommen, um Handel zu treiben, Doctor, so können Sie uns Ihre Waaren zeigen. Es läßt sich hier schon ein Pfennig verdienen.“

„Oeffnen Sie Ihren Kasten, Doctor — bringen Sie Ihre Pfenntgswaaren zum Vorschein — zeigen Sie uns das Innere!“ sagten mehrere Stimmen zugleich.

„Ha, ha!“ rief der Verkäufer von Arzneien, „Ihr seid weise, meine guten Freunde; Ihr wißt etwas! Ihr möchtet mein trinkbares Gold in jenem kleinen Kästchen — mein Viel im Kleinen sehen? Ja, Ihr sollt es sehen und hören, was Ihr nie vorher gesehen habt und auch nie in Eurem Leben wieder sehen oder hören werdet.“

„Haben Sie ein gutes Laxirmittel für einen mausernden Falken?“ fragte Derrick Brown, während der Doctor das Kästchen aufschloß.

„Oder ein sicheres Mittel gegen die Räude der Pferde?“ fragte einer von den Stallknechten.

„Haben Sie nicht ein Elixir, welches das

Digitized by Google

Rückenreißen vertreibt?" fragte John Alward, indem alle Drei zugleich sprachen.

„Tib, die Köchin," sagte ein Vierter, „ist so von Krämpfen geplagt, daß sie noch diesen Morgen sagte, sie glaube, sie würde die schöne Schnalle darum geben, die Tom Oxcart ihr zum Pfingstfeste geschenkt, wenn sie eine Herzstärkung für ihren Magen hätte. Ich will sie überreden, einen Handel mit dem Doctor zu machen."

„O, was die Frauenzimmer betrifft," sagte ein Fünfter, „so glaube ich, ist nicht ein einziges Mädchen in Mylord's Diensten, die nicht Zahnweh, Ohrenklingen oder irgend ein anderes Leiden hat, und die den ganzen Quark des Doctors verschlingen würde, wenn sie die Erlaubniß dazu hätte."

Der Mann der Heilkunst war zu sehr beschäftigt, seine Behälter zu öffnen, um auf die vielfachen Fragen zu achten, die rings umher an ihn gerichtet wurden; als er sich aber in Position gesetzt hatte, redete er seine Zuhörer folgendermaßen an:

„Ich will alle Eure Fragen zur gehörigen Zeit beantworten; aber ich muß um Eure Erlaubniß bitten, Freunde, nach meiner Geschäftsordnung zu verfahren. Dobel," sagte er, indem er sich an seinen Begleiter wendete, der einige Schritte weiter zurückstand, „tritt vor und beginne!"

Der Gehülfe trat auf diesen Befehl in die Mitte des Kreises, und nachdem er verschiedene seltsame

Digitized by Google

Grimassen gemacht, wozu sein Gesicht auf den ersten Anblick völlig unfähig zu sein schien, und sich nach drei verschiedenen Richtungen gegen die Gesellschaft verneigt hatte, begann er:

„Meine guten Leute," sagte er mit einem komischen Grinsen, wobei die ganze Gesellschaft in lautes Gelächter ausbrach, „dies ist der hochberühmte und unvergleichliche Doctor Closh Tebor!" Hier folgte eine neue Grimasse und ein neuer Ausbruch des Gelächters; „nämlich der große Leibarzt des großen Gouverneurs von New-York, Anthony Prockholls, und wohnt in Albany in des Gouverneurs eigenem Palaste, mit einem Jahrgehalt von zweitausend Gulden, welches ihm der Gouverneur bewilligt, und eine Kutsche, worin er fährt, und eine Leibwache, die vor ihm hergeht auf der Straße, wenn er spazieren geht, um Luft zu schöpfen. Dies Alles, um den Gouverneur und seine Frau, die Lady Katharina Prockholls, bei guter Gesundheit zu erhalten — für Nichts weiter — auf meine Ehre!"

Dies wurde mit großem Nachdruck ausgesprochen, indem der Redende seine Hand auf's Herz legte und eine Verbeugung machte, von einer noch lächerlicheren Grimasse begleitet, als er bisher gezeigt, und welche ein noch lauteres Gelächter bei der Zuhörerschaft hervorrief.

Er war im Begriff, mit seiner rühmenden Anrede fortzufahren, als er von Benedict Leonard unter-

Digitized by Google

brochen wurde. Bei der ersten Ankündigung, was der Besuch des Doctors zu bedeuten habe, war der Jüngling davongelaufen, um seine Mutter von dem Ereignisse in Kenntniß zu setzen, denn er fürchtete, die Trompete möchte sie erschreckt haben, weil sie von Natur sehr schreckhaft war, und nachdem er ihr Willy's übertriebenen Bericht von dem wandernden Heilkünstler ertheilt, kehrte er auf Befehl der Dame zurück, um diese würdige Person zu ihr zu führen. Er überlieferte jetzt seine Botschaft, und gleich darauf begaben sich Herr und Diener in das Herrenhaus und der ganze Trupp von dem Hofplatze folgte ihnen auf den Fersen.

Digitized by Google

Zehntes Kapitel.

Der wandernde Heilkünstler wurde zu der Lady Baltimore in ein kleines Besuchzimmer geführt, wo sie sich mit zwei kleinen Mädchen, ihren einzigen Kindern außer dem Knaben, den wir erwähnt haben, und der Schwester ihres Gemahls befand. Ihre blasse und abgemagerte Gestalt und ihr sorgenvolles Gesicht zeigten dem geübten Blicke des Eintretenden einen leichten Gegenstand für seine täuschende Kunst — ein bereitwilliges und leichtgläubiges Opfer der ärztlichen Betrügerei, die den Weg um die Welt gemacht hat. In der Ehrerbietung des Professors der Heilkunde gegen die Person vor ihm lag eine übertriebene Unterwürfigkeit, aber zu gleicher Zeit ein Ausdruck des unerschütterlichen Vertrauens, vollkommen im Einklange mit der prahlerischen Anmaßung, die sein Benehmen unter den Dienern des Haushalts bezeichnet hatte.

Ungeachtet seines breiten Dialekts sprach er mit einer gewandten Geläufigkeit, welche zeigte, daß er wohl erfahren sei in jener gewandten Kunst, womit

Digitized by Google

in jenen Tagen die Ausüber von Wunderkuren und die Besitzer unfehlbarer Elixire die erstaunenswerthen Eigenschaften ihrer Mischungen ankündigten — eine Kunst, welche zu unserer Zeit nur die Art sich zu äußern verändert hat und jetzt ihre lächerlichen Anmaßungen und Behauptungen in den Zeitungen jedes Distriktes unseres Landes in ganzen Spalten marktschreierischer Lügen und Charlatansunsinn ankündigt.

„Dies ist der große Doctor," sagte Benedict Leonard, der ihn einführte, „und er ist, ich weiß nicht wie weit gereist, um zu sehen, wer in dieser Gegend krank sei. Ich flüsterte ihm nur eben zu, liebe Mutter, wie sehr Sie für alle neuen Kuren eingenommen wären. Und o! es würde Ihnen wohlthun zu sehen, welch einen großen Kasten voll Arznei er draußen hat! Ja, und er hat auch einen Mann mit einer Trompete bei sich, der den Kasten trägt! Ich weiß nicht, wie der Mann eine solche Last tragen kann."

„Dobel hat einen starken Rücken und ein sicheres Maulthier dazu, mein hübscher Junge," sagte der Doctor, indem er den muthmaßlichen Erben mit einer Zärtlichkeit den Kopf streichelte, welche der Mutter sichtbar schmeichelte. „Wenn wir Gutes thun wollen, mein junger Herr, so dürfen wir nicht auf die Mühe achten, Diejenigen in der Welt aufzusuchen, welche unseres Beistandes bedürfen."

Das matte Gesicht der Dame wurde von einem kränklichen Lächeln erhellt, als sie den Knaben tadelte.

Digitized by Google

„Zügle Deine Zunge, Benedict, und laß sie nicht so schnell laufen. Doctor, wir haben etwas von Ihrem Ruhme gehört und heißen Sie freudig willkommen.“

„Edle Dame,“ versetzte der Händler mit Pulvern und Kräutern, „ich bin nur ein einfacher armer Doctor mit dem wenigen Ruhm, den mir meine Bemühungen eingetragen, die Krankheiten und Schwächen zu mildern, welche alle Menschen befallen seit den Tagen Adams, des erhabenen Stammvaters aller menschlichen Geschlechter. Und das große Glück, welches ich gehabt habe, einige höchst wunderbare Kuren in den Provinzen Amerika's zu verrichten, hat mich kühner gemacht zu hoffen, daß ich im Stande sein werde, Ihrer Herrlichkeit einige Linderung und Erleichterung zu verschaffen, da man mir gesagt, daß Sie von allerlei Störungen und schmerzlichen Melancholien geplagt werden, was eine sehr gewöhnliche Krankheit bei den ehrenwerthen Damen ist.“

„Ach, Doctor, meine Krankheit hat Ursachen, die außer dem Bereiche Ihrer Kunst liegen,“ sagte die Dame mit einem Seufzer. „Dennoch möchte ich gern von den Kuren hören, von denen Sie sprechen. Sie haben ohne Zweifel große Erfahrung gehabt?“

„Sie sollen hören, Mylady. Ich bin keiner von jenen Prahlern, die in der Welt umherreisen und ihr Lob vergrößern. Der Himmel ist mein Zeuge und die weitgerühmte Weisheit Ihrer Herrlichkeit verbietet, daß Sie sich von diesen Betrügern hintergehen lassen,

Digitized by Google

die man mit Recht Charlatans und Quacksalber nennt. Das wahre Verdienst in dieser Welt ist bescheiden, Mylady. Ich krieche lieber im Staube, als daß ich mich in die Wolken erheben sollte — es liegt in meiner Natur. Andere sollen für mich reden — nicht ich selber."

„Aber Sie haben die Welt gesehen, Doctor, und studirt und Ihre Kunst in guten Familien ausgeübt?"

„Ihre Herrlichkeit haben großen Scharfblick. Ich habe mit würdigen Leuten beständig in Freundschaft gelebt. Der ehrenwerthe General Anthony Prockholls, der Gouverneur der großen Provinz New-York — ha! Niemand konnte ihm gefallen, als Doctor Tebor. Zwei Jahre lang, Mylady, habe ich Seine Excellenz und seine ganze Familie Tag und Nacht behandelt — der Gouverneur leidet an schwerer Verdauung, die ihm lästige Träume verursacht. Ich habe auf der Universität Leyden studirt — drei Jahre lang, bis ich dort Nichts mehr zu lernen fand, und dann reis'te ich nach Frankreich, Deutschland und Italien, wo ich auf der großen Universität zu Padua blieb, um die Vorlesungen des weltberühmten Professors Veslingius zu hören, der, wie Ihre Herrlichkeit wissen, einer der größten Botaniker ist. Und dort vermehrte und bereicherte ich mein Wissen sehr unter dem Flügel jenes erstaunenswerthen Mannes, des ernsten und tiefen Doctor Athelstenius Leonenas, des Erforschers der großen Geheimnisse der Adern und Nerven. Sie sollen urtheilen, ehrenwerthe Damen, wie groß mein Verdienst war,

Digitized by Google

wenn ich Ihnen sage, daß mich die Universität zum Syndicus Artistarum machen wollte, doch weigerte ich mich, eine so große Ehre anzunehmen, weil ich nicht den Neid meiner Mitbewerber erregen wollte. War es nicht die Wahrheit, als ich Ihnen sagte, es liege nicht in meiner Natur, zu den Wolken aufzufliegen?"

„Wahrlich, der Doctor hat seinen Ruhm sehr herabgesetzt," sagte Lady Maria leise zu ihrer Verwandten. „Ich möchte wohl wissen, was Sie in Ihrem Kasten haben."

„Würdige Dame, Sie sollen es bald sehen," versetzte der Doctor, der jetzt seinen Diener Dobel in's Zimmer rief. „Hier," sagte er, indem er auf verschiedene Pakete deutete, „sind Balsame, Universalmittel und Elixire. Dies ist das höchst berühmte Alexipharmacum gegen die viertägigen Fieber, aus vielen Wurzeln, Kräutern und Specereien bereitet; dies nenne ich die Lampe des Lebens und es ist ein erstaunenswerthes Erheiterungs- und Beförderungsmittel der guten Stimmung des Geistes und höchst schätzbar für die seltene Gabe des scharfen Gesichts für die Alten, nebst vielen anderen Eigenschaften, die ich hier nicht einzeln erwähnen kann. Dies sind Essenzen, Extracte, Salben, Räucherpulver und Mittel für die Haut, für den Magen, für Quetschungen und Wunden, für die Kehle und Alles Uebrige. Ach! Mylady, hier ist die große Arbeit meines Lebens, das Glück, und wie ich wohl sagen kann, die königliche Belohnung aller mei-

ner Studien — es ist das berühmteste, bewundertste und nie genug zu schätzende Medicamentum Prometheï, welches mehr Wohlthaten gethan hat, als alle anderen einfachen und zusammengesetzten Mittel in der Pharmakopoe der Medicin. Ihre Herrlichkeit dürfen nur die Hälfte von dieser kleinen Flasche nehmen, da werden Sie mehr zum Lobe der Arznei sagen, als ich aussprechen könnte, ohne für einen übertriebenen Prahler gehalten zu werden — ha! wahrhaftig! ich will Nichts sagen. Jener weise und scharfsichtige Mann, der große Gouverneur und General Anthony Prockholls hat mir volle fünf Ducaten in die Hand gegeben — ja, Mylady, fünf Ducaten für dieses kleine Glas, zwei Stunden nach einem Mittagessen von kalten Endivien — ich sage Ihnen die Wahrheit, Mylady, und nun gebe ich es weg zum Besten der Welt und meines eigenen Ruhmes um den billigen Preis von einem Reichsthaler — das sind fünf Schilling. Ich erhebe mich nicht in die Wolken!"

„Können Sie die Eigenschaften des Trankes beschreiben, Doctor?" fragte die Dame.

„Meine geehrte Dame, deren sind viele, und ich lüge nicht, wenn ich sage, daß sie zahllos sind. Für's Erste ist er ein großer Feind von der üblen Laune und von allen Krankheiten der Milz, indem er den Augenlidern, welche durch die Sorgen und Leiden und Beängstigungen der Welt offen gehalten werden, süßen Schlummer schenkt. Er wird Zauberei und Hexerei

Digitized by Google

abwenden und ein gutes Mittel gegen das böse Auge sein. Er stärkt den Magen, so wie die Nerven, und Ihre Herrlichkeit werden bemerken, so wie die Natur gewisse Pflanzen und Kräuter für die Krankheiten der verschiedenen Theile des menschlichen Körpers bestimmt hat, so enthält und besitzt dieses wunderbare Medicament etwas von Allem, denn es ist das große Heilmittel und Vertreiber aller Krankheiten, als Schwindel, fallende Krankheit, Rheumatismus, Hypochondrie und Herzklopfen, mögen sie nun vom Kopfe, vom Herzen oder von der Leber herrühren, einerlei, ob sie heiß oder kalt, trocken oder naß sind, ob tellurische oder kosmische Einflüsse oder ungünstige Stellung der Gestirne bei der Geburt die Ursache davon ist — Alles verschwindet vor dem großen Medicament. Sie müssen wissen, Mylady, diese kostbare Mischung war das große Geheimniß — das arcanum mirificabile — jenes wundervollen arabischen Arztes Hamech, den Paracelsus aufzufinden sich so viele Mühe gab; und Avicenna und Galen und Trismegistus und Moderatus Columella, alle erschöpften sich in ihrem Suchen, die Bedeutung der gelehrten Worte zu entdecken, worin Hamech die Bedeutung niederschrieb. Was würde der große Swammerdam dem Doctor Tebor nicht für das Geheimniß geben! Ich erhielt es, Mylady, von einem gelehrten egyptischen Doctor, der es von einem Eremiten im glücklichen Arabien empfangen hatte. Es war nicht so sehr mein Ver-

Digitized by Google

dienſt, wie mein gutes Glück. Ich bin beſcheiden, Mylady, und rühme mich nicht, ſondern rede auf das Wort eines ehrlichen Mannes."

„Er geht über mein Verſtändniß hinaus," ſagte Lady Baltimore ſehr verlegen, indem ſie den gelehrten Auseinanderſetzungen des Quackſalbers nicht folgen konnte; „und doch denke ich, liegt viel Wirkſamkeit in dieſen Arzneien. Wie nennen Sie Ihre großartige Miſchung, Doctor? Ich habe den Namen vergeſſen."

„Das Medicamentum Promethei," verſetzte der Beſitzer dieſes wunderbaren Schatzes, dem das Intereſſe gefiel, welches man an ſeiner Unterredung nahm. „Ihre Herrlichkeit werden aus Ihren Büchern wiſſen, daß Prometheus ein großer Heidengott war, der das Feuer vom Himmel ſtahl, wodurch er im Stande war, die abgelebten Körper der menſchlichen Familien wieder zu beleben, und ſelbſt Bilder von Thon auf irgend eine Weiſe lebendig zu machen; was, wie Ihre gute Herrlichkeit wohl zu unterſcheiden wiſſen, die wahre Conſiſtenz und Identification der edlen Kunſt der Pharmacie iſt. Alſo dieſer Prometheus, Mylady — ha! ha! — war ein wenig von einem Gaukler und ſpielte den Göttern ſeine Poſſen, bis eines Tages der große Jupiter über ſeine Streiche aufgebracht wurde, und ihn an einen Felſen ſchmieden ließ, wo ein hungriger Geier beſtändig ſeine Leber verzehrte; und da war er in dieſem großen Elend,

Digitized by Google

bis sein Körper so einschrumpfte, daß seine Kette ihn nicht mehr halten konnte, und dann zeigte er dem Jupiter seine Fersen, wie ein redlicher Kerl, und machte sich auf, um die Arzneien zu suchen, womit er seine Leber erneuern und wieder herstellen könne, was, wie Sie sich denken können, Mylady, in sehr kurzer Zeit geschah. Dies ist wieder eine andere Fabel, um anzudeuten, daß er an jenem Theile des Körpers an einer schweren Krankheit litt. Nun sehen Sie, Mylady, wie gut der Name die großen Eigenschaften meiner Arznei andeutet, welche erstens wunderbar die Gesundheit, die Kraft und das Leben des schwachen Körpers wieder herstellt. Zweitens ist es eine Mischung von mehr als hundert Pflanzen, Wurzeln und Saamen, sehr sorgfältig destillirt und sublimirt, in einem Kolben von reinem Silber, und nach der subtilsten Projection der Alchymie, und darin werden Ihre Herrlichkeit die Kenntniß der Eigenschaften der Pflanzen und die vollendetste Kunst der Destillation sehen. Und nun die letzte Bedeutung der Fabel. Dieses Medicament ist das vorzüglichste Heilmittel bei allen Leberkrankheiten, und ich will nicht sagen, daß es weniger kräftig ist, alle anderen Krankheiten zu vertreiben, die ich erwähnt habe, und noch viele Andere. Da sehen Sie das ganze Medicamentum Promethei, welches ich dem verehrlichen Publikum, um einen Reichsthaler die Flasche, verkaufe. Ist es nicht sehr gut benannt, Mylady, und außerordentlich wohlfeil? Ich gebe es

Digitized by Google

weg; die Projection kostet mir allein mehr, als ich für die ganze Mischung fordere."

„Der Name ist seltsam," sagte die Dame, „und der Trank verdient ihn, wenn seine Eigenschaft der Beschreibung entspricht. Aber von Ihren Kuren haben Sie noch nicht geredet. Ich wünsche, zu hören, welche wunderbare Heilungen Sie in dieser Art verrichtet haben."

„Mein Diener Dobel soll reden," versetzte der Professor. „Verhüte der Himmel, daß ich ein Prahler sein sollte vor den Ohren so ehrenvoller Damen! Dobel, sprich von der großen Wohlthat, welche die verständige und tugendhafte Frau des Gouverneur Prockholls von dem wundersamen Medicament erfahren hat. Sprich auf verständliche Weise!"

„Hier bin ich," antwortete Dobel in Folge dieser Aufforderung, indem er zugleich in die Mitte des Zimmers trat, und seine Figur so gerade wie ein Grenadier auf der Parade aufrichtete. „Gute Leute! dies ist der berühmte und unvergleichliche Doctor Closh Tebor —"

„Halt, halt! Du Dummkopf!" rief der Doctor, erschrocken über die Anrede, die sein einfältiger Diener begonnen hatte, und welche er ungeachtet der heftigen Vorstellungen seines Herrn fortzusetzen drohte. „Du einfältiger Thor, glaubst Du auf einer Bühne, auf einem Markte zu sein vor dem gemeinen Pöbel? Du wirst mir Schande machen vor ehrenwerthen und edlen Damen mit Deinem Geheul, welches nur für

Digitized by Google

eine Schenke paßt, und mit Deinem Gebell und Gebrüll! Zur Thür hinaus mit Dir!"

Der unerschütterliche und einfältige Trompeter, der so unglücklich gewesen war, sich den Zorn seines Patrons zuzuziehen, entfernte sich aus dem Besuchzimmer, ohne zu begreifen, wie er gefehlt habe. Von Verwirrung und Kränkung überschüttet, eilte der Doctor auf die Thür zu und stieß Verwünschungen gegen den unbewußten Dobel aus, welche, da er sie in holländischer Sprache ausdrückte, der Gesellschaft völlig unverständlich, aber zugleich lächerlich genug waren, um Lady Maria zum herzlichen Lachen zu bringen, und auch die Heiterkeit ihrer Schwägerin zu erregen.

Zum Glück für den Doctor kam gerade während dieser Verlegenheit ein Bote, um ihn zu benachrichtigen, daß in einem anderen Theile des Hauses seine Gegenwart vor dem Rathe gefordert werde, welcher Befehl, obgleich er die Damen der gegenwärtigen Gelegenheit beraubte, die große Wirksamkeit des Medicamentum Promethei bei der Krankheit der Frau des Gouverneur Prockholls zu erfahren, dem Doctor die Veranlassung gab, durch seine Entfernung aus dem Zimmer, seine Fassung wiederzugewinnen. Nach einer dringenden Bitte, die unpassende Anrede seines Dieners zu verzeihen, und dem Versprechen, seine Verhandlung bei einer anderen Gelegenheit fortzusetzen, begab er sich unter der Leitung des Boten zu dem Zimmer, wo der Rath versammelt war.

Digitized by Google

Elftes Kapitel.

Hier saßen Lord Baltimore und Philipp Calvert, der Kanzler, die jetzt nebst fünf oder sechs anderen Herren mit der Verhandlung wichtiger Angelegenheiten beschäftigt waren.

Die Indianer, welche die oberen Gegenden des Susquehanna bewohnten — besonders die Sinniquoes — hatten in der letzten Zeit Raubeinfälle auf das englische Gebiet gemacht, denn bei einem Zuge gegen die Piscattaways, einem befreundeten Stamme in der Nähe von St. Mary, waren sie auch in die Niederung gekommen, wo sie Wohnungen der Ansiedler ausgeplündert, und selbst zwei oder drei Familien ermordet hatten. Die Opfer dieses Einfalles waren zufällig Protestanten, und Fendall's Partei benutzte den Umstand, um die allgemeine Eifersucht gegen Lord Baltimore zu erregen, indem sie das Gerücht in Umlauf setzten, daß diese Mordthaten von verkleideten Papisten begangen worden.

Digitized by Google

Was daher nur ein gewöhnliches, wenn auch schreckliches Beispiel der indianischen Feindschaft war, wurde zu einem Verbrechen tief angelegter Bosheit erhoben, welches besonders darauf berechnet war, die Parteierbitterung jener Tage noch zu vermehren. Diese Rücksicht machte es zu einem Gegenstande lebhafter Aengstlichkeit von Seiten des Raths, um sich das vollständigste Zeugniß von den feindseligen Absichten der Indianer zu verschaffen, und so nicht nur die Provinz in den Stand zu setzen, die geeigneten Maßregeln zu ihrer eigenen Sicherheit anzuwenden, sondern auch das falsche Gerücht zu widerlegen, welches den Katholiken einen so unsinnigen und grausamen Plan zuschrieb. Ein Reisender, Namens Launcelot Sakel, kam zwei oder drei Tage vor der jetzigen Versammlung des Raths in der Hafenstadt an, wo er die Geschichte von dem Einfalle gewisser Indianer aus New-York, die den Stämmen der fünf Nationen angehörten, in Umlauf setzte, und einen holländischen Doctor als seine Autorität anführte, dem er am Delaware begegnet sei, der dort wunderbare Heilmittel verkauft habe, und der, wie er versichert, bald in St. Mary ankommen werde. Diese Geschichte wurde nebst vielen Einzelnheiten dem Lord Baltimore mitgetheilt, welcher den Befehl ertheilte, den Doctor vor den Rath zu rufen, sobald er ankomme. In Folge dieser Aufforderung erschien unser würdiger Mann jetzt vor der höchsten Behörde der Provinz, nicht wenig gehoben durch

Digitized by Google

die persönliche Wichtigkeit, die er seiner Erscheinung und dem günstigen Empfange beilegte, der ihm von den Damen des Hauses zu Theil geworden. Diese Wichtigkeit wurde noch erhöht durch die Reihe neugieriger Diener, die in respectvoller Entfernung seinen Bewegungen zu dem Rathszimmer folgten, die selbst dort, indem sie nicht einzutreten wagten, sich zu einer Gruppe vereinten, so daß sie draußen vor der Thür die Versammlung im Innern sehen konnten. In der Mitte dieser Gruppe war Willy von den Flächen keineswegs eine am wenigsten hervorragende Person.

Lord Baltimore empfing den wandernden Heilkünstler mit jener wohlwollenden und schmeichelnden Anrede, die ihm gewöhnlich war, und begann ihn ohne Weiteres über die Absicht seines Besuches zu befragen. Die Antworten wurden mit einer feierlichen Selbstgefälligkeit ertheilt, nicht ohne jene Schlauheit, die wesentlich zu dem Erfolge des alten Quacksalbers beitrug. Er bezeichnete sich als Doctor Claus Tebor aus Holland, als einen gereis'ten Mann, der in New-York keinen geringen Ruhm genossen, und in den letzten zwei Jahren in Albany gewohnt. Als seinen Hauptzweck bei seiner gegenwärtigen Reise bezeichnete er die Vertheilung der Segnungen seines großen Medicaments, worauf er im Begriff war, auf eine übertriebene Lobrede einzugehen, und schon hatte er am Rathstische durch einige geschraubte Redensarten, welche die unglaubliche Wirkung seines großen Geheimnisses

Digitized by Google

ausdrückten, ein Lächeln erregt, als Lord Baltimore ihn durch eine Ermahnung zur rechten Zeit unterbrach.

„Wir wollen Ihre Verdienste als Arzt nicht wissen, und bezweifeln auch die große Wirksamkeit Ihrer Heilmittel nicht, würdiger Doctor; obgleich wir Ihnen in dieser Hinsicht die Erlaubniß ertheilen, in der Provinz so viel Vortheil daraus zu ziehen, wie Sie nur können. Hinsichtlich dieser Erlaubniß aber muß ich Sie bitten, weil Lady Baltimore schwache Nerven hat und kein starkes Geräusch ertragen kann, im Bereiche dieses Hauses keine Trompete blasen zu lassen; überdies sind unsere Leute ein wenig schwachherzig bei solchen kriegerischen Tönen," fügte er mit schlauem Lächeln hinzu, indem er sich zu der Gruppe der Bedienten wendete, wovon sich jetzt einige in das Zimmer gedrängt hatten.

„Meiner Treu!" sagte Willy flüsternd zu seinen Begleitern im Eingange, „Mylord hat ihm einen Vorwurf gemacht wegen seines Mangels an Lebensart! Ich dachte es mir, daß dies die Folge von seinem Trompetenblasen sein würde. Horcht nur, Ihr werdet sogleich mehr hören. Still! — der Doctor setzt ein Gesicht auf — er will auch seine Gegenrede halten."

„Eure sehr gute und bewundernswürdige Herrlichkeit mißdeuten die Absicht meines Besuches," sagte der Doctor in seinen hochtrabenden Ausdrücken; „denn wenn ich auch herzlich für Eurer Herrlichkeit Güte danke, mir die Erlaubniß zu ertheilen, meine unschätz-

Digitized by Google

baren Arzneien zu verkaufen, und welche, wie ich hoffe, Mylady bei ihren schwachen Nerven und anderen Leiden großen Vortheil bringen werden — so komme ich doch, Eurer ehrenwerthen Herrlichkeit Aufforderung zu genügen, die sich, wie ich so kühn bin zu glauben, auf Staatsangelegenheiten vor dem hohen und edlen Rathe bezieht."

„Gut und wacker gesprochen," sagte Willy, „und mit würdevollem Gesichte! — Der Doctor behauptet seine Stellung, Ihr Herren!"

„Wir möchten hören, was Sie über ein Gerücht sagen können, welches ein gewisser Herr Launcelot Sackel, den Sie in Fort Christina gesehen, verbreitet hat," sagte Lord Baltimore.

„Das ist die Sache," flüsterte Willy; „Alles in einer Eierschaale."

„Das ist eine wichtige Neuigkeit, Mylord," versetzte der Doctor. „Ich habe guten Grund, zu glauben, daß die nördlichen Indianer von New-York Unheil brüten gegen die Provinz Ihrer Herrlichkeit."

„Sehen Sie sich vor, daß Sie in Ihrem Berichte bei der Wahrheit bleiben," sagte Oberst Talbot, von seinem Sitze aufstehend; „es dürfte Ihnen schlimm ergehen, wenn wir finden, daß Sie eine erdichtete Geschichte, die in Ihrem eigenen Gehirne Form und Gestalt angenommen hat, hier zum Vortrage bringen. Wir haben ein Statut gegen die, welche falsche Nachrichten ausbreiten."

Digitized by Google

„He! hört Ihr das?“ sagte Willy, einen von der Menge anstoßend, über dessen Schultern er in's Zimmer blickte. „Das ist ein Abfinden mit einem Zeugen — ein Seitenhieb, der den Doctor zum Zittern bringen wird!“

„Wenn ich lügenhaft bin,“ versetzte der Doctor, „das heißt, wenn ich meine Achtung vor der Wahrheit vergesse, so sollen diese ehrenwerthen Herren, wie mit einem lügenhaften Menschen und Erfinder müssiger Geschichten, verfahren. Eure Herrlichkeit sollen Alles hören. Erst vor vierzehn Tagen machte ich mich in Albany zu dieser Reise bereit, und sah in der Stadt vierzig bis fünfzig Indianer, die für Felle Pulver und Blei einhandelten. Sie gaben sich für Sinniquoes aus und sagten, sie kämen, um mit den Stämmen weiter zurück im Lande zu unterhandeln und sich ihren Beistand zu verschaffen, um gegen die Piscattaways zu fechten.“

„In der That, es liegt etwas Wahrscheinliches in diesem Berichte,“ sagte Lord Baltimore. „Welchen Erfolg hatten sie? Welches war ihr Schicksal?“

„Einige von den fünf Nationen — ich vergaß den Namen des Stammes, Mylord — vielleicht waren es die Oneidas — sagten uns, sie wollten früh in der nächsten Jahreszeit marschieren — in ihren eigenen Worten, wenn der Saft aufzusteigen beginne.“

„Mit welcher Macht, sagten sie?“

„Mit großer Macht, Mylord. Sie sagten, die

Piscattaways wären Freunde von Mylord und den Engländern und so wollten sie die Rothen und Weißen alle zusammen niedermetzeln."

„Was weiter?"

„Sie sagten, sie würden großen Beistand von den Delawares und den Susquehannocks erhalten, die, so viel ich herausbringen konnte, sogleich mit den Leuten Eurer Herrlichkeit in den Krieg gehen wollten."

„Es ist wahr, und sie haben es bereits gethan. Die Frechheit dieser Stämme ist bereits so groß, daß man sie nicht ertragen kann. Fanden sie es leicht, in Albany Pulver und Blei zu kaufen? Ich sollte hoffen, dieser Handel würde nicht gestattet sein."

„Mylord, die Händler besinnen sich nicht lange, wenn sie einen Pfennig profitiren können. Eben diese Indianer sah ich später in der Stadt New-York auf dieselbe Weise mit Mr. Grimes, dem Kaufmanne, handeln."

„Es wird Unheil daraus entstehen," sagte Lord Baltimore, „wenn man nicht Hand an's Werk legt. Welchen Grund gaben die nördlichen Indianer an, sich diesem Unternehmen anzuschließen?"

„Ich meine, es wurde gesagt," versetzte der Doctor, „Eure Herrlichkeit hätten keine Verträge mit ihnen gemacht und ihnen seit zwei Jahren keine Geschenke geschickt."

„Es ist wahr," fiel der Kanzler ein; „diese Vorsicht ist versäumt worden — obgleich ich Eure

Digitized by Google

Herrlichkeit mehr als einmal an die Nothwendigkeit erinnert habe."

„Es soll nicht länger verzögert werden," versetzte Lord Baltimore. „Sind Sie gewiß, Doctor Tebor, daß es Sinniquoes waren, die Sie sahen?"

„Ich kenne Sie nur nach ihrem eigenen Berichte, — ich hörte den Namen nie vorher. Mein Diener Dobel hörte es ebenso gut, wie ich; mit Eurer Herrlichkeit Erlaubniß werde ich ihn fragen," sagte der Doctor, als er zur Thür ging und einen von den Dienern auftrug, den Trompeter Dobel herbeizurufen.

Es zeigte sich, daß Dobel sich nach seinem Versehen von den Dienern des Haushalts getrennt hatte und jetzt sein Mißgeschick in einer freiwilligen Verbannung auf dem Rasenplatze vor der Vorderthür beklagte, wo Willy von den Flächen, der hinauseilte, um ihn aufzusuchen, ihm den Befehl mittheilte, vor dem Rathe zu erscheinen.

„Dobel, Du bist ein gemachter Mann," sagte er, um ihn zu ermuthigen; „Dein Herr läßt Dich zu sich rufen, um die Herren des Raths anzureden; der ehrenwerthe Rath wünscht Dich zu hören, Dobel, und so auch Seine Herrlichkeit. Halte Deinen Kopf empor, und rede männlich — kühn heraus damit, wie ein Kriegsmann."

„Ja, ja," versetzte Dobel, dessen ganze Errungenschaft in der englischen Sprache sich auf seine geschäftliche Ankündigung der Fähigkeiten und des Ruh-

mes des Doctor Tebor und einige gewöhnliche Redensarten beschränkte. So von Willy aufgefordert, begab er sich trotzig in das Rathszimmer, wo Lord Baltimore, sobald er eintrat, ihm einen Wink gab, sich dem Tische zu nähern, was Dobel für einen Befehl hielt, seine auswendig gelernte Ankündigung herzusagen und mit lauter Stimme begann:

„Gute Leute! dies ist der hochberühmte und unvergleichliche Doctor —"

Ehe er den Namen ausgesprochen hatte, hielt der Doctor seine Hand vor Dobel's Mund und überschüttete ihn mit holländischen Flüchen, so daß der arme Trompeter ganz verwirrt davon wurde, indem er durch einen allgemeinen Befehl aus dem Zimmer getrieben wurde.

Als die Ruhe wieder hergestellt war — denn wie man sich leicht denken kann, ging die Scene nicht ohne Lachen ab — brachte der Doctor tausend Entschuldigungen wegen der Einfalt seines Dieners vor und erhielt nach einiger Zeit die Erlaubniß, sich zu entfernen, nachdem er Alles, was er wußte, über die vor dem Lord Baltimore angeregte Sache ausgesagt hatte.

Der Rath war noch einige Zeit nach diesem Ereigniß beschäftigt, die Verschwörung gegen das Oberhaupt der Provinz zu untersuchen, wovon jeden Tag neue Beweise an's Licht kamen, und es wurde jetzt

Digitized by Google

beſchloſſen, die Sache ſo bald wie möglich bei'm Gerichte anhängig zu machen.

Der einzige Umſtand, den ich noch zu erwähnen habe, bezog ſich auf eine Beluſtigung, die in jenen Tagen unter den Bewohnern der Provinz nicht ungewöhnlich war und die Erlaubniß des Rathes erforderte. Er wurde von dem Oberſten Talbot in Vorſchlag gebracht.

„Stark Whittle der Fechter," ſagte er, „hat den Sergeanten Travers zu einem Preiskampfe mit Waffen, die noch näher zu beſtimmen ſind, herausgefordert — und der Sergeant nimmt die Forderung an, vorausgeſetzt, daß es die Billigung Seiner Herrlichkeit und des Raths findet. Ich verſprach, ein Wort für das Spiel einzulegen."

„Es ſoll geſchehen, wie Du es willſt," ſagte Lord Baltimore. „Dieſes kriegeriſche Spiel hat Gunſt bei unſeren Leuten gewonnen. Laß es ſo anordnen, daß es nicht zum Friedensbruche führt. Wir überlaſſen es Deinen Händen, Talbot."

Der Oberſt gab ſeine Zuſtimmung und der nöthige Befehl wurde in das Protokoll eingetragen.

Digitized by Google

Zwölftes Kapitel.

Der Schiffer hatte während des ganzen folgenden Tages nach seiner Unterredung mit Pater Pierre nothwendige Geschäfte in der Stadt, die ihn verhinderten, den Krüppel von St. Jerome seinen beabsichtigten Besuch zu machen. Als der nächste Morgen anbrach, benachrichtigte ihn die Frühglocke der St. Marykapelle, daß es Sabbath sei — ein Tag, der sich in seinem Kalender nicht von der übrigen Woche unterschied. Der Tag blieb indessen nicht unbeachtet, denn er erinnerte sich, daß er vielleicht Gelegenheit haben werde, Blanca Warden bei dem Gottesdienste in der Kapelle zu sehen und selbst mit ihr zu reden. In dieser Hoffnung gab er sogleich seine Absicht auf, nach St. Jerome zu gehen, wenigstens nicht eher, als bis der Morgengottesdienst vorüber sei.

Demnach sah man den Schiffer sich ein wenig vor dem Beginne der allgemeinen Versammlung in der

Digitized by Google

Umgebung der Kapelle umhertreiben, wo er mit forschender, aber vorsichtiger Wachsamkeit die verschiedenen Gruppen beobachtete, die zu ihren Andachtsübungen kamen. Als sein angestrengter Blick endlich im Stande war, einen Reiterzug zu entdecken, der von der St. Inigoebucht herkam, und er die Figuren Albert Verheyden's uud Blanca Warden's entdeckte, die weit hinter dem Einnehmer und seiner Tochter Elise zurückblieben, indem ihre Pferde fast im Schritt gingen und sie selber mit einer lebhaften Unterhaltung beschäftigt waren, wendete er sich hastig zur Kirche, stieg mit zusammengedrückter Lippe und gefalteten Augenbrauen die Treppe hinauf und warf sich in einen dunklen Winkel der kleinen Gallerie, von wo man den Altar sah. Hier blieb er als ein trotziger und verborgener Beobachter der Gebräuche des Tempels — indem er unchristliche Gedanken in seinem Herzen nährte und sein Gesicht von Gefühlen umwölkt war, die von der Demüthigung und Zerknirschung des Herzens, die aus jedem Worte des feierlichen Rituals sprach, welches an sein Ohr gerichtet wurde, sehr verschieden waren.

Des Einnehmers Familie betrat den Ort der Gottesverehrung. Der Secretair begleitete noch immer Blanca, kniete im Gebete neben ihr wieder, öffnete ihr Gebetbuch bei den verschiedenen Andachtsübungen des Tages und leistete mit ungetadelter Freiheit die gewöhnlichen Dienste der vertrauten Galanterie

Digitized by Google

bei einer solchen Gelegenheit. Dies Alles geschah vor dem Gesichte des Schiffers, dessen Augen von rachsüchtigem Feuer funkelten, als er den Mann ansah, dem er die Beleidigung zuschrieb, die er bei seiner kürzlichen Unterredung mit dem Mädchen erfahren zu haben glaubte. Der Gottesdienst war zu Ende und die Menge entfernte sich, als Cocklescraft sich draußen vor der Thür aufstellte. Seine Absicht war, nur ein Wort mit der Tochter des Einnehmers zu wechseln — wenigstens einen Blick des Erkennens in einem Lächeln, einem Nicken oder dem geringsten Winke zu gewinnen — was dem Herzen eines Liebhabers so theuer ist. Endlich kam sie langsam mit Pater Pierre und Albert Verheyden daher.

Vielleicht sah sie Cocklescraft nicht im Schatten der großen Ulme, obgleich ihres Vaters schwächeres Gesicht ihn erkannte und der alte Mann auf die Seite trat, um ihm die Hand zu reichen. Sie ging weiter zu ihrem Pferde, ohne ihren Kopf nur einmal zu ihm umzuwenden. Der Schiffer sprang plötzlich von dem Einnehmer hinweg, um ihr bei'm Aufsteigen zu helfen, aber Blanca hatte bereits Albert's Hand und war in einem Augenblick im Sattel. Cocklescraft angebotener Dienst wurde nur durch eine Verbeugung und ein gewöhnliches Wort anerkannt. Der Secretair bestieg sogleich sein Pferd und ritt mit dem Mädchen im raschen Galopp davon. Der Bruder der Küste vergaß seine gewohnte Umsicht, stand mit gefalteten

Armen und mißmuthigem Gesichte da, blickte ihnen finster nach und murmelte halb hörbare Ausrufungen der Wuth. Nach einer kurzen Zeit wurde er aus seiner Zerstreuung erweckt, als Pater Pierre sanft die Hand auf seine Schulter legte und sagte:

„Sie haben das Räucherfaß von ächtem Silber vergessen, welches Sie diesem Altar versprochen," sagte der Priester in ernstem Tone. „Es sollte eine Buße für die Sünde des unbegründeten Zornes sein. Hüten Sie sich, mein Sohn, daß Sie nicht einem Bruder Unrecht thun."

„Ich habe das Räucherfaß nicht vergessen," entgegnete der Schiffer mit einer unwirksamen Anstrengung, seinen gewohnten Gleichmuth wieder anzunehmen. „Ich habe die Abgabe nur verzögert — bis ich es mit redlichem Gewissen geben kann," fügte er in strengem Tone hinzu. „Sie sollen es bald haben. Ich habe jetzt ein Geschäft, welches mir im Wege steht guten Morgen, Vater!"

Und mit diesen Worten ging er rasch fort.

Digitized by Google

Dreizehntes Kapitel.

Am Nachmittage sah man Cocklescraft in einem kleinen Boote vom Kai abfahren. Er war von zwei Matrosen begleitet, die ihn zu einer Stelle hinruderten, die sich fünf oder sechs Meilen unterhalb der Stadt befand, wo er landete und zu Fuß seinen Weg nach St. Jerome fortsetzte.

Am folgenden Morgen, während die Dämmerung ihre graue Farbe über die Oberfläche des Landes verbreitete, kamen zwei Männer in rauhen, wollenen Kleidern vor der Hütte des Krüppels an. Sie ritten kleine, langhaarige Ponies, wovon jeder mit einem Sack versehen war. Die Bulldoghündin sah die Fremden von ihrer Stellung unter der Thürschwelle mit boshaftem Blicke an und warnte sie durch ihr leises Knurren, sich nicht zu weit zu nähern. Sie blieben daher am Strande stehen.

„Mein Fluch über die Hündin!" sagte der Eine;

Digitized by Google

„sie hat das Auge eines Teufels! Es dürfte nicht sicher sein, ihr Trotz zu bieten. Es regt sich keine Maus — der alte Mann mit der hölzernen Schüssel ist noch ganz still. Meinst Du, daß es sicher wäre, ihn zu wecken?"

„Warum nicht?" fragte der Andere. „Er wird in Leidenschaft gerathen und uns Anfangs mit seiner Waffe drohen — wenn er aber hört, daß wir kommen, um mit ihm zu handeln, stehe ich dafür, er wird seine Falten mit einem Lächeln glätten, wie man es nur wünschen kann. Schlage mit Deinem Stabe an die Thür, Nichol!"

„Zum Henker! so nahe wage ich mich nicht, während der Hund unter der Schwelle ist. Versuche es selber, Perry Cadger."

„Nun, da will ich ich ihn lieber auf andere Art wecken," sagte der Andere. „Mr. Swale — Mr. Robert Swale — hallo! hallo!"

„Rob, erwache — Deine Freunde sind da!" rief der Erstere.

Das Knurren der Bulldoghündin ging in ein heiseres Bellen über. Man hörte eine Bewegung im Innern der Hütte, und einen Augenblick später wurde die Thür aufgeriegelt und weit genug geöffnet, so daß der Kopf und die halb bekleidete Gestalt des Krüppels zu sehen war. Eine kurze Büchse wurde auf die Fremden gerichtet, während er ihnen mit rauher, zorniger Stimme zurief:

Digitized by Google

„Fort mit Euch, Ihr frechen Diebe! Was wollt Ihr hier? Haltet Ihr mich für einen Bierwirth, daß ich jeden Landstreicher aufnehmen muß, der sich Nachts umhertreibt? Geht, oder, bei meinem Körper, Ihr erhaltet eine Ladung Blei!“

„Um Gottes willen, Robert Swale,“ rief der Erstere, „wenden Sie Ihre Waffe ab! Sie könnten Ihren Freunden Leid anthun. Wir sind Nichol Upstake und Peregrine Cadger — Rob's Freunde — Freunde, die einen Handel zu Ihrem Vortheil mit Ihnen machen wollen. Oeffnen Sie Ihre Augen — setzen Sie Ihre Brille auf — wir haben Gold in den Taschen, Mann!“

„Ha, ha, ha!“ lachte der Bewohner der Hütte; „Ihr seid früh auf den Beinen, Ihr Jungen! Ha, ha! ich hielt Euch für Landstreicher — für Gauner! Bei den fünf Wunden, ich kannte Euch nicht! Habt ein wenig Geduld, und ich will Euch öffnen.“

Als der Krüppel sich angekleidet hatte, schwang er sich in seiner Schüssel vorwärts, gelangte über den Bereich seiner Wohnung hinaus bis an den Strand, wohin ihm die beiden Fremden folgten, die jetzt von ihren kleinen Pferden abgestiegen waren. Hier machte er Halt, nahm seine Mütze ab und setzte sein bloßes Haupt und seine weißen Locken dem Morgenwinde aus, der scharf vom Wasser herblies.

„So!“ rief er; „es liegt Erfrischung darin! Es ist meine Gewohnheit, diese nächtlichen Aus-

Digitized by Google

dünstungen mit dem guten Seewinde zu vertreiben. Das ist eine Waare, die wenigstens in die Provinz gelangt, ohne Seiner Herrlichkeit Zoll zu zahlen! Es ist ein wohlfeiler Arzt, Ihr Herren. Nun, auf welcher Spur bist Du, Nichol Upstake? Perry Cadger, Mann der Seidenzeuge und feinen Stoffe, ich errathe Dein Anliegen."

„In Wahrheit, Robert Swale," sagte Upstake.

„Nichts von Robert Swale oder Mr. Robert Swale!" fiel der Besitzer der Hütte ärgerlich ein; „Nichts von Deinen höflichen Redensarten gegen mich! Du bist ein arger Heuchler, wenn Du diese Ehrerbietung affectirst! Schüssel-Robert ist der beste Name, den ich von Dir erhalte, wenn Dein Wunsch erfüllt ist; ja, und Du sprichst ihn aus, indem Du Deinen Mund verziehst und Dich mit Deinem Kameraden über meine Unwürdigkeit lustig machst. Darum sei redlich und nenne mich einfach Rob; ich wünsche keine Schmeichelei."

„Sie thun uns Unrecht, guter Mr. Rob," fiel Peregrine Cadger ein.

„Zu Eurem Geschäft!" sagte Rob strenge; „redet von Eurem Geschäft! Ihr habt kein Ohr und ich keine Stimme für etwas Anderes."

„Also kurz," sagte Nichol Upstake, „ich möchte gern wissen, ob Sie mich heute mit Antigua oder Aquavitä, von welcher Sorte es auch sein möge, versehen können?"

„Und wenn es sein könnte, wo wolltest Du es abholen, Nichol?“ fragte Rob.

„Bei Warrington auf den Klippen.“

„Ja, bei Warrington auf den Klippen — gut! Und kann es vorsichtig geschehen, ohne daß Falkenaugen auf dem Wege auflauern?“

„Es soll bei Nacht geschehen, wenn Sie es wollen,“ sagte der Händler.

„Gut, gut!“ versetzte der Krüppel; „ich kann Dir ein wenig von beiden geben; eine Flasche oder so — auch drei oder vier vielleicht. Meine Hütte ist klein und hat keinen geräumigen Keller. Aber das Geld muß baar gezahlt werden, Nichol Upstake! Gutes Gold — vollwichtig — und überdies muß ich einen guten Preis haben, hören Sie? Noch ein wenig mehr, als bei meinem früheren Handel — zehn Schillinge das Gallon für den Branntwein und zwei mehr für die Antigua. Laß Deine Fäßchen zurück und komm bei Sonnenuntergang wieder. Das Geld in der Hand! das Geld in der Hand! Es ist kein Vertrauen mehr im Lande.“

„So sei es,“ sagte Nichol.

„Und nun, Mr. Cadger, was willst Du? Du hast den Plan, Damen und Mädchen mit Putzsachen anzulocken; ich sehe es Dir an den Augen an, und Du wirst auf Buch und Kreuz schwören, wenn es nöthig ist, daß Du sie sehr theuer bezahlt hast, und denkst dreihundert Procent über den Einkaufspreis

Digitized by Google

hinauszugehen, während sie doch so wohlfeil wie das Almosen eines Bettlers aus dem Waarenlager hervorgegangen. Ha, ha, ha! Diese Welt gedeiht bei der Redlichkeit! sie wird fett bei der Tugend! nur die Schurkerei muß Hunger leiden! Der Schurke in Lumpen, was hat er anders, als was er verdient? Laßt ihn bereuen und tugendhaft werden, wie Du und ich, Perry, und sein zerrissener Mantel und sein abgetragenes Wamms werden wieder gefüttert werden, um jedem Wetter zu trotzen. Höre also, ich habe Kamelots, Seidenzeuge, Sammet, Cambrik und feine Leinwand für Dich — Alles auserlesene Waaren. Du sollst sie in der Hütte sehen."

„Wie kamen Sie zu einem so reichen Inventarium, Rob?"

Der Krüppel richtete ein wildes Auge auf den Modehändler und drückte mit einem Blicke seine Meinung aus, als er den Griff seines Dolches berührte und in leisem Tone sagte:

„Vergissest Du die Verabredung zwischen uns? Peregrine Cadger, Du weißt, ich leide keine solchen Fragen!"

Der Modehändler stand einen Augenblick beschämt da und versetzte dann:

„Ein müßiges Wort, welches nicht böse gemeint war, Mr. Rob; wie Sie sagen, gedeiht die Redlichkeit nur. Sie werden nie einen Schurken finden,

Digitized by Google

der nicht zur Hälfte ein Thor ist! Ich will in die Hütte gehen und die Waaren ansehen."

„Thue es," sagte der Krüppel; „Du wirst sie in dem Kasten hinter der Thür finden. Du mußt mich verlassen und ihm folgen, Nichol. Ich habe ein plötzliches Geschäft, Ihr Herren, wovon Ihr nicht Zeugen sein dürft. Wenn Ihr gesehen habt, was Ihr wünscht, so entfernt Euch schnell, laßt Eure Säcke zurück und kommt bei Sonnenuntergang zurück. Ich warne Euch, daß Ihr Eure Augen nicht meinen Bewegungen folgen lasset. Ihr kennt mich und wißt, daß ich Schildwachen aufgestellt habe, welche die Macht haben, Euch die Augen auszubrennen, wenn Ihr nur einen verbotenen Blick wagt — fort mit Euch!"

Digitized by Google

Vierzehntes Kapitel.

Die Händler begaben sich in die Hütte und wunderten sich über die plötzliche Beendigung ihrer Unterredung, indem sie zugleich unbedingt glaubten, daß der Krüppel im Stande sei, seine Drohung wahr zu machen.

„Der Himmel sei uns gnädig!“ sagte der Modehändler mit gedämpfter Stimme, nachdem sie in die Thür eingetreten waren; „der Krüppel hat Geschäfte vor, welche zu erspähen nicht gut für uns sein würde. Ich bitte Dich, Nichol, laß uns schnell die Sachen ansehen, und uns dann gleich auf den Weg machen, wie er es befiehlt. Ich bin nicht der Mann, ihn zu beleidigen.“

Die Ursache dieser unerwarteten Entlassung der Gäste war die Erscheinung Cocklescraft's, dessen Figur Rob in dem zweifelhaften Lichte des Morgens in der Nähe der Hexenkapelle gesehen hatte. Er blieb stehen,

Digitized by Google

als er den Krüppel in Gesellschaft der Fremden bemerkte, und gab ein Zeichen, welches für die Person, der es galt, verständlich genug war, um seinen Wunsch zu erklären, mit ihm zusammenzukommen.

Nachdem Rob sich so rasch von seiner Gesellschaft befreit hatte, schwang er sich auf seinen kurzen Krücken so schnell, wie ein guter Fußgänger, über den Boden weiter, auf die Stelle zu, wo der Seeräuber stehen geblieben war.

„Steure mit Deiner Muschelschaale zur Rechten, alter Wurm!" sagte der Freibeuter, als Robert dem Ufer gegenüber ankam, worauf er stand. „Du wirst es leichter finden, in dem Hohlwege heraufzukommen."

„Die Plagen eines bösen Gewissens mögen Dich treffen!" versetzte der Krüppel, nicht weiter gehend, und den Schweiß von seiner Stirn abtrocknend. „Ist es passender, wenn ich bei der fruchtlosen Anstrengung, jene rauhe Anhöhe hinaufzuklettern meine Kräfte verschwende, oder wenn Du zu mir herunterkommst? Du spottest meiner, Kerl!" fügte er mit einem Ausdruck des plötzlichen Zornes hinzu; „Du weißt, daß ich das Ufer nicht hinaufsteigen kann."

„Du weißt, ich kann Dich heraufziehen, ehrwürdiges Bruchstück eines sündigen Menschen!" entgegnete Cocklescraft scherzend; „ja, und mit allen Deinen bösen Leidenschaften noch dazu. Wollen wir unsere Zusammenkunft vor dem Fenster der Hütte halten, wo Du ein Paar von Deinen geschäftigen Händlern

Digitized by Google

verborgen hast? Es waren Leute, wie diese, welche erst vor wenigen Nächten die Hunde Seiner Herrlichkeit auf unsere Spur brachten. Komm herauf, Mann, ohne Weiteres!"

Des Krüppels heftiger Zorn ging, wie gewöhnlich, in jenes bittere Lächeln über, welches er zeigte, wenn eine mildere Stimmung eintrat.

„Ein vorsichtiger Schurke! ein schlauer Kerl!" sagte er. „Er hat einen so lebhaften Instinct, das Unheil vorherzusehen, daß seine Vorsicht niemals schlummert. Der Teufel hat ihn zu einem vollkommenen Gelehrten gemacht! Hier, Dickon, gieb mir Deine Hand," fügte er hinzu, als er zu dem steilen Abhange kam, den er mit seiner Fortbewegungsmaschine nicht zu ersteigen vermochte. „Gieb mir Deine Hand, guter Kehlabschneider. Hilf mir, das Ufer zu ersteigen."

Anstatt seinem Kameraden die Hand zu reichen, stieg der kräftige Seemann das Ufer hinunter, nahm die Schüssel und ihren Bewohner auf seine Schulter, schritt aufwärts zu dem ebenen Boden und setzte seine Last mit geringer Anstrengung nieder.

„Bravo!" rief Rob, als er niedergesetzt wurde. „Ich hätte es in meinen besten Tagen nicht besser machen können. Nun, Dickon, was brachte Dich schon so früh auf die Beine? Woher kommst Du?"

„Von der Kapelle," versetzte der Andere. „Ich kam am letzten Abend von der Stadt dorthin, aus-

Digitized by Google

drücklich, um Dich zu besuchen; und da mir das Bett, worauf ich schlief, nicht besonders gefiel, so verließ ich es bei dem ersten Lichtstrahl, um zu gehen und Dich aus Deinen Träumen zu wecken, und siehe, da finde ich Dich bei einem Handel mit den Kleinstädtern."

„Es sind vorsichtige Kerle, Dickon, die uns von einem Theil unserer Contrebande befreien wollen — starke wollene Jacken — stark und wohl gefüttert — wohlhabende Kerle — Nichol Upstake, der Gastwirth von Warrington und Perry Cadger, der Modehändler von St. Mary. Als ich Dich hier sah, entließ ich sie, um bei Sonnenuntergang wiederzukommen. Dieser Peregrine Cadger ist als ein Schwätzer bekannt, und könnte plaudern, wenn er wüßte, daß ich mit Dir zu thun habe."

„Ich sehe, daß sie auf ihren Ponies die Straße dahinreiten," sagte Cocklescraft; „wir können uns in die Hütte wagen. Ich habe großen Hunger, und wenn ich meinen Magen befriedigt habe, Rob, will ich mit Dir von Angelegenheiten reden, die uns Beide angehen."

Hierauf begaben der Krüppel und sein Gast sich in die Hütte. Dann wurde das Frühstück aufgetragen und beseitigt, worauf Cocklescraft von dem Zwecke seines Besuchs zu reden begann.

„Ist es Dir je in Deinen weisen Kopf gekommen, Mr. Rob," fragte er, „daß Du ein wenig alt wirst, und daß Du Deine Beichte ablegen solltest, um

Digitized by Google

Deine Rechnung abzuschließen? Es wird keine reine Rechnung sein, ohne eine gehörige Buße abzulegen."

„Wie nun, Du boshafter Geier?" rief der Krüppel; „was geht vor?"

„Ich will nur sagen, Rob, daß vielleicht die Zeit da ist, wo wir uns trennen müssen. Ich bin dieses bösen Lebens überdrüssig. Ich werde mich bessern; und ich rathe Dir zu demselben tugendhaften Entschlusse. Ich will mich verheirathen, Robert Swale!"

„Ei! Du willst Dich verheirathen! Du! Ich speie Dich an, Thor! Welch' eine Grille ist dies?"

„Ich will mich verheirathen, sage ich, nicht mehr und nicht weniger! Mit welchem Mädchen, wirst Du fragen. Nun, mit der schönsten und lieblichsten Blume dieser Provinz — mit der Rose von St. Mary — mit des Einnehmers eigener Tochter. Ich bemerke wohl Dein teuflisches Lächeln des Unglaubens, alter Mann; aber ein wahreres Wort hat nie ein Sohn der See oder des Landes gesprochen, als ich jetzt rede."

„Mit des Einnehmers Tochter!" rief der Krüppel im Tone des Spottes. „Dein Benehmen in der Stadt ist kühn genug, aber keine Verwegenheit wird Dir je diese Gunst verschaffen. Möchtest Du Dein altes Spiel treiben, die Stadt ausplündern, und die Schönste für Dich nehmen? Du kennst keine andere Werbung, Dickon."

„Bei meiner Hand, Rob! der Einnehmer hat mich ausdrücklich zu einer Gesellschaft eingeladen, die

seine Tochter am nächsten Donnerstag giebt. Ja, und ich gehe, um auf seinen ausdrücklichen Befehl einen Tanz mit Fräulein Blanca zu machen. O! sie soll der Vogel der See sein — das Mädchen der Wellen, Rob! Sie soll die Königin der grünen Wogen sein, die mich genährt, des blauen Himmels und der weiten Wasserfläche. Ihr Thron soll auf dem Verdeck meiner schönen Barke sein, und meine lustigen Leute sollen so munter auf ihren Wink springen, wie nach der Pfeife des Bootsmannes!"

„Du wirst eher erhalten, was Du verdienst," sagte Rob, „am Galgen mit einem hänfnen Strange, als die Tochter des Einnehmers gewinnen. Dein ganzes Leben ist dem Willen ihres Vaters entgegen."

„Ich weiß es," versetzte Cocklescraft. „Ich wurde in natürlicher Kriegführung mit den Sitten und Gewohnheiten geboren; um so mehr Lob verdiene ich für mein Unternehmen! Ich werde meine Lebensweise ändern und böse Gesellschaft meiden. Ich will ein rechtschaffener Mann werden. Wir wollen die Kapelle verschließen, Rob, unsere Teufel hinaustreiben, unsere Hexen nach Norwegen schicken und einen redlichen Beruf anfangen. Geh' also zu Pater Pierre, Rob, bereue Deine Missethaten und lebe von Deinem früheren Gewinn. Du bist reich und kannst wohl künftig Dein Gewissen rein erhalten"

„Treibe nicht Deinen Scherz mit mir, Kerl! sondern sage mir, was dies bedeutet."

Digitized by Google

„Ich bin sehr unruhig in meinem Geiste, Rob. Ich liebe das Mädchen und will sie haben — auf redliche Weise, wenn ich kann — aber wenn es sein muß, nach Art der Brüder der Küste. Sie willigt noch nicht ein, weil sie Gefallen an jenem seidenen Secretair Mylords findet — einem buchgelehrten, blassen, kränklichen Klimperer auf Saiteninstrumenten, Mr. Verheyden nennt man ihn, glaube ich.“

„Ha!“ rief der Krüppel, indem seine Stirn finster wurde; „was ist er? woher kommt er?“

„Er ist Seiner Herrlichkeit Kammersecretair,“ versetzte Cocklescraft; „und er hat ihn hieher gebracht, ich weiß nicht wann und woher. Ein stilles, priesterliches Muster der Bescheidenheit, welches sich von der Gunst der Vornehmen nährt, wie der Schoßhund einer Dame, dem es erlaubt ist, seiner Herrin die Hand zu lecken und der das Vorrecht hat, alle anzuknurren, die sich ihr nähern. Ich werde leicht mit ihm umspringen, indem ich ihn aus dem Wege schlage. Warum bist Du zornig und blickst so finster, Rob?“

„Ich muß freilich zornig sein, wenn ich sehe, daß Du einen Thoren aus Dir machest,“ versetzte der Herr der Hütte. „Verheyden — Seiner Herrlichkeit Secretair!“ murmelte er bei sich selber. „Nein, nein! es würde eine Thorheit sein, es zu denken.“

„Du magst murmeln, wie Du willst, Rob,“ sagte Cocklescraft; „bei'm Heiligen Jago, ich will mit dem Secretair ein kurzes Spiel machen — sei

Digitized by Google

es nun Thorheit oder nicht! Er hat das Mädchen unterwiesen, Verachtung gegen mich zu zeigen," fügte er mit bitterem Nachdruck hinzu, „und er soll es bereuen."

„Ha! Dein Geist ist immer auf Unheil bedacht!" rief Rob, plötzlich seine Stimmung verändernd und ein rauhes und höhnisches Lachen erzwingend. „Unheil ist Dein eigentliches Element — Deine Nahrung, Deine Ruhe, Dein Luxus. Nun gut, wenn Du denn durchaus ein neues Leben führen und Dich bemühen willst, anständig zu leben, so möchte ich Dir rathen, mit einer Handlung der Menschenliebe und nicht mit einem Streite zu beginnen. Ich könnte ebenso gut einem jungen Wolfe eine Vorlesung halten! Ha, Dickon, Du wirst ein guter Schüler sein für den Lehrer, der Dich in der Tugend der Menschenliebe unterweist! Ein solcher Rath wird Dir willkommen sein, wie Wasser in Deinen Schuhen! Ich habe Dich in allen Deinen Launen beobachtet!"

„Ich verachte Deinen Rath, alter Mann, und dulde keinen Spott!" sagte Cocklescraft zornig. „Das Mädchen soll mein sein, und wenn ich sie unter dem brennenden Dache ihres Vaters wegrauben müßte; und dann sage ich der Provinz und Dir Lebewohl! Höre! ich komme nicht, um mir durch ärgerliche Reden Trotz bieten zu lassen! Ich nehme meine Leute aus der Kapelle weg. Ich will ihnen bessere Beschäftigung geben, als Deiner Habgier zu dienen."

Digitized by Google

„Blödsinniger Hitzkopf — Du eitler Thor!“ rief Rob. „Weißt Du nicht, daß ich Dich in den Staub werfen kann, Du Wicht! daß ich Dich als einen elenden Verbannten aus der Provinz zu treiben vermag? Bist Du so verblendet, daß Du meinen Zorn auf die Probe stellst? Wenn es Dir mit Deiner schurkischen Absicht gelingen soll, so nimm Dich in Acht, daß Du nicht mein Mißfallen erregst! Ein Wort von mir, und kein Mann geht auf Dein Verdeck — Du mußt ohne Begleitung und ohne Geld, als Flüchtling und vom Gerichte verfolgt zu anderen Ländern eilen. Wie wagst Du, mir Trotz zu bieten, Junge?“

„Deine Hand, Rob,“ sagte Cockleschaft in nachgiebigem Tone. „Du sagst nicht mehr, als meine Thorheit verdient; ich bin ein eitler Thor. Ich bitte Dich um Verzeihung — laß wieder Frieden zwischen uns sein.“

„Bist Du wieder vernünftig? Vortrefflich gebeichtet, Dickon! Ich verzeihe Deine unbesonnene Rede. Nun geh' Deiner Wege und der Böse gebe Dir Gelingen! Ich kann Dir nicht rathen, weder zum Streit, noch zum Frieden, da Du weder Verstand noch Weisheit und Geduld hast, um einen nüchternen Rath anzunehmen, der Deinem Willen entgegengeht. Es wird nicht lange währen, bis dieser verstümmelte Rumpf zu seinem natürlichen Ruheplatze gelangt — und es liegt mir Nichts daran, wie ich die noch übrige Zeit hinbringe — ob mit Ansammeln

Digitized by Google

oder Aufbewahren. Die Welt wird mich geneigt finden, jenen kleinen Vorrath zu verschwenden, welchen ich zu sammeln im Stande gewesen bin. So geh' Deiner Wege."

„Ich werde Dich wiedersehen, Freund Rob," sagte der Seeräuber. „Ich habe etwas in der Kapelle zu besorgen und werde dann zum Hafen zurückkehren, um meine Bewerbung zum Ausgange zu bringen. Ich kam nur in redlicher Absicht zu Dir, um Dir einen freundlichen Wink von meinem Vorhaben zu geben und mir vielleicht Deinen Beistand zu verschaffen. Du hast keinen Rath für mich? Es ist gut; mein eigener Kopf und Arm müssen mir dienen; sie haben mich aus mancher noch schwereren Verlegenheit befreit — lebe wohl! lebe wohl!"

Als der Schiffer am Strande weiterging, stellte sich Rob vor die Thür der Hütte und sah ihm einige Augenblicke nach, nickte ihm bedeutungsvoll mit dem Kopfe zu und murmelte in trotzigem Tone:

„Geh Deiner Wege, Seeschlange — Wasserteufel! Du willst Dich verheirathen! ha! ha! Du wirst ein süßer Becher sein für Deine Dame — und Deine Bewerbung wird sanft und zart sein — ja, wie der Appetit des Schwertfisches. Es wird ein festliches Werben sein — bei dem hellen Scheine des brennenden Daches Deiner Braut! Ein hübscher Wolf! ein höflicher Haifisch! O! ich kann nicht anders, als lachen!"

Digitized by Google

Fünfzehntes Kapitel.

Das Fest der heiligen Therese, Blanda's Geburtstag, so sehnlich erwartet von den jüngeren Bewohnern von St. Mary und kaum weniger herzlich begrüßt von den älteren, kam endlich herbei.

Gegen Sonnenuntergang eines Abends von milder Temperatur, während die herrlichen, goldumrandeten Wolken des Octoberhimmels hell strahlten und die Luft von freudiger Frische erfüllt ist, welche diese Jahreszeit in Maryland unterscheidet, sah man Gruppen geputzter Personen auf der Straße daherkommen, die von der Stadt zu dem Rosengärtchen führte. Die größere Anzahl derselben ritt, nach der Sitte jener Zeit auf Pferden und die Frauen saßen auf Sattelkissen hinter ihren männlichen Begleitern. Einige von den jüngeren Männern gingen zu Fuß, und unter diesen sah man auch hie und da ein munteres, junges Dämchen, welches in dieser ursprünglichen Art zu

reisen ganz heiter einherschritt und durch ihr fröhliches Lachen und ihren elastischen Schritt zeigte, wie wenig sie die Unbequemlichkeit ihres Ganges fühlte.

Aus diesem Berichte darf man nicht schließen, daß den guten Leuten der Provinz der Luxus einer Kutsche gänzlich unbekannt war. Zwei Wagen dieser Art befanden sich auf dem Gebiete des Lord Baltimore — die eine gehörte Seiner Herrlichkeit selber und die andere Master Thomas Notley von Notley Hall, Mitgliede des Raths und zuweilen, während des letzten Besuches Seiner Herrlichkeit in London, Statthalter der Provinz. Beide waren nach derselben Mode, steife, schwerfällige, alte Maschinen, die man vor einigen zwanzig Jahren eingeführt und die oft in der Straße von St. Mary mit ihren herausgeputzten Postillonen und Bedienten Parade machten, wodurch die Würde und das Ansehen ihrer Besitzer in den Augen der Bürger sehr erhöht wurde. Die gütige Vorsicht und Autorität der Lady Maria hatte beide Fuhrwerke für den Dienst des Abends verschafft, und sie fuhren jetzt beständig zwischen der Stadt und dem Rosengärtchen hin und her, zur besonderen Bequemlichkeit und Annehmlichkeit gewisser würdiger Matronen, deren Schwächen sie geneigt machten, den Sattel zu vermeiden, so wie auch zur Genugthuung für solche Günstlinge der guten Dame unter den jüngeren Mitgliedern der Bevölkerung, welche sie mit diesem Zeichen ihrer Achtung beehren wollte. Mit Hülfe dieser

Digitized by Google

Wagen war eine volle Stunde vor Sonnenuntergang eine beträchtliche Anzahl Gäste auf den Schauplatz der Festlichkeit befördert worden; denn diese frühe Zusammenkunft war durchaus in voller Uebereinstimmung mit den geselligen Gewohnheiten unserer Vorfahren.

Das Gerücht von den Vorbereitungen im Rosengärtchen hatte außer den eingeladenen Gästen solche Müssiggänger der niederen Stände, wie die Stadt sie lieferte, herbeigelockt. Diese hatten sich größtentheils vor dem Haupteingange versammelt, denn sie wünschten die Ankunft der Gäste zu beobachten und ihre Neugierde zu befriedigen, indem sie den festlichen Putz betrachteten, der einen so großen Gegenstand für diejenigen bildet, deren Lage sie verhindert, denselben zur Schau zu stellen. Diese Menge bestand aus Dienern und Mädchen, müssigen Lehrlingen und Faullenzern beiderlei Geschlechts, mit einer gehörigen Beimischung zerlumpter, barfüßiger Knaben, die ein kleines Geschäft damit trieben, denen die Pferde abzunehmen, welche an der Einzäunung, welche die Wohnung umgab, abstiegen.

In ihrer Schätzung war Willy von den Flächen, der gewöhnlich zu den Müssiggängern gerechnet wurde, jetzt eine Person von nicht geringer Wichtigkeit, und er verfehlte nicht, seinen alten Kameraden seinen hohen Rang sichtbar und fühlbar zu machen. Seine groben Schuhe waren mit Fett beschmiert, um ihnen ein besseres Ansehen zu geben, seine frische Wäsche wurde

Digitized by Google

auf der Brust auffallend gezeigt und seine abgetragenen Kleider waren so gut hergestellt, wie es ihr abgenutzter Zustand es ihm erlaubte, mit farbigen Bandschleifen aufgefrischt, die besonders an seinem veralteten Hute wie Wimpeln wehten und hörbar im Winde flatterten, der seine Stirn umspielte. Seine Geige, die bald in Thätigkeit gesetzt werden sollte, hing noch in ihrem grünen Sacke an der Küchenwand und er schritt in müßigem Sinnen über den Rasenplatz in Gegenwart seiner ihn beneidenden Freunde mit ruhmsüchtigem, selbstgenügsamem Schritte, welcher zeigte, wie angenehm ihm wenigstens seine Erhebung war, selbst wenn er nicht so viel Verehrung von den Zuschauern gewann.

„Wahrhaftig, Michael Moßbank," sagte er mit bedeutungsvollem Augenblinzeln, „wir wollen diese Nacht eine Festlichkeit zu Stande bringen und uns belustigen, so daß noch manches Jahr auf beiden Seiten der Bucht davon gesprochen werden soll. Die Vornehmen selber sehen nicht oft dergleichen und die einfachen Leute, die das Glück gehabt haben, Zutritt zu erhalten, werden es nicht vergessen, oder ich müßte mich sehr irren, bis der junge Daun zu alten Borsten wird. Es ist eine großartige und ich kann wohl sagen, eine melodische Lustbarkeit. Es war keine leichte Arbeit für Sie, Michael, die Sache anzuordnen."

„Darauf könnt Ihr einen Bibeleid ablegen," versetzte der Gärtner, „und gewiß sein, bei der Wahr-

Digitized by Google

heit zu bleiben. Die Anordnung war freilich meine Sache — die Arbeit außer dem Hause, in der Küche und im Vorsaale. Hier hatte ich die Hecken zu beschneiden, Alles glatt und eben zu machen am Ufer und den Rasenplatz in Ordnung zu bringen — kein einziges abgefallenes Blatt werdet Ihr darauf sehen — dann die grünen Zweige für die Küche und die Blumen für den Vorsaal! — Wahrlich, es war eine Arbeit von einer Woche. Wäre Michael nicht gewesen, so würde diesen Abend nur eine sehr mäßige Belustigung stattfinden."

„O! aber Sie haben einen guten Kopf für solche großartige Vorbereitungen, Mr. Michael. Sie sind ein Gärtner aller Gärtner! Adam trieb vor Ihnen schon dasselbe Gewerbe — aber er hatte keine Tanzmelodie aufzuweisen — darauf verstand sich sein Kopf nicht — oder seine fünf Sinne hätten geschwindelt, bis er blind geworden — und dann hätten alle seine Kinder nach ihm das Handwerk aufgegeben. O! war es nicht glücklich für uns, daß Vater Adam nicht aufgefordert wurde, eine Tanzmelodie zu componiren?"

„Fort mit Euch, Beetengesicht," rief der Gärtner halb ärgerlich; „bringt Eure Scherze bei denen an, die ein Ohr dafür haben! Warum steht Ihr mit Euren flatternden Bändern grinsend da, während anderswo für Euch Arbeit ist? Seht jene gaffende Schaar von Bettlern am Thor — sie werden sogleich den Weg so anfüllen, daß Niemand mehr eintreten

Digitized by Google

kann. Seht darnach, bis man Eurer in der Halle bedarf, und Ihr werdet um so eher Euren Pfennigslohn und die abgetragenen Speisen erhalten."

„Pfui über Euch, Michael, Ihr seid eine müßige Kornblume! Ich esse keine abgetragene Speisen von Euren Händen — wer auf Eure Wohlthätigkeit warten wollte, würde wenig bekommen. Ein Geiger hat gewiß ebenso viel Ehrgefühl wie ein Spatenreiter — darum hebt Eure Nase vor Jemand, der unter Euch steht!"

„Ein Scherz für einen Spott, Willy," entgegnete der Gärtner gutmüthig; „ein Scherz für einen Spott. Spiele den Puterhahn und blase Dich auf nach Herzenslust — und wenn Du Deinen Groll ausgelassen hast, geh zum Thor, wo man Deiner bedarf. Geh, Freund Willy, ich möchte Dich um Alles nicht ärgern."

Digitized by Google

Sechszehntes Kapitel.

Nach diesem kurzen und ärgerlichen Zusammentreffen erlangte der Geiger bald seinen Gleichmuth wieder und es war ihm nicht unangenehm, seine Wichtigkeit gegen die Gaffer am Thor zu zeigen. Er ging an den ihm angewiesenen Posten, wo er in selbstgefälligem Tone der Ermahnung die Versammlung, die aus einigen Dutzend Zuhörern bestand, mit einer Abhandlung über das Benehmen anredete, welches bei dieser interessanten Gelegenheit sowohl er, als der Herr des Festes von ihnen erwarte.

Voran unter diesen, welchen die Belehrung ertheilt wurde, war Einer, der Willy immer mit besonderer Achtung betrachtet hatte; dies war ein schmächtiger Bursche mit vielen Sommersprossen, dem männlichen Alter nahe, dessen bedeutungsloses Auge, abgespannte Fibern und stets bereites Lächeln einen schwachen Verstand bezeichneten, während seine unbefangene Neugierde ihn an den äußersten Rand jeder Versammlung führte, mochte es nun eine festliche oder traurige Veranlassung sein. Sein ruheloser Fuß und sein eigenthümlicher Wissensdurst trieben ihn an, beständig den vorragendsten Beobachtungsposten zu su-

Digitized by Google

chen, und er befand sich jetzt in der ersten Reihe von Willy's Zuhörern. Wise Watkin — denn mit diesem Namen wurde er vertraulich von Jung und Alt begrüßt — zeichnete sich ungeachtet der Sparsamkeit, womit die Natur ihm die Gabe des Witzes zugetheilt hatte, durch seine Bekanntschaft mit allen Classen von Personen und durch eine gewisse Schlauheit aus, alle Gerüchte aufzulesen, die in seinen Bereich kommen mochten, um die Stadt aufzuregen. Noch mehr zeichnete er sich durch seine übergroße Bewunderung des Geigers aus.

Willy hatte eben die Anrede an seine Freunde beendet, als seine Aufmerksamkeit durch das Rollen der Wagenräder in der Ferne und eine Staubwolke erregt wurde, die sich aus dem benachbarten Walde erhob, durch welchen der Weg von der Stadt führte.

„Hört, Nachbarn — das ist Seiner Herrlichkeit Kutsche!" rief er aus. „Sie wird sogleich hier sein, mit vornehmen Personen angefüllt. Stellt Euch in Reihen zu beiden Seiten des Weges auf — schnell, ich bitte Euch! Ich will dafür sorgen, daß Ihr Alle etwas bekommt. Nun, achtet auf mein Signal — Eure Hände an Eure Mützen, Ihr Jungen — und Mädchen, verneigt Euch — hübsch zierlich!"

„Bildet Reihen!" rief Wise Watkin, der mit dienstfertiger Lebhaftigkeit die Menge in die von dem Geiger angedeutete Ordnung brachte. „Achtet auf Willy und thut, was er gebietet! Ich stehe Euch dafür, er weiß, was jenen vornehmen Leuten gefällt. — Die Hände an Eure Mützen!"

Die nach der Anordnung des Geigers gebildeten bunten Reihen erwarteten die Ankunft Derjenigen, für welche diese förmliche Begrüßung bestimmt war.

Digitized by Google

Anstatt der Kutsche Seiner Herrlichkeit zeigte sich in wenigen Augenblicken ein offener Wagen mit einem wohlgenährten Pony bespannt, der in vollem Galopp den Weg daherkam. Auf der vorderen Bank saß die hübsche Gestalt der Wirthin zur Krähe und zum Bogenschützen in demselben grün und rothen Anzuge, worin wir sie schon früher gesehen, und spielte die Rolle des Kutschers.

Neben ihr saß der erschrockene Garret Weasel, der zu leicht war, um einen festen Sitz zu behaupten, und bei jedem Stoße des Fuhrwerks hin- und herschwankte. Der Pony hatte offenbar während der Reise völlig seinen Willen gehabt, das Gebiß zwischen die Zähne genommen, den Kopf seitwärts gedreht und war mit trotziger Entschlossenheit auf das Thor zugeeilt, indem die Dame mit ausgestreckten Armen, gerötheter Stirn und zusammengebissenen Zähnen an dem Zügel zerrte, um ihn auf einen Weg zu lenken, der einen Kreis beschrieb und zur Hinterseite des Hauses führte, wohin sie verschiedene Lebensmittel zu dem Feste bringen wollte.

„Um des Himmels willen, Freunde, haltet das Thier auf!" rief der Gastwirth, sobald er Willy's Corps bemerkte; „haltet uns auf, ich bitte Euch!"

Als die Menge herbeikam, um das Pferd anzuhalten, verhinderte die Dame durch eine Bewegung der Hand ihre Absicht. Ihr Muth wurde durch den Trotz des Pony aufgeregt. Um ihre Verachtung gegen den angebotenen Beistand zu zeigen, ließ sie dem Thiere die Zügel frei und wendete ihre Peitsche an, während ihr unglücklicher Ehegatte, dessen Augen aus den Kreisen traten, laut um Hülfe rief. Der Wagen flog mit zunehmender Schnelligkeit durch das Thor

Digitized by Google

und ein Lächeln umspielte das Gesicht der Dame, als sie den Zuschauern zurief:

„Achtet nicht auf das Kind — eine rasche Fahrt wird seine Gesundheit verbessern!"

Die Geschicklichkeit der Dame, als sie sicher den engen Weg passirte, erregte einen allgemeinen Ausbruch des Beifalls, der in lautem Zurufe fortgesetzt wurde, bis sie ihren trotzigen, vierfüßigen Gegner gebändigt und ihn hinter dem Hause schnaubend zum Stillstehen gebracht hatte.

„Auf mein Wort," rief Willy, „es war kein so großes Versehen, Frau Dorothea's offenen Wagen für Mylords Kutsche zu halten! Wenn es eine sechsspännige Kutsche gewesen wäre, hätte sie nicht mehr Staub machen oder schneller daherkommen können."

„Bei meinem Gewissen, das ist wahr!" rief Wise Watkin in durchdringendem Tone als Antwort auf Willy's Lachen. „Es ist nicht übel, daß der Geiger Willy Dorothea's Wagen und Pony für Mylords Kutsche gehalten!"

Und nach dieser Betrachtung fiel er noch lauter in den Chor ein, der die allgemeine Heiterkeit zurückhallte, wobei nicht zu bezweifeln war, daß das Lachen durch Willy's Versehen veranlaßt wurde.

Mittlerweile kamen noch mehr Personen von der Gesellschaft an. Die Kutschen waren schwer beladen und neue Gruppen zu Pferde stiegen am Thor ab. Der Einnehmer stand, mit ungewöhnlicher Sorgfalt gekleidet, vor der Thür und empfing die Ankommenden mit jener umständlichen Höflichkeit, welche die vergangenen Jahrhunderte bezeichnete, und eine Gruppe nach der anderen wurde in die Halle geführt.

Hier hieß Fräulein Elise in dunkelfarbigem sei-

Digitized by Google

denem Kleide, einfach, aber von paſſendem Schnitt, ihre Gäſte willkommen, während Lady Maria, in dem Charakter der Patronin der Luſtbarkeit, den Platz an ihrer Seite behauptete. Die zierliche, kleine Figur der Schweſter des Lord Baltimore wurde durch den Styl ihrer Kleidung, die nach einer in der Provinz noch neuen Mode gefertigt war, auf überraſchende Weiſe erhöht. Ihr Haar lag flach und glatt auf ihrem Kopfe und war in eine See von Locken verwandelt, die bis auf ihre Schulter und ebenſo weit über ihren Rücken niederfiel und ihre Stirn mit leichten Flocken umgab — das Ganze gepudert, ſo daß es eine perlenartige Farbe hatte, und von Bandſtreifen, mit Juwelen beſetzt, durchzogen. Ihr Kleid war von koſtbarem geblümten Taffet, deſſen röthliche Falten mit großer Würde rauſchten, als die Dame ſich langſam fortbewegte. Ein Mieder und ein mächtiger Reifrock, nach der Mode gemacht, welche die Gemahlin Karl's II. beinahe zwanzig Jahre früher aus Portugall mitgebracht und vor den verwunderten Augen der überraſchten Hofdamen in England eingeführt. Die Pracht ihres Aufzuges machte die tiefe Verneigung nur um ſo herablaſſender, womit die wohlwollende Jungfrau die neu ankommenden Gruppen der Gäſte begrüßte, die ihrerſeits den Eindruck des großartigen Empfanges empfanden und den Anſprüchen der Dame, als dem herrſchenden Genius des Abends, ihre volle Huldigung darbrachten.

Mit einem ſcherzenden Weſen, welches zwiſchen dem erwachſenen Frauenzimmer und dem Mädchen ſchwankte, überließ Blanca Warden den Empfang der Gäſte den älteren Perſonen der Familie und gab ſich ihrer vorherrſchenden Laune hin, als ſie in dem einen

Digitized by Google

Augenblick lächelnd bei den Glückwünschen der Freunde in der Halle erschien, und dann mit einem Dutzend ihrer Gespielinnen nach den Einfällen ihrer wilden Phantasie über den Rasenplatz dahineilte. Ihre Kleidung zeichnete sich durch mädchenhafte Einfachheit aus und sie strebte noch nicht nach den Vorrechten des weiblichen Alters. Sie trug ein Mieder von hellblauem Sammet, welches genau ihre schlanke Form umspannte und über den Busen von seidenen Schnüren zusammengehalten wurde, deren mit Quasten versehene Enden fast bis auf den Boden niederhingen, kurze weiße Aermel, an der Schulter von Bändern umgeben, welche dieselbe Farbe hatten, wie das Mieder, ein Kleid von weißem Battist, schmal mit Blau besetzt und ohne jenen lästigen Reifrock, der dem Kostüm der Frauen jener Tage angehörte, und kleine, weiße Schuhe, die einen Fuß und Knöchel von sehr richtigen Proportionen zeigten.

Ihr Hals und ihre Schultern von unvergleichlicher Schönheit waren unbedeckt der Abendluft preisgegeben, und ihr glänzendes Haar, welches über ihrer Stirn von einem Netze von blauen Bändern zusammengehalten wurde, fiel in reicher Fülle über ihren Rücken nieder. Kein Juwel oder Edelstein schmückte ihre Person durch seinen Glanz; aber am oberen Ende ihres Mieders war ein Strauß von auserlesenen Blumen befestigt, und eine weiße Rose unter den Flechten auf ihrem Kopfe paßte besser, als eine goldene Kette, eine diamantene Spange oder Ohrringe zu der jungfräulichen Reinheit und der unbefangenen Unschuld der Trägerin.

Digitized by Google

Siebzehntes Kapitel.

Eine Zeitlang, bis die dunkleren Schatten der Dämmerung und die Schärfe der Abendluft sie an die Bequemlichkeit des Hauses mahnte, hielten sich viele von den Gästen, von der ungewöhnlichen Milde der Jahreszeit angezogen, vor der Thür auf, oder wanderten in der Umgebung umher. Am Rande der Klippe, von wo man den Fluß überschaute, hätte man Capitain Dauntrees eine Gruppe müssiger Kameraden unterhalten sehen können. Hie und da zeigte sich ein Priester aus dem Jesuitenhause von St. Inigoe in seinem langen schwarzen Rocke, und bildete einen für das Auge angenehmen Contrast zu den vielen bunten Costümen in der Umgebung. Lord Baltimore nebst dem korpulenten Wirthe, Herrn Warden, und dem bejahrten Kanzler, versuchten sich mit einigen ehrwürdigen Matronen zu belustigen, die mit dem klugen Vorgefühl rheumatischer Heimsuchungen einen Rückzug zu dem Kaminwinkel des Besuchzimmers unternahmen. Talbot spielte den Galanten unter einem Dutzend Mädchen, die am Rande der Klippe mit einem Geschrei, das fast

Digitized by Google

an Ausgelassenheit grenzte, vorüberflatterten, während Mr. Benedict Leonard, so heiter wie ein Häher, hinter ihm herschritt, anscheinend nur um sich seiner Bewunderung für seinen Vetter hinzugeben, oder sich irgend eine Freiheit gegen die Mädchen herauszunehmen.

Beim Anzünden der Kerzen hörte man die ersten Töne von Willy's Geige, welche die Tänzer in die Halle riefen. Jetzt wurde der Ball der Vorschrift gemäß mit dem Contretanze eröffnet, der von keiner geringeren Person, als der Lady Maria, mit dem würdigen Einnehmer, als ihrem Tänzer, aufgeführt wurde, indem das Paar sowohl hinsichtlich des Costüms, als der Bewegung die reichste Darstellung jener gravitätischen Pracht gewährte, welche die Phantasie unserer Vorfahren so sehr bezauberte. Andere Tänze, mit Jigs und Reels gemischt, folgten, und die Gesellschaft wurde bald in jenen Ton der Heiterkeit versetzt, welchen die ansteckende Belustigung des Tanzes über alle solche Versammlungen verbreitet. Karten bildeten in jenen Tagen, fast noch mehr als jetzt, die nüchtere Unterhaltung für den älteren und ernsteren Theil der Gesellschaft beider Geschlechter; und demnach hatte der Einnehmer nach und nach ein respectables Corps von Veteranen in das Besuchzimmer geführt, die, um kleine Tische versammelt, diesen alterthümlichen Zeitvertreib mit einem Eifer trieben, den er immer seinen Anhängern eingeflößt, indem sie die Halle der ungestörten Heiterkeit der Tänzer überließen.

„Wir hörten, daß Mr. Cocklescraft, der Capitain des Olivenzweiges, diesen Abend hier sein werde,“ sagte Gratia Blackiston, als ihr Blanca im Tanze begegnete. „Er sagte Pater Pierre, daß er kommen werde, und ich habe auch flüstern hören, daß er einige

Digitized by Google

hübsche Geschenke aus dem Auslande mitgebracht. Ich sehe ihn noch nicht, und schon ist der Abend halb vorüber. O! ich sehne mich, ihn zu sehen, denn man sagt, er tanzt so gut. Kommt er nicht?"

„Er ist eingeladen worden," versetzte Blanca, „wenn auch sehr gegen meinen Willen. Es liegt mir wenig daran, ob er kommt oder wegbleibt."

„Ach! Blanca hat nur Augen für Mr. Albert," sagte das muntere Mädchen, als sie sich abwendete und zu einer Schulfreundin ging, die in der Nähe stand; „doch ein guter Tänzer ist heutiges Tages nicht zu verachten, selbst wenn der Secretair ein besserer ist. Und wenn auch, so tanzt er doch zu wenig, als daß wir mit ihm zufrieden sein sollten. Der Secretair ist diese Nacht noch nicht in der Halle gewesen, sondern geht mit Pater Pierre im Zimmer auf und ab. Ich glaube, er thut es zu keinem anderen Zwecke, als Blanca Warden zu sehen. Es soll mich wundern, ob der Dummkopf verliebt ist? Es sieht ganz so aus."

Der Secretair hatte sich in der That noch nicht in den Tanz gemischt, sondern hatte vom Anfang des Abends an die Belustigungen beobachtet, und sich von Zeit zu Zeit mit Pater Pierre unterhalten, der zwar ein priesterlicher, aber keineswegs ein schweigender und ernster Zuschauer war. Der wohlwollende Geistliche erfreute sich einer großen Beliebtheit unter dem jüngeren Theile der Gesellschaft der Provinz, und fand so viel Vergnügen an der Kundgebung derselben, daß er selten von solchen Versammlungen abwesend war, woran seine Pflicht ihm Theil zu nehmen erlaubte. Aus demselben Grunde war er gewöhnlich unter den Versammlungen seiner Kinder, wie er sie nannte, zu finden, anstatt sich unter die ernsteren Gesellschaften der Per-

Digitized by Google

sonen seines Lebensalters zu mischen. Bei gegenwärtiger Gelegenheit hatte er den Tanzsaal während des Abends kaum ein Mal verlassen, sondern stand als entzückter Zuschauer dabei, erfreute sich an der Heiterkeit, die in den Gesichtern der glücklichen Gruppen schimmerte, und hörte mit einer Wonne, die fast der ihrigen glich, dem wilden Gelächter zu, welches durch die Halle erscholl.

„Sie werden sogleich denken, daß Mr. Albert Verheyden für einen Philosophen gelten will," sagte er, als der Secretair ihm in der Nähe der Tänzer begegnete, und des Priesters Auge von gutmüthigem Scherze funkelte. „Es ist nicht gewöhnlich für einen Cavalier von Damen, so nachdenkend zu sein. Mein Sohn, haben Sie die Gesellschaft der Mädchen aufgegeben, um sich bei einer so heiteren Scene zu einem alten Priester zu gesellen?"

„Ich würde tanzen, Vater, wenn es nöthig wäre, aber es ist selten eine Stelle frei im Tanze, noch Mangel an denen, welche sie auszufüllen suchen. Es gefällt mir ebenso gut, mich mit Ihnen zu unterhalten."

„Ach! sein Sie gesegnet, mein Sohn! in Ihrem Lebensalter wird man Ihnen solche Selbstverleugnung nicht zutrauen. Mehr als eine von den Mädchen hat mir diesen Abend die Frage vorgelegt, wie dies zugehe."

„Ehrwürdiger Vater, obgleich ich nicht leugnen will, daß ich den Tanz liebe, so hat mich doch meine Erziehung lange davon entwöhnt; und jetzt, seitdem mein Glück mich in die große Welt geführt hat, kann ich kaum die Schüchternheit überwinden, die ich empfinde, mich in einer so ungewohnten Uebung zu zeigen."

Digitized by Google

„Es ist ein unschuldiges und anmuthiges Vergnügen, mein Sohn Albert. Es liegt eine gesunde Kraft in diesen lachenden Gesichtern und beweglichen Gliedern. Der heilige Ignatius verhüte, daß ich eine unschickliche Belustigung empfehlen sollte! Aber es ist immer mein Glaube gewesen, daß die jungen Männer keine bessern Lehrerinnen in den milden Vollkommenheiten der christlichen Liebe und des guten Willens finden, als in den Theilnehmerinnen an ihren Belustigungen unter den Mädchen — und so predige ich in meinem Amte; auch können die Mädchen nicht besser lernen, ihr Benehmen mit Grazie zu verschönern — worin die Summe vieler vortrefflicher Eigenschaften liegt, Mr. Albert — als in dem Umgange mit unseren Söhnen. Nun fort mit Ihnen! Da ist Blanca Warden, die schon ein dutzend Mal ihre Blicke hiehergesendet, seitdem wir gesprochen, als wollte sie fragen, warum ich Sie von Ihrer Pflicht abhalte. Ach! gesegnete Therese! Tochter Blanca vermuthet nicht, daß ich Sie eben wegen dieses Fehlers schelte. Gehen Sie, mein Sohn; es wäre eine Schande, Sie so wenig wählerisch in Ihrer Gesellschaft zu finden, den Priesterrock dem Damenkleide vorzuziehen. Gehen Sie! gehen Sie!“

Ende des zweiten Bandes.

Bayerische Staatsbibliothek München

Druck von Oswald Kollmann in Rochlitz.

Digitized by Google